Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 6. März 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang—Nr. 55

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 6. März. Die Johnson'sche Resolution betreffs der Budeleien im County Cook wurde vom Senat nach der Geschäftsordnung vorläufig zurückgelegt. Des Weiteren nahm der Senat u. A. eine Vorlage (von Evans) betreffs Besteuerung auswärtiger Versicherungsgesellschaften behufs Erhaltung örtlicher Feuerwehr-Departements an, ferner eine Vorlage (von Wells), welche die Fabrikation aller Artikel, welche durch den Mund des Menschen gehen, wie Zigarren und Apothekerwaaren, durch Sträflinge verbietet, außer, wenn sie in den Strafanstalten selber verbraucht werden. Es wurde eine Vorlage gegen das „Fuchsprellen" in Lehranstalten, eine Vorlage bezüglich Regelung des Preises in Eisenbahn-Schlafwagen und eine betreffs Regelung der Gebühr für den Verkauf von Vieh in Viehhöfen eingebracht.

Im Abgeordnetenhaus rückte die Zivildienst-Reformvorlage zur dritten Lesung vor. Ein von Stoskopf eingebrachter Zusatz, wonach Polizisten, welche schon 5 Jahre lang vor der Annahme dieses Gesetzes gedient haben, von der Prüfung befreit sein sollen, wurde längere Zeit debattirt. Miller vom County Cook sprach gegen dieselbe und sagte, der Zusatz bezwecke lediglich, die Absetzung von 95 Prozent der Chicagoer Polizeiforce zu verhüten, welche Demokraten seien. Schwab nahm die Chicagoer Polizei in Schutz. Woolsey wollte diese bedingungsweise Prüfungsbefreiung auch auf die Feuerwehr ausgedehnt sehen. Schließlich wurde der Stoskopf'sche Zusatz mit 79 gegen 57 Stimmen auf den Tisch gelegt.

Weiterhin nahm das Haus den Jones'schen Verleumdungs-Gesetzentwurf mit 81 gegen 49 Stimmen an.

Bankräuber.

Des Moines, Ja., 6. März. In die Bank zu Adel drangen zu früher Morgenstunde zwei Räuber, welche den Kassirer Leech erschossen. Sie rafften einen unbekannten Geldbetrag zusammen und machten sich schleunig davon. Der Kaufmann Bailey trug ebenfalls eine Schußwunde davon. Die Räuber werden heiß verfolgt und haben ein Lynchgericht zu befürchten.

Des Moines, Ja., 6. März. Die Räuber, welche die Bank zu Adel überfielen, sind in Gewahrsam. Ihre Namen sind Wilkins und Crawford. Letzterer behauptet, Wilkins habe ihn unter Mordandrohung zur Theilnahme an dem Raub gezwungen.

Der Ging-Mordprozeß.

Minneapolis, 6. März. Heute begann im Prozeß gegen Harry Hayward, wegen Ermordung der Näherin Frl. Ging, der Vertheidiger Erwin mit seinem Plaidoyer. Er suchte, den Staatsanwalt Nye, dem er übrigens zu seinem Plaidoyer gratulirt hatte, in eindrucksvollen Redewendungen noch zu überbieten. Im Uebrigen befaßte er sich mehr mit Claus Blixt, als mit Harry Hayward, und stellte Ersteren, welchen Nye als einen von Haus ehrlichen Arbeitsmann und bloßes Opfer Haywards geschildert hatte, als das scheußlichste Ungeheuer hin.

Durch Kompromiß geschlichtet.

Negaunee, Mich., 6. März. Die streikenden Grubenarbeiter der „Cleveland Hematite Mine" sind wieder zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem glücklich ein Vergleich zustande gekommen ist.

Die Pocken in St. Louis.

St. Louis, 6. März. Es sind seit 24 Stunden wieder 8 neue Erkrankungen an den Blattern (darunter 2 im Arbeitshaus und eine im Stadtgefängniß) sowie 2 Todesfälle amtlich gemeldet worden. Alle Erkrankten werden nach den Jefferson-Baracken in Quarantäne gebracht. In den überfüllten Räumen des Pesthauses befinden sich jetzt 107 Blatternkranke. Man fürchtet, daß die „Blatternflüchtigen" aus Hot Springs, Ark., ebenfalls zur Weiterverbreitung der Seuche dahier beigetragen werden, wenn man nicht energische Gegenmaßregeln ergreift.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Teutonic von Liverpool.
Portland, Me.: Numidian von Liverpool.
Liverpool: Norseman von Boston; Majestic von New York.
Havre: Scandia, von New York nach Hamburg.
Southampton: Lahn, von New York nach Bremen.
Southampton: Paris von New York.
Smyrna, Kleinasien: Fürst Bismarck von New York.
Genua: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Abgegangen:

New York: New York nach Southampton (mit der neugebackenen Gräfin de Castellane, resp. Ann Gould, und ihrem Gatten.) Ems nach Bremen.

Am Lizard vorbei: Weimar, von Bremen nach New York.

Aus Port Said, Egypten, wird gemeldet: Der belgische Dampfer „Friesland", welcher mit 150 amerikanischen Ausflüglern von New York nach Jaffa, Syrien, fährt, ist an unserem Hafendamm aufgelaufen, und der Steuerapparat ist unbrauchbar geworden.

Stevenson ruht sich auch aus.

Washington, D. C., 6. März. Der Vizepräsident Adlai Stevenson ist von hier nach seiner Heimath in Bloomington, Ill., abgereist, um eine lange Ruhe zu genießen, die er in der That sehr nöthig hat. Eine wirkliche Ruhezeit hat er schon seit fast drei Jahren nicht mehr gehabt. Er leidet gegenwärtig auch an einer heftigen Erkältung, und seine Stimme ist beinahe unhörbar geworden.

Bahnunglück.

Allentown, Pa., 6. März. Auf der Zentralbahn von New Jersey stießen zwei Theile eines nach Jersey City bestimmten Güterzuges zusammen. 16 beladene Waggons, darunter auch 4 Oelwagen, gingen in Trümmer, und das Oel gerieth in Brand. Die hiesige Feuerwehr mußte die Flammen löschen. Beide Bahngeleise blieben längere Zeit gesperrt. Der Verlust wird sich ziemlich hoch belaufen.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März. Der Reichstag setzte die Erörterung des Heeresbudgets fort, und dabei richteten die Sozialdemokraten Bebel und v. Vollmar scharfe Angriffe auf die jetzigen Bestimmungen betreffs Behandlung der von Soldaten erhobenen Beschwerden; sie führten eine Reihe Soldatenschindereien an und drangen auf eine Umgestaltung des Militärgerichts-Verfahrens. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf sprach gegen die Ausführungen der beiden sozialistischen Abgeordneten und sagte, die Zahl der Soldatenmißhandlungen habe bedeutend abgenommen, und der Kaiser habe durchaus nichts gegen ersprießliche Reformen im Militärgerichts-Verfahren.

Berlin, 6. März. Noch im Laufe dieses Monats soll es auch wieder dem „Giftbaum" an den Kragen gehen. Es soll nämlich die Börsenreform-Vorlage dem Reichstag unterbreitet werden. Die Regierung wird einen ungeheuer schweren Stand haben; hat doch die „hohe Finanz" mobil gemacht, um die Vorlage zu Falle zu bringen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 6. März. Der Abgeordnete Arendt brachte im preußischen Reichstage wieder die Währungsfrage zur Sprache. Abgeordneter v. Buch tadelte es, daß Deutschland die Abhaltung einer internationalen Münzkonferenz angeregt habe; dagegen sagte v. Waldow, die Goldwährung habe die Landwirthschaft ruinirt, und er und Lindmann sprachen der Regierung ihre Anerkennung für ihre jetzige Stellung zur Silberfrage aus. v. Eynern meinte, die internationale Konferenz werde zu keiner Aenderung im jetzigen System führen. Darauf wurde der Gegenstand vorläufig beiseite gelegt.

Berlin, 6. März. Im Laufe der Debatte über die Handelsverträge im preußischen Landtag erklärte der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch, die Regierung gehe auf keine Aenderung der bestehenden Handelsverträge aus, auf denen, wie er sagte, die geschäftliche Stabilität des Landes hauptsächlich beruhe. Diese Erklärung wurde von Mitgliedern der Linken mit Hochrufen entgegengenommen.

Friedensschalmeien?

Berlin, 6. März. Die „Kölnische Zeitung" bringt einen längeren Artikel über die, noch nicht bestätigte Nachricht, daß gelegentlich der feierlichen Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals (wobei auch die Ver. Staaten durch zwei Schiffe vertreten sein werden) Frankreich und Rußland beabsichtigten, gemeinschaftlich mit ihren Schiffen zu diesem Friedensfest zu erscheinen, gemeinschaftlich zu ankern und gemeinschaftlich abzufahren. Das Blatt sagt hierüber:

„Ein solches französisch-russisches Einverständniß gelegentlich der Feier der Vollendung eines Friedens- und Fortschrittswerkes würde wiederum als eine politische Kundgebung aufgefaßt werden. Im Uebrigen wird Deutschland bei der Feier Frankreich und Rußland gemeinschaftlich mit den anderen Mächten Plätze anweisen, wie es das diplomatische Programm vorschreibt."
d8L ärst bßta mchöäu Leo ststoyncW

Europäische Winterbilder.

Köln, 6. März. Es wird mitgetheilt, daß bei Kassel ein ganzes Regiment Husaren auf dem Eise über die Fulda geritten sei.

Berlin, 6. März. Der Verkehr in Ostpreußen ist durch einen gewaltigen Schneefall zum großen Theil unterbrochen.

Cannes, Südfrankreich, 6. März. Es sind nächtlicherweile in der schönen Riviera wieder mehrere Zoll Schnee gefallen, und in Nizza war es noch gestern recht kalt. Jetzt mildert sich jedoch allmälig das Wetter.

Kunst und Polizei.

Berlin, 6. März. Die Berliner Polizeidirektion hat sich wieder einmal veranlaßt gesehen, an einem Bühnenwerk Zensur zu üben; sie verbot die öffentliche Aufführung eines naturalistischen Schauspiels „Christnacht" auf der behufs Probe-Aufführung neuer, von den größeren Theatern noch nicht akzeptirten Bühnenwerke ins Leben gerufenen Versuchsbühne. Das Verbot erfolgte erst, als sich das Publikum, welches der Aufführung beiwohnen wollte, bereits versammelt hatte.

Kaiser, Heer und Flotte.

Wilhelmshaven, 6. März. Die Flotten-Rekruten leisteten gestern dem Kaiser Wilhelm den Fahneneid. Vize-Admiral Hollmann begleitete den Kaiser, welcher auf dem Schlachtschiff „Kurfürst Friedrich" über Nacht blieb und heute, wie angekündigt, nach Helgoland fuhr.

Bei der Vereidigung der Flotten-Rekruten hielt der Kaiser wieder eine seiner charakteristischen Ansprachen. Er sagte darin u. A.: „Auf Eurer Kriegsflagge erblickt Ihr den Adler, den edelsten aller Vögel unter dem Himmelsgezelt, der sich in seiner Jugendkraft hoch in die Lüfte nach den Strahlen von Gottes Sonne emporschwingt und weder Furcht noch Gefahr kennt. Ihn nehmt Euch zum Vorbild in Eurem Denken und Handeln. Und wenn Euch manchmal im Dienst das Gefühl beschleichen mag, daß Ihr Eurer Aufgabe nicht gewachsen seiet, so denket daran, daß Ihr Euren Eid als Christen geleistet habt, denkt an Eure Eltern und an Eure Mutter, wie sie das Vaterunser Euch lehrte! Im Ausland wird es Eure Pflicht sein, Euer Vaterland durch Tüchtigkeit und musterhaftes Verhalten würdig zu vertreten. Seid wie die Brandenburger der alten Zeit! Unsere Flotte ist dem Umfang nach verhältnißmäßig klein, aber durch Manneszucht und Tüchtigkeit wird sie mancher anderen Flotte überlegen; sie wird blühen und groß werden für die Werke des Friedens und, wenn es sein muß, im Kriege den Feind vernichten können."

Im Schiffsbauhof wohnte der Kaiser der Feierlichkeit der Legung des Kiels für das neue Kriegsschiff bei, welches an Stelle des im Jahre 1873 erbauten und jetzt veralteten Bootes „Preußen" treten soll; er trieb eigenhändig die erste Niete in die Kielplatte.

Zwietracht im Ministerium.

Berlin, 6. März. Mit der amtlich behaupteten Eintracht im Staats- und Reichsministerium scheint es ziemlich faul auszusehen. Man erfährt jetzt, daß zwischen dem Minister des Innern v. Köller und dem Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch ernste Meinungsverschiedenheit in der Frage der Arbeitervertretung besteht, welche durch die Zentrums-Interpellation hinsichtlich der bekannten Arbeitererlasse des Kaisers ausgerollt ist. Die Thatsache des Zwistes steht fest; über welche besondere Punkte derselbe entbrannt ist, läßt sich aber noch nicht bestimmt ermitteln.

Verfolgung des Panoptikum-Castans.

Berlin, 6. März. Das unliebsame Aufsehen, welches die vom sozialdemokratischen „Vorwärts" gebrachten Enthüllungen über die Einstellung der Kriminaluntersuchung gegen den Besitzer des Panoptikums, Bildhauer Louis Castan, verursachte, der sich an einem Mädchen vergangen haben soll, hat die Folge gehabt, daß der erste Staatsanwalt Drescher die Wiedereröffnung der Untersuchung gegen Bildhauer Castan angeordnet hat.

Sacher-Masoch geisteskrank.

Wien, 6. März. Der berühmte Romanschriftsteller Leopold v. Sacher-Masoch ist an einem Gehirnleiden erkrankt. Sein Zustand ist hoffnungslos. In allen Kreisen macht sich das größte Mitgefühl mit seinem tragischen Geschick geltend. Sacher-Masoch ist 59 Jahre alt. (Im vorigen Jahre war er auch einmal todtgesagt worden.)

Große Feuersbrunst.

Madrid, Spanien, 6. März. Das Kolonialamt hat Bestätigung der Nachricht erhalten, daß in Port of Spain, Trinidad, eine große Feuersbrunst wüthete. Man glaubt, daß ein Schaden von reichlich $4,000,000 entstanden ist. Soviel man bis jetzt weiß, sind keine Menschenleben zu beklagen. Der Ursprung des Feuers ist ein Geheimniß.

Ein Sieg der Regierung.

Sydney, Australien, 6. März. Im Parlament von Neu-Süd-Wales brachte der frühere Ministerpräsident Sir George Dibbs einen Antrag ein, dem jetzigen Ministerium ein Mißtrauensvotum zu ertheilen. Bei der Abstimmung wurde indeß dieser Antrag mit ziemlich großer Mehrheit, nämlich mit 66 gegen 27 Stimmen, abgelehnt.

Die Grippe in Rußlands Hauptstadt.

St. Petersburg, 6. März. Gegenwärtig ist die Influenza hier sehr weit verbreitet. Alle Hospitäler sind mit Grippekranken gefüllt, und die Aerzte wissen gar nicht, was sie anfangen sollen.

Neue Dampferverbindungen.

London, 6. März. Infolge der Eröffnung des Manchester-Kanales wird von April an ein regelrechter Dampferdienst zwischen Manchester und den canadischen Häfen Montreal und Quebec eingerichtet werden, desgleichen zwischen Manchester und den Ostsee-Häfen und (vom Norddeutschen Lloyd) zwischen Manchester und Brasilien, Australien, China und Westindien.

Grubenunglück.

London, 6. März. Im Schacht der Mail-Beach-Bleigrube, in der Nähe von Shrewsbury, in der Grafschaft Shropshire passirte heute ein Unglück mit dem Fahrkorb, und 7 gerade hinabfahrende Arbeiter verloren ihr Leben.

Auch Präsident Faure hat sie.

Paris, 6. März. Der Präsident Faure liegt jetzt ebenfalls an der Grippe oder Influenza.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Die Untersuchung in dem Holzhüter-Mordfalle hat während des gestrigen Tages nur geringe Fortschritte gemacht, obwohl die Polizei nach wie vor unermüdlich thätig ist, um alle Einzelheiten der scheußlichen Bluthat feststellen zu können. Wieder alles Erwarten hat Dr. Belfield vom Rush Medical College, der mit der chemischen Untersuchung der in dem Marzen'schen Pferdestalle aufgefundenen Blutflecken beschäftigt ist, seine Entscheidung bis zur Stunde noch nicht abgegeben.

Polizei-Lieutenant Egan hat gestern mehreren Geheimpolizisten den Auftrag gegeben, Marzens Kostgänger, einen jungen Mann, Namens August Buchal, auf's Genaueste zu beobachten. Man vermuthet nämlich, daß derselbe um die Ermordung Holzhüters weiß, da nur er außer Marzen, Zutritt zu dem Schuppen gehabt haben soll, in dem nach Annahme der Polizei die Leiche versteckt gehalten wurde. Eine Frau Sandy, die in einem neben der Marzen'schen Schankwirthschaft gelegenen Hause wohnt, will vor etwa vier Wochen unmittelbar vor ihrer Thür ein blutbeflecktes Fleischermesser gefunden haben. Von der Polizei wird diesem Funde eine gewisse Wichtigkeit beigelegt, da merkwürdiger Weise ein ebensolches Messer, wie das von Frau Sandy gefundene, seit einiger Zeit aus dem Marzen'schen Lokal spurlos verschwunden ist.

Im Laufe des heutigen Tages soll ein weiterer Zeuge, Namens Hermann Loftus, entdeckt worden sein. Derselbe soll erstens den Wagen, auf welchem dem Holzhüters Leiche fortgeschafft wurde, gesehen haben und zweitens behauptet er angeblich, ganz genau zu wissen, daß der Platz, auf welchem die Leiche gefunden wurde, am Abend zuvor noch leer war. Der Mann wird, sobald es sich thun läßt, polizeilich vernommen werden.

Nur ein Scherz.

Maud Brown und Dr. F. B. Germain, das lustige Pärchen, welches gestern Abend, wie an anderer Stelle berichtet, an der Madison Str. allgemeines Aufsehen erregte, so daß schließlich die Verhaftung erfolgte, standen heute Vormittag vor Richter Foster, aber der gestrenge Herr Richter ließ diesmal noch Gnade vor Recht ergehen und Beide kamen, so zu sagen, noch mit einem blauen Auge davon. Fräulein Brown war dabei ertappt worden, wie sie in Mannskleidern zusammen mit Dr. Germain durch die Straßen spazierte. Nach Aussage des Letzteren war die ganze Geschichte ein dummer Scherz. Das Mädchen hatte es sich durchaus in den Kopf gesetzt, sich als Mann verkleidet auf der Straße zu zeigen. Richter Foster machte der jungen Dame gehörig den Standpunkt klar und warnte sie, in Zukunft solche gegen den öffentlichen Anstand verstoßende Scherze zu unterlassen. Sie weinte, ihr Mitangeklagter bat um Verzeihung, und damit war Alles wieder gut. Das unangenehme gerichtliche Nachspiel wird zweifellos für Frl. Brown eine gute Lehre sein.

* Auf das Ersuchen des Massenverwalters des „Whisky Trust" hin erließ Richter Großcup heute einen Befehl, wonach alle Gläubiger des Trusts angewiesen werden, ihre Ansprüche während der nächsten dreißig Tage beim Gerichtsreferenten William M. Booth geltend zu machen.

* Vor Bundesrichter Großcup begannen heute die Verhandlungen in dem Schadenersatzprozeß gegen den Eigenthümer des Dampfers „City of Naples", welcher während des heftigen Sturmes am 19. April v. J. im hiesigen Hafen gegen den Schooner „Sheboygan" rannte und den Untergang des letzteren Schiffes dadurch herbeiführte. Der Eigenthümer des untergegangenen Schooners verlangt für den Verlust desselben und dessen Ladung die Summe von $14,000.

* Von Richter Doyle wurde heute die Nr. 278 S. Halsted Str. wohnhafte Frau Clara Schermann dem Kriminalgericht überwiesen, weil sie die 17jährige Tochter der Frau Francis Meyer in ihrem Hause behalten haben soll, obwohl die Mutter Einspruch dagegen erhoben hatte. Frau Meyer wohnt an der Ecke von School und Robey Str. in Lake View. Das Mädchen hatte im August v. J. die elterliche Wohnung verlassen und war lange Zeit verschwunden.

* Das gegen Anwalt John F. Barrow eingeleitete Mißachtungs-Verfahren ist nach Uebereinkunft mit dem an der Sache interessirten Advokaten und Gläubigern der „Ser-Vis Candy Co." von Richter Donnelly eingestellt worden. Barrow war bekanntlich beschuldigt, bei der Unterzeichnung einer Bürgschaft für den Massenverwalter der Gesellschaft, John Moore, falsche Angaben über seine Vermögensverhältnisse gemacht zu haben.

* Es verlautet, daß der seit einigen Wochen erkrankte County-Komptroller Monaghan eine längere Erholungsreise nach dem Osten unternehmen wird. In der Zwischenzeit wird sein Assistent Edward McCarthy die Amtsgeschäfte führen. In politischen Kreisen zirkulirte heute auch das Gerücht, daß County-Clerk Knopf einen anderen Komptroller ernennen wird, falls sich Monaghans Gesundheitszustand nicht bessern sollte.

Verwerfliche Handlungsweise.

Zwischen Kindern und alten Verbrechern kein Unterschied gemacht.

Die Angestellten des County-Gefängnisses waren gestern Abend nicht wenig überrascht, als ihnen auf dem Patrouillewagen von der Maxwellstraßen-Station zwei kleine Mädchen mit einer Anzahl anderer Gefangener zugesandt wurden, die man wegen Einbruchs, Raubes und ähnlicher Verbrechen zum Prozeß festgehalten hatte. Mary Miller, 12 Jahre alt, und Mary Kaba, 10 Jahre alt, waren nämlich vom Richter Eberhardt auf eine Diebstahls-Anklage hin, die A. B. Haylin von Nr. 481 S. Jefferson Str. gegen dieselben anhängig gemacht hatte, in Ermangelung von $200 Bürgschaft dem Gefängniß überantwortet worden.

Mary Miller stahl vor Haylins Schneiderwerkstätte mehrere Kleidungsstücke für ihren Bruder, um denselben, wie sie sagt, gegen die Kälte zu schützen, da er thatsächlich nichts anzuziehen habe.

Die kleine Mary Kaba weinte heute Morgen bitterlich und betheuerte, daß sie nichts gestohlen habe, sondern sich nur in Mary Millers Gesellschaft befand, als diese die bewußten Sachen für ihren Bruder nahm.

Die Angestellten im Countygefängniß waren heute Vormittag über die Handlungsweise der Polizei auf der Maxwell St.-Station sehr aufgebracht, indem dieselbe die beiden Mädchen in Gesellschaft durchtriebener Verbrecher nach der „Jail" gesandt hatte. Es war die allgemeine Ansicht, daß man dieselben nach der Station an Harrison Str. hätte schaffen sollen, wo es besondere Räumlichkeiten für Frauen und Kinder gibt, die sich in Haft befinden.

Wichtige Entscheidung.

Eine wichtige Entscheidung fällte Richter Brentano heute in dem Einhaltsverfahren, welches die Pittsburg-, Fort Wayne- und Chicago-Bahn gegen die Stadt anhängig gemacht hatte und in welchem die Gesellschaft das Recht beanspruchte, eine Anzahl neuer Geleise an Greenwood Ave. und 75. Str. anzulegen. Wie in dem klägerischen Gesuch geltend gemacht wurde, stehe ihr dieses Recht auf Grund ihres Freibriefs zu und deshalb beantragte die Bahngesellschaft, daß der Richter den städtischen Behörden untersage, sie in ihren Arbeiten zu stören. Der Richter schloß sich dieser Ansicht jedoch nicht an. In seiner Entscheidung erklärte er, daß die Bahn auf ihrem Wegerechte weitere Geleise nur anlegen dürfe, wenn sie ein diesbezügliches „Permit" von der Stadt erwirkt oder ein solches durch „Mandamus"-Verfahren erzwungen hat.

Die Bahngesellschaft hatte u. A. den Standpunkt vertreten, daß sie das Wegerecht in jenem Territorium erlangt hat, ehe dasselbe zur Stadt Chicago gehört. Die Thatsache, daß sie beim Ober-Baukommissär um Erlaubniß zur Anlegung weiterer Geleise — welche verweigert wurde — nachsuchte, sei ihrerseits kein Zugeständniß, sondern eine bloße Höflichkeit gewesen. Demgegenüber besagt aber die richterliche Entscheidung, daß die Stadt zugleich mit der Annexion des südlich von der 31. Str. belegenen Territoriums auch die Machtbefugniß gewonnen habe, die Benutzung der dortigen Straßen zu reguliren. Das Gesuch um Erlaß eines Einhaltsbefehles wurde deshalb abschlägig beschieden. Die Bahngesellschaft will gegen diese Entscheidung Berufung bei einer höheren Instanz einlegen.

Prozessirende Brüder.

William Reichhardt, ein Mitglied der „Vienna Baking Company", hat gegen seinen Bruder Reinhold im Superiorgericht eine Klage angestrengt. In seinen Angaben heißt es, daß die beiden Brüder im Jahre 1881 gemeinschaftlich ein Versandtgeschäft nach Norfolk, Nebraska, eröffneten, in welches der Kläger $2500 baares Geld steckte, während Reinhold seine Fähigkeiten zur Verfügung stellte. Im August kam William von Nebraska zurück und beauftragte den Bruder, das Geschäft aufzulösen. Letzterer that dies und soll seit der Zeit noch keine Abrechnung geliefert haben, wozu er nun gerichtlich gezwungen werden soll.

Reinhold hat eine Gegenklage eingereicht, in welcher er behauptet, daß sein Bruder nur $500 und er selbst $300 in das Geschäft gesteckt habe. Bei der Auflösung sei nichts übrig geblieben.

Eine Doppel-Anklage.

Henry W. Busch, ein Zigarrenfabrikant, dessen Geschäftslokal sich an Southport Ave. befindet, wurde heute auf Veranlassung von James W. Casey verhaftet und dem Richter Lyon unter der Anklage des Meineides und der Unterschlagung vorgeführt. Casey behauptet, daß Busch Zigarren im Werthe von mehreren Hundert Dollars unterschlagen und bei einem stattgehabten Prozeß falsche Aussagen unter Eid machte. Der Haftbefehl war von Richter Mahoney in Lake View ausgestellt worden. Busch leistete bis zu seinem am 12. d. M. stattfindenden Verhör, das vor dem letztgenannten Richter stattfindet, im Ganzen unter $800 Bürgschaft für beide Anklagen.

Noch gut abgelaufen.

Kollision zwischen einem Pferdebahnwagen und einem Kabelbahnzuge.

Ein fünfzehnjähriger Knabe erleidet schmerzhafte Verletzungen.

An der Kreuzung von Milwaukee und North Ave. kollidirte heute Vormittag ein Pferdebahnwagen mit einem Kabelbahnzuge, wobei der 15jährige Clifton Jurgenson, ein Passagier der erstgenannten Car, schwere Verletzungen erlitt. Von dem Kabelbahnzuge wurde nur die Greifcar leicht beschädigt, während der Pferdebahnwagen fast vollständig zertrümmert wurde. Der Letztere fuhr gegen 9 Uhr in westlicher Richtung die North Ave. entlang, quer über die Geleise der Kabelbahnlinie, als plötzlich der Zusammenstoß mit voller Gewalt erfolgte. Die Greifcar traf den Pferdebahnwagen gerade in der Mitte, so daß die Wand desselben eingedrückt, und der Wagen selbst von den Schienen herab auf die Seite geschleudert wurde. Glücklicherweise hatten die meisten Passagiere die Gefahr früh genug bemerkt, um sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen zu können. Bei der allgemeinen Flucht passirte es mehreren Frauen, daß sie zu Boden geworfen wurden und mit dem Schmutz der Straße in etwas unsanfte Berührung kamen. Trotzdem wurde Niemand ernstlich verletzt, mit Ausnahme des obenerwähnten Knaben, der in der Mitte des Pferdebahnwagens gesessen hatte und von den nach allen Richtungen umherfliegenden Holzsplittern getroffen wurde. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen am Rückgrat und an den beiden Beinen, daß er in einem Ambulanzwagen nach der Wohnung seiner Eltern, Nr. 760 Rockwell Straße, geschafft werden mußte. Sein Zustand ist jedoch in keiner Weise besorgnißerregend.

Die Polizei hat eine genaue Untersuchung über die Veranlassung des Unfalls eingeleitet. Irgend welche Verhaftungen sind jedoch bis zur Stunde nicht vorgenommen worden.

Noch immer auf der Suche.

Inspektor Shea erhielt heute Vormittag vom Polizeichef in Council Bluffs, Iowa, die Photographien der Einbrecher, welche die Erste Nationalbank in Griswold bestohlen haben, zugesandt, mit dem gleichzeitigen Ersuchen, die betreffenden Persönlichkeiten so schnell als möglich zu identifiziren. Nach der vom dortigen Polizeichef vertretenen Theorie ist White alias Wilson kein anderer als Jim Dunlap, während Smith alias Barnes der gesuchte Henry Jackson ist, welcher den Polizisten Sheehan in Cleveland, Ohio, im September v. J. ermordete. Inspektor Shea erklärte jedoch, sobald er die Photographie des vermeintlichen Henry Jackson sah, daß der wirkliche Name des Mannes „Doc" alias „Spong" Butler sei und daß derselbe der Polizei in Pittsburg sehr gut bekannt wäre, weshalb er die Photographie dorthin schicken wird, während der wirkliche Name des als Jim Dunlap bezeichneten Verbrechers Kirk Jones sein soll. „Doc" Butler ist übrigens im ganzen Westen als einer der geschicktesten Geldschrankfsprenger bekannt.

Eine merkwürdige Entscheidung.

William W. Drew, der brutale Vater, welcher bekanntlich seine 14jährige Tochter Blanche in solch grausamer Weise mißhandelte, daß dieselbe ihn verhaften ließ, wurde heute vom Richter Kersten straffrei entlassen. Der Richter gab als Grund seiner sonderbaren Entscheidung an, daß ein Vater das Recht habe, sein eigenes Kind so oft zu züchtigen, als er dies für passend finde.

Betreffs der Anklage, daß Drew mit Emma Karse kriminelle Beziehungen unterhalte, verzichtete derselbe auf ein Vorverhör und die Beiden wurden alsdann unter je $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Das Mädchen ist noch immer sehr wund an den Schultern in Folge der von ihrem Vater erhaltenen Schläge. Die „Humane Society" hat sich des armen Mädchens angenommen; dasselbe wird sobald als möglich zu seiner Mutter in London, England, zurückkehren.

Jedenfalls ist die Entscheidung des Richters in Anbetracht der in diesem Falle vorliegenden Thatsachen keineswegs am Platze.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Klares Wetter und gleichbleibende Temperatur heute Abend und morgen. Südwestwind, der später nach Südosten umschlägt.

In dem nördlichen Theile des Hoch-Plateaus der Rocky Mountains und in den Dakotas ist es von 10—20 Grad kälter geworden und da und dort hat es geschneit. Im Uebrigen ist das Wetter überall unveränderlich geblieben.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 27 Grad, Mitternacht 24 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 19 Grad, und heute Mittag 25 Grad über Null.

* Der junge Farbige Wilson Sharp wurde heute von der Harrison Str.-Polizeistation nach dem Blattern-Hospital geschafft. Der Junge wohnte im Hause Nr. 295½ S. Clark Str. und war gestern an den Blattern erkrankt. Das Gesundheitsamt wird noch im Laufe des heutigen Tages die sämmtlichen Hausbewohner impfen lassen.

Aus den Polizeigerichten.

Ein Advokat von seinem Klienten der Unterschlagung beschuldigt.

Der Anwalt D. W. Proctor aus Evanston wurde heute von Richter McCallum wegen angeblicher Unterschlagung unter $500 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten. Als Kläger fungirte ein gewisser Frank Suhr, dem Herr Proctor seine werthvollen Dienste in einem Schadenersatzprozesse gegen die Nordseite elektrische Straßenbahn-Gesellschaft zur Verfügung gestellt hatte. Der Angeklagte soll dann später nach Beendigung des Prozesses eine Summe von $12, die seinem Klienten zugesprochen waren, kollektirt und zu eigenem Nutzen verwendet haben.

Die Verhandlung gegen Martin Lewis, der gestern von den Geheimpolizisten Cronin und Bailey unter der Anklage des Diebstahls in Haft genommen wurde, ist heute von Richter Bradwell auf den 15. März verschoben worden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $800. Lewis soll am 14. Februar Herrn C. S. Jones, dem Chefclerk in der Office des General-Superintendenten der Chicago und Eastern Illinois Bahn, während einer Fahrt auf einem Wabash Ave.-Kabelbahnwagen um eine Diamantnadel im Werthe von $125 gestohlen haben. Der freche Diebstahl war damals sofort bemerkt worden, aber Lewis hatte sich seiner Verhaftung durch schleunige Flucht entzogen. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtling waren seitdem völlig erfolglos geblieben, bis er endlich gestern in einer Schankwirtschaft an der Südseite aufgespürt und dingfest gemacht werden konnte.

Demselben Richter wurde heute Vormittag ein junger Mann, Namens Henry Smith, unter der Anklage des Ladendiebstahls vorgeführt. Er war gestern in dem Geschäftshause von Siegel, Cooper & Co. verhaftet worden, als er sich gerade mit zwei seidenen Taschentüchern aus dem Staube machen wollte. Wegen der Geringfügigkeit des Diebstahlsobjektes ließ der Richter die Anklage in eine solche auf unordentliches Betragen umändern und stellte zugleich dem Angeklagten die Wahl, ob er dem Kriminalgericht überwiesen werden, oder $25 als wohlverdiente Strafe bezahlen wollte. Smith entschied sich nach einigem Zögern für das Letztere.

Eine gewisse Nellie O'Brien wurde heute vom Polizeirichter Bradwell auf eine Diebstahls-Anklage den Großgeschworenen überantwortet. Nellie hatte dem in dem Hause Nr. 207 Wabash Ave. wohnhaften G. C. Fleischer eine werthvolle Uhr und drei Vasen gestohlen.

Ein junges hübsches Mädchen, Namens Elmer Everett, wurde heute vom Richter Bradwell auf eine Diebstahlsanklage hin unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die Angeklagte hatte gestern Abend einem gewissen O. Leoman, wohnhaft Nr. 3228 Cornell Ave., mit dem sie sich an der Wabash Ave. in eine Unterhaltung eingelassen hatte, eine Summe von $15 aus der Rocktasche entwendet. Unmittelbar darauf war sie verhaftet und nach der Armory-Polizeistation gebracht worden. Bei der heutigen Verhandlung führte sie als Entschuldigung an, daß sie schon seit mehreren Tagen nichts mehr gegessen habe und nur aus Hunger und Noth zur Diebin geworden sei.

Ein Schiffswächter verschwunden.

Der Polizei wurde heute gemeldet, daß James Galloway, der während des Winters die Aufsicht über den am Fuß der Dearborn Str. liegenden Dampfer „Montenac" hat und mit seiner Frau auf demselben wohnt, seit gestern Abend um 9 Uhr verschwunden ist. Um diese Zeit verließ Galloway das Schiff, um Milch und andere Lebensmittel in der Nachbarschaft zu holen, kehrte aber nicht mehr zurück. Er trug einen schweren Ueberrock und unter demselben eine dicke, wollene Jacke. Sonderbarer Weise wurde die letztere heute Vormittag im Wasser, in der Nähe des Ufers, gefunden.

Durch das Auffinden dieser Jacke wäre die Annahme einigermaßen berechtigt, daß Galloway auf dem Wege vom Schiff nach dem Ufer ausgeglitten und in das Wasser gefallen ist. Unerklärlich bleibt es dabei freilich, wie er dazu gekommen wäre, Rock und Jacke auszuziehen. Weitere Spuren über den Verbleib des Mannes sind noch nicht entdeckt worden.

Fünf Jahre Zuchthaus.

Die Geschworenen in Richter Burkes Gericht verurtheilten heute Charles Watson und Charles McGuire wegen Raubanfalles zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe. Gleichzeitig wurde der Antrag auf einen neuen Prozeß vom Richter definitiv abgewiesen. Watson und McGuire hatten am 17. Januar einen jungen Mann, Namens Edward M. Graham von Nr. 206 Flournoy Ave., angefallen und ausgeplündert, wobei sie 10 Cents und ein Taschenmesser erbeuteten.

* Der Polizist Frank Pneski von der Station an der 35. Str. starb während der letzten Nacht plötzlich am Herzschlag. Er war 34 Jahre alt und wohnte Nr. 3147 Wall Str.

J. A. Hurley kommt nach Chicago zurück um zu sterben.

Das Klima in Denver und Texas brachte keine Hülfe.

Fünfzehn Blutungen der Lungen, zusammen mit Nachtschweißen verbunden mit massenhaftem faulendem Auswurf von diesen Organen schwächte ihn so sehr, daß er kaum gehen konnte, und es ihm große Schwierigkeiten machte, zu athmen, da Asthma mit seiner Krankheit verbunden war. „An der Schwindsucht zu sterben, schien mein Schicksal zu sein," sagte Herr Hurley, als der Katarrh-Spezialist ihn fragte, „und ich wollte nicht glauben, daß Heilung möglich sei, so allmälig hatte die Krankheit meine Gesundheit und Stärke untergraben. Jahre lang war ich ihr Opfer gewesen und ich war schwach und die geringste Anstrengung erschöpfte mich, Kehle und Lungen waren beständig wund und schmerzten mich, ganz besonders des Nachts, infolge der heftigen Hustenanfälle, welche mich wach hielten. Obgleich die Doktoren sagten, daß ich die Schwindsucht hätte und mein Fall für hoffnungslos gehalten wurde, beschloß ich, einen jener Spezialisten zu versuchen, von denen ich so viel gehört hatte. Ich ließ mich behandeln und zu meinem Erstaunen und meiner Genugthuung besserte ich mich gleich von Anfang an. Innerhalb dreißig Tagen war mein Asthma verschwunden, ich gesundete zusehends und alle die Schwindsuchts-Symptome ließen allmählig nach, ich wurde dreißig Pfund schwerer und wurde letzten Herbst als geheilt entlassen, seit welcher Zeit ich vollkommen gesund war, obgleich andere Aerzte meinen Fall als Schwindsucht erklärt hatten. Ich bin jetzt ein gesunder Mann und bin für die Erlaubniß, meinen Fall veröffentlichen zu dürfen, sehr dankbar, da ich weiß, daß es Tausende in Chicago gibt, welche ebenso leiden, wie ich litt, und ich wünsche, daß sie Aerzte finden, welche diese Krankheit heilen und sie selbst untersuchen können, wie ich, was ihr Leben retten könnte, wie es mein Leben gerettet hat.

Gezeichnet: J. A. Hurly,

Ecke 51. Str. und Armour Ave., Chicago.

Eine zehnjährige Behandlung von katarrhalischen Krankheiten in Chicago hat die Aerzte des Chicago Medical Councils in den Stand gesetzt, über sechshundert lebende Beweise in dieser Stadt hervorzubringen als Marksteine unseres Erfolges. Hunderte unserer Patienten haben uns gefragt, weshalb wir nicht durch die Presse veröffentlichen, was wir für sie gethan haben, und wir sind entschlossen, unser Licht nicht länger unter den Scheffel zu stellen, sondern die Welt wissen zu lassen, was wir thun. Merket, wir werden nicht die Heilungen von Patienten aus unbekannten Orten veröffentlichen, wo Niemand wohnt, sondern in Eurer eigenen Stadt, vor Eurer eigenen Thüre wünschen wir von Euch, daß Ihr die angeführten Fälle prüft und die Patienten aufsucht, um die Echtheit festzustellen; wenn Ihr findet, daß wir Andere geheilt, so können wir Euch auch heilen. Wir glauben, daß es einem gewöhnlichen Arzt unmöglich ist, mit der Zeit gleichen Schritt zu halten in Bezug auf die große Menge der auftretenden Krankheiten. Wir ziehen deshalb vor, Meister zu sein für einige bestimmte Leiden, als zu versuchen, alle zu behandeln, und die Krankheit zu heilen, die wir seit so vielen Jahren zu einem speziellen und erschöpfenden Studium gemacht haben. Unser Medical Council befindet sich Zimmer 120, Masonic Temple, und besteht aus sieben regulär Graduirten, von denen jeder ein spezielles und gründliches Studium von zwei oder drei Krankheiten gemacht hat.

Deshalb heilen wir positiv und dauernd Katarrh, Dyspepsia, Bronchitis, Asthma, Brüche, Spermatorrhoea, sowie Krankheiten des Auges, der Leber, Nieren und des Unterleibs. Jetzt ein Wort: Wir behaupten nicht daß wir Herrn Hurley von Schwindsucht heilten, auch wollen wir nicht sagen daß wir diese Krankheit heilen können. Es haben jedoch einige hervorragende Chicagoer Aerzte seinen Fall als Schwindsucht dargestellt und gesagt, daß sie ihn nicht kuriren könnten. Sei es, wie es will, wir haben ihn und hunderte von anderen, deren Zeugnisse sammt ihren Namen und Adressen in unserer Office zu sehen sind, kurirt. Untersuchen Sie selbst. Konsultation und Untersuchung ist frei. Wenn wir Sie heilen können, sagen wir es Ihnen; wenn wir Sie nicht heilen können, sagen wir es Ihnen auch. Auch briefliche Behandlung.

Sprechstunden: Täglich — einschließlich Sonntags, von 9 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abds.

HOME MEDICAL INSTITUTE

61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich die erfahrenen Aerzte, die länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt haben.

Aerztlicher Rath ist frei!

Hoffnung für Jeden!!

Verlorene Mannbarkeit. Nervöse Schwäche, Energielosigkeit ꝛc.

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Konsultationen und Korrespondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2jnlj

HOME MEDICAL INSTITUTE,

61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Tausende von Männern, Frauen und Kindern werden täglich von **Husten, Erkältungen, Croup, Lungen-Schwierigkeiten** und **Schwindsucht** geheilt durch den Gebrauch von

ARTIKEL 47 HUSTEN-SYRUP,

das **wunderbarste Heilmittel**, welches jemals ausfindig gemacht wurde. 16fblmt

Preis 25c per Flasche.

☞ Zu verkaufen bei allen Apotheken.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH CALIFORNIA

Vier Züge Täglich

GLEASON & SCHAFF,

275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten

Eldredge B. Nähmaschinen

zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen ... $22.50
Mit 5 Schubladen ... $25.00
Mit 7 Schubladen ... $27.50
Kabinet ... $35.00

☞ Sendet für Preislisten. 9mli

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: [illegible] Ashland Boulevard. [illegible]

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Friedrich Behl, ein Landwirth in der Nähe von Havana, Ill., beging aus nicht näher bekannten Gründen Selbstmord durch Erhängen.

— Die St. Louiser Getreidehändler beklagen sich, daß das Winter-Weizengeschäft allgemein nach Chicago abgelenkt werde.

— Wahrscheinlich die älteste Frau der Ver. Staaten war Eunice Conrad, welche zu Cedarville, W. Va., gestern im Alter von 120 Jahren gestorben ist.

— Im Unterhaus der Staatslegislatur von Massachusetts wurde eine Vorlage betreffs Gewährung vollständigen Frauen-Stimmrechtes bei Gemeindewahlen abgelehnt.

— Unsere Einwanderung in den am 1. Februar abgelaufenen 7 Monaten zeigt eine Abnahme von 40 Prozent im Vergleich zu demselben Zeitraume des Vorjahres.

— In New York wurden zwei Agenten Chicagoer Oleomargarin-Fabrikanten wegen Uebertretung der diesbezüglichen New Yorker Staatsgesetze verhaftet.

— „Bill" Doolan und seine Räuberbande, welche in einer Höhle in Oklahoma schon völlig umzingelt waren, haben ihre Belagerer überlistet und sind wieder entkommen.

— Nach einer sehr stürmischen Fahrt von 31 Tagen ist der lange vermißte Dampfer „St. Augustine" von Jacksonville, Fla., in New York eingetroffen.

— Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Wisconsin beschloß, einen Ausschuß zu ernennen, um die gegen die Bahngesellschaften erhobenen Anschuldigungen betreffs der Steuerndrückerei zu untersuchen.

— Bei einer Feuersbrunst in dem Hause Nr. 370 Columbus Ave. in New York ist die 50jährige Frau Rose Kennelty in den Flammen umgekommen. Die 40 bis 50 andern Bewohner des Hauses retteten sich mit knapper Noth.

— Rev. Joseph Krauskopf in Philadelphia, der Rabbiner einer der größten und reichsten jüdischen Synagogen, hat einen Prozeß angestrengt, um zu verhindern, daß ein jüdisch-republikanischer Ward-Klub staatliche Körperschaftsrechte erhalte.

— Zu Oneida bei Galesburg, Ill., starb Oberst David R. Clendenine, der während des Bürgerkrieges mit Auszeichnung diente und am 20. April 1891 aus dem aktiven Dienst schied; er war s. Z. eines der Mitglieder der Militärkommission, welche die Verschwörer prozessirte, die sich zur Ermordung des Präsidenten Abraham Lincoln vereinigt hatten.

— Die Gebrüder Kendrick, welche in St. Louis die „Mississippi Valley Mercantile Co." und die „Interstate Candy Co." betrieben und ein bedeutendes Ansehen genossen, sind aus der Stadt verschwunden und haben schwindelhafte Schulden im Betrage von etwa $100,000 hinterlassen. Sie sollen sich nach Mexiko geflüchtet haben, wo sie eine bedeutende Geldsumme in Kaffee-Plantagen angelegt hatten.

Ausland.

— Ein in Lowestoft, England, eingelaufenes Fischerboot brachte eine Leiche mit, welche für diejenige des mit der „Elbe" untergegangenen Ober-Stewards H. Pschunder gehalten wird.

— In Wien greift die Grippe stark um sich, obwohl sie nicht besonders bösartig auftritt. Alle Hospitäler sind mit Leidenden gefüllt, und fast in jedem Hause der Stadt findet man Grippekranke.

— Die in Queenstown aus Darien, Ga., angekommene britische Barke „Ringdove" war am 6. Februar an einem Schiff unbekannten Namens vorübergefahren, welches lichterloh brannte.

— Der Franzose Paul Blouet (Max O'Rell) behauptet, der amerikanische Schriftsteller Mark Twain (Samuel Clemens) habe die französischen Damen insultirt, und hat starke Lust, sich mit ihm zu schlagen.

— Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, welcher vorige Woche für den Johannisberger Wahlkreis auf dem Programm der agrarischen Partei in den deutschen Reichstag gewählt wurde, hat seine Stelle als Oberpräsident der Provinz Ostpreußen niedergelegt, und Kaiser Wilhelm hat diesen Rücktritt angenommen. Grund dieses Rücktrittes ist die kürzliche Erklärung des Kaisers gegenüber den Agrariern, welche so weit hinter Dem zurückblieb, was diese erwartet hatten.

— In der französischen Abgeordnetenkammer wurde gestern das Heeresbudget erörtert. Roche, als Berichterstatter des Ausschusses, sang das alte Lied, daß die Nachbarländer ihre Rüstungen vermehrten, und daß deshalb auch Frankreich wiederum die seinigen vermehren müsse (geradeso, wie man sich in Deutschland und anderwärts immer auf die Rüstungen Frankreichs beruft). Er behauptete, schon seit 1887 hätten die Ausgaben Deutschlands für Heereszwecke die von Frankreich überstiegen; eigentlich müßten 542,000 Mann in der französischen Armee dienen, thatsächlich aber dienten in derselben nur 404,000 Mann, und das Knausern wegen einiger lumpigen Millionen Franken könnte für Frankreich im Kriegsfall eine Niederlage bedeuten. Der Redner wurde durch eine beleidigende Bemerkung eines sozialistischen Abgeordneten unterbrochen, und es entstand darauf ein gewaltiger Lärm, welcher mehrere Minuten anhielt. Als Roche geendet, tadelte ihn der Kriegsminister Cavaignac, weil er den Ernst der Lage übertrieben habe, und erklärte, die französische Armee sei nur etwa 50,000 Mann kleiner, als es die deutsche gegenwärtig sei. Darauf wurde die Debatte vorerst geschlossen.

Lokal-Politisches.

Lebhafte Agitation für Säuberung des Stadtrathes.

Die jüngsten Vorgänge im Stadtrath haben dazu beigetragen, den Kampf der „Civic Federation" gegen korrupte Aldermen nur noch mehr anzufachen. Man beabsichtigt, die ganze Bürgerschaft aus ihrer Lethargie aufzurütteln und dafür zu sorgen, daß bei der bevorstehenden Aldermanswahl der Stadtrath in der neu zu wählenden Hälfte gute Vertreter erhält. Zu diesem Zwecke sollen in den verschiedenen Stadttheilen Massenversammlungen einberufen werden. Morgen Abend wird das politische Komite der Federation im „Great Northern Hotel" zu einer Sitzung zusammentreten, um die Wards zu bestimmen, in welchen unabhängige Kandidaten aufgestellt werden sollen, deren Nomination naürlich nur durch Petition erfolgen kann. Der 17. März ist der letzte Tag, an welchem letzteres geschehen kann. In den Kampf um das Bürgermeisters-Amt wird sich die Federation in keiner Weise mischen, sondern ihre ganze Thätigkeit auf die Aldermans-Wahlen in den einzelnen Wards konzentriren. Auch soll die Agitation für eine Untersuchung der städtischen Ringwirthschaft seitens der Staatslegislatur energisch betrieben werden.

Der frühere Richter Kirk Hawes hat sich bereit erklärt, in der 2. Ward als unabhängiger Kandidat für den Stadtrath aufzutreten, um den „Gang"-Kandidat Martin Best zu schlagen.

Bei den demokratischen Vorwahlen, welche gestern Nachmittag in der 24. Ward behufs Aufstellung eines Kandidaten für den Stadtrath stattfanden, wurden 11 Griesheimer-Delegaten und 11 Agnew-Delegaten erwählt. Als am Abend die Konvention in der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden sollte, zogen sich die Griesheimer-Delegaten bis auf Einen zurück. Bei der darauf folgenden Abstimmung erhielt John P. Agnew 11 Stimmen und Fred Griesheimer 1 Stimme, so daß Agnew alsdann für nominirt erklärt wurde. Das Zentralkomite wird den Streit zwischen den beiden Parteien zu entscheiden haben.

Der verrufene Kneipenbesitzer „Hinky Dink" Kenna wurde gestern Abend in einer Versammlung von sogenannten Demokraten als Aldermanskandidat für die 1. Ward gutgeheißen.

In der 26. Ward herrscht kein Mangel an Aldermanskandidaten. Außer dem für Wiederwahl auftretenden Alderman Wm. Finkler ist von Seiten der Volkspartei der bekannte Kleiderhändler Hermann Alschuler in's Feld gestellt worden, während der Grundeigenthumshändler Charles L. Rafoth sich als unabhängiger republikanischer Kandidat angekündigt hat.

Die Demokraten des Nordtowns werden ihren Konvent zur Aufstellung von Kandidaten für die Townämter am nächsten Montag in der Nordseite-Turnhalle abhalten. Jetzt, nachdem Hr. Adolph Sturm die Kandidatur für das Assessors-Amt entschieden abgelehnt hat, wird Hr. Wm. Mangler als Kandidat für das besagte Amt genannt.

Der Sieg der Meadowcrofts.

Wie bereits in der gestrigen 5 Uhr-Ausgabe der „Abendpost" berichtet, hat Richter Freeman die Anklage gegen die früheren Bankiers Gebrüder Meadowcroft wegen Entgegennahme von $637 als Depositen von John Booth, als die Bank bereits insolvent war, auf einen technischen Fehler in der Anklageschrift hin niedergeschlagen. Der Richter begründet seine Entscheidung damit, daß die beiden Meadowcrofts individuell als zahlungsunfähig hingestellt werden, als das besagte Deposit gemacht wurde, während das Gesetz eine ausdrückliche Feststellung der Frage verlange, ob die Firma oder die Bankgesellschaft Meadowcroft Bros. insolvent war.

Nach Abgabe der richterlichen Entscheidung wurde Hrn. Booth der von ihm deponirte Betrag durch den Clerk des Gerichts zurückerstattet, welchem die Angeklagten das Geld vorher eingehändigt hatten.

Es liegen jetzt noch zwölf andere ähnliche Anklagen gegen die Gebrüder Meadowcroft vor. Diese Anklagen beziehen sich auf die folgenden Ansprüche: William Carpenter, $115; W. J. McMaster, $100; Joseph Lister, $1900; R. P. Price, $2479.54; J. C. Bryan, F. W. Bryan und A. C. Bryan, $374; John C. Bryan $800; J. G. Keith, $657; William Dayton und C. F. Murphy $117; J. C., F. W. und A. C. Bryan, $803.82 und $207; R. P. Price und J. C. Keith, $2,698; F. H. Doland, $2500.

Diese Entscheidung des Richters Freeman hat in Advokatenkreisen viel Aufsehen erregt.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Enttäuschte Musiker.

Das zu Gunsten von Professor Liesegang und seiner Kapelle erlassene Zahlungsurtheil in der Höhe von $666 ist durch das Appellationsgericht umgestoßen worden. Bekanntlich handelte es sich darum, daß Herr Liesegang die Konzerte auf der Weltausstellung einstellte, weil seine Leute nicht mit Nicht-Union-Musikern zusammen spielen wollten. Die Weltausstellungsbehörden verweigerten darauf die Zahlung der kontraktlich vereinbarten Summe, weshalb Herr Liesegang klagbar wurde und das jetzt umgestoßene Zahlungsurtheil erwirkte. Die Entscheidung des Appellations-Gerichtes stützte sich darauf, daß die Musiker keine Ansprüche auf Salär für Dienste beanspruchen können, die sie gar nicht geleistet haben.

Sofortige rationelle Behandlung einer Erkältung mit Dr. D. Jayne's Expectorant erspart viel Angst und mindert die Möglichkeit der Entwicklung gefährlicher Hals- und Lungenleiden.

Hatten das Leben satt.

Selbstmordversuch von Henry C. Hastings in einer Zelle des County-Gefängnisses.

Der 23jährige Fuhrmann Michael Merz versuchte gestern Nachmittag, kurz vor 4 Uhr, an der Ecke von Wentworth Ave. und 29. Str. seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Dosis Karbolsäure verschluckte. Er hatte sich das Gift kurz zuvor in einer benachbarten Apotheke gekauft, war dann auf die Straße gegangen und hatte den Inhalt des Fläschchens sofort ausgetrunken. Einige zufällig des Weges kommende Passanten benachrichtigten die Polizei, welche für die Ueberführung des Lebensmüden nach dem St. Lukas-Hospital Sorge trug. Nach Ansicht der Aerzte kann der Selbstmordkandidat unmöglich mit dem Leben davonkommen.

Merz ist unverheirathet und wohnte bei seinen Eltern in dem Hause Nr. 492 28. Str. Er war zuletzt als Fuhrmann bei den Kohlenhändlern Hartwell & Company angestellt gewesen, hatte aber kürzlich aus irgend einem Grunde seine Entlassung erhalten. Hierin glaubt man, das Motiv für die verzweifelte That erblicken zu müssen.

Ein Gefangener des County-Gefängnisses, Namens Henry C. Hastings, wurde gestern in seiner Zelle bewußtlos aufgefunden. Durch eine sofort vorgenommene Untersuchung konnte festgestellt werden, daß der Unglückliche in selbstmörderischer Absicht eine große Quantität Morphium verschluckt hatte, und zwar war ihm das Gift, wie nachträglich ermittelt wurde, wahrscheinlich von seinem Anwalte, Samuel H. Larrabee, zugesteckt worden. Hastings ist der Mörder des Advokaten Edward A. Hilliard, den er am 27. November v. J. in der Office, Zimmer 869 im Rookery-Gebäude, niederschoß. Seit seiner Gefangenschaft soll er schon wiederholt seinem Zellengenossen gegenüber die Absicht ausgesprochen haben, sich selbst das Leben nehmen zu wollen. Sein Wunsch wird freilich diesmal noch nicht in Erfüllung gehen, da es dem Gefängnißarzte Dr. Fortner gelang, durch schnell angewendete Gegenmittel jede Lebensgefahr zu beseitigen. Der obengenannte Advokat wird sich wegen seines strafwürdigen Vorgehens zu verantworten haben.

Gestrige Brände.

Die Möbelfabrik von Bernhard Huffer, Nr. 660 S. Jefferson Str., wurde gestern von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, die einen Schaden von nahezu $3000 verursachte. Der Verlust ist jedoch durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt. Ueber die Veranlassung des Brandes hat bisher nichts Sicheres ermittelt werden können.

In dem Erdgeschoß des Restaurationslokales von Lansing & McGarigle, Nr. 126 Clark Str., kam gestern Abend in Folge eines überheizten Ofens ein Feuer zum Ausbruch, das im Anfange höchst gefährliche Dimensionen anzunehmen drohte. Die Flammen verbreiteten sich durch den Luftschacht bis in die oberen Stockwerke, welche in wenigen Minuten mit dichten Rauchwolken angefüllt waren. Glücklicher Weise war die Feuerwehr prompt zur Stelle, so daß dem gierigen Elemente schon nach Verlauf einer Viertelstunde Einhalt geboten werden konnte. Herr F. G. Hamilton, der Eigenthümer des Gebäudes, schätzt seinen Verlust auf etwa $500, während die innere Einrichtung durch Wasser und Rauch nur geringen Schaden erlitt. Mehrere Mitglieder des „Fair City Clubs", die bei Ausbruch des Feuers in der zweiten Etage am Kartentische saßen, sahen sich durch den dichten Rauch genöthigt, unter Zurücklassung von Geld und Karten eiligst auf die Straße zu flüchten. Das etwas unliebsame Intermezzo hatte jedoch nur den Erfolg, daß später das „Spielchen" mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt wurde.

* Charles Headlock, ein Angestellter der Firma R. A. Kehoe & Co., Nr. 114 N. Peoria Str., wurde gestern vom Polizeirichter Severson wegen Diebstahls einer Partie Werkzeuge dem Kriminalgericht überantwortet.

Wurde geheilt.

Nro. 65 4te-Avenue, New York. Ich litt vier Monate lang die heftigsten rheumatischen Schmerzen und war nicht im Stande ein Glied ohne starke Schmerzen zu bewegen. Ich gebrauchte St. Jakobs Oel und in kurzer Zeit war ich geheilt.—R. E. D. Tichborne.

Rheumatismus.

Litt Zehn Jahre.

Pottstown, Pa. Herr Chas. Law, jr., schreibt: Ich litt zehn Jahre lang an neuralgischen Schmerzen und versuchte die verschiedensten Heilmittel ohne Erfolg. Eine Flasche St. Jakobs Oel heilte mich.

Neuralgie.

Fand Linderung.

Herr Thomas F. Hogan, Polizei-Sergeant, 205 N. Castle-Straße, Baltimore, Md., sagt: Meine Frau litt fünf bis sechs Jahre an Schmerzen im Rücken. Sie konnte keine Linderung erhalten bis sie St. Jakobs Oel gebrauchte, welches sie in kurzer Zeit wieder vollständig herstellte.

Rückenschmerzen.

Gebraucht **Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen** gegen **Magenleiden, Leberleiden, Unverdaulichkeit.**

Balatkas Dirigenten-Jubiläum.

Das Festkonzert nimmt einen glänzenden Verlauf.

Zu einer großartigen Ovation für Hans Balatka gestaltete sich das gestrige Konzert im Auditorium und mit den Gefühlen berechtigten Stolzes und ungetrübter Freude darf der Jubilar auf diesen seinen Ehrenabend zurückblicken. Sänger, Solisten und Orchester, Alle standen unter dem belebenden Einfluß dieses von wahrhaft jugendlichem Feuer beseelten Dirigenten, der einem zahlreich erschienenen Publikum durch das, was er leistete, bewies, daß er den Namen eines Pioniers deutscher Musik und deutschen Gesanges mit Recht führt. Was die gewaltigen Massenchöre gestern Abend unter der sicheren und verständnißvollen Führung dieses Dirigenten im Vortrag deutscher Volkslieder leisteten, darf dem Besten, was den Deutschen in diesem Lande geboten wurde, an die Seite gestellt werden. Namentlich die große Kantate von Titl „Salomons Tempelweihe" und die Volkslieder „In einem kühlen Grunde" und „Zieh' hinaus" kamen in mustergiltiger Weise zum Vortrag und der stürmische Beifall, den das Publikum den Sängern spendete, muß als ein durchaus wohlverdienter bezeichnet werden. Nach dem Vortrag der Kantate, als der Beifallssturm seinen Höhepunkt erreichte, traten eine Anzahl Schülerinnen der „Balatka-Akademie" vor und ihre Lehrerin Frl. Myrtella Davis, die Vorsteherin der dramatischen Klasse, überreichte dem Jubilar einen kostbaren goldenen Lorbeerkranz. In einer kurzen Ansprache wies die Rednerin darauf hin, wie Hans Balatka fünfzig Jahre lang unermüdlich und oft mit großen persönlichen Opfern als Bahnbrecher auf dem Gebiete der Musik in diesem Lande thätig war. Aber nicht nur dem Dirigenten, sondern auch dem Lehrer galt die Huldigung. Jubelnder Applaus begleitete diese Worte und sichtlich tief gerührt dankte er in kurzen schlichten Worten für den überwältigenden Ausdruck der Anerkennung, welche seinem Wirken zu Theil geworden. Unter den Solisten des Abends glänzten Frau Franziska Guthrie-Moyer und Herr Anton Schott als Sterne erster Größe. Die Erstere sang die große Arie der Elisabeth „Dich theure Halle grüß' ich wieder" aus Tannhäuser und eine Arie aus Gounods „Königin von Saba". Beide Nummern fanden solchen Beifall, daß die Sängerin, die über ein brillantes technisches Können verfügt, sich jedesmal zu einer Zugabe entschließen mußte. Daß Anton Schott mit der von ihm hier mehrfach zum Vortrag gebrachten Grals Erzählung aus „Lohengrin" auch gestern Abend stürmischen Applaus erntete, versteht sich von selbst. Als Zugabe wählte der Sänger Schumanns „Die beiden Grenadiere". Die übrigen mitwirkenden Solisten, Herr Christian Balatka (Klavierkonzert in G-Moll von Saint Saëns) und die Sänger Herr E. Staub und Adolph Selz ernteten wohlverdienten Beifall. Das Orchester leistete, von kleinen Störungen abgesehen, ebenfalls Anerkennenswerthes.

So bildete das gestrige Jubiläumskonzert den Höhepunkt der vielen Triumphe, welche Hans Balatka als Dirigent in diesem Lande gefeiert hat. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange und mit derselben Frische, wie gestern, zum Nutz und Frommen deutscher Musik und deutschen Sanges zu wirken!

Ende einer Bummeltour.

Ein seltsames Paar bemerkten die Geheimpolizisten Quinn und Wallner gestern Abend an der Madison Str. Es war Dr. J. B. Germain, von Nr. 126 Milwaukee Ave., der an der Seite eines jugendlichen Begleiters die gedachte Straße auf- und abspazierte. Was an dem Letzteren besonders auffiel, war der Umstand, daß er einen Anzug anhatte, der ihm viel zu groß war. „Dieser Junge ist ein Mädchen", sagte Quinn zu seinem Kameraden, als das seltsame Paar an ihnen vorbeikam. Kurz entschlossen folgten die Polizisten den Beiden und bald erkannten sie, daß sie sich nicht getäuscht hatten. Dr. Germain und das Mädchen in Männerkleidern wurden verhaftet. Auf der Polizeistation gab sie ihren Namen als Maud Brown an, doch soll ihr richtiger Name Carrie Harris sein und wie es heißt, wohnen ihre Eltern an Jackson Boulevard.

Dr. Germain erklärte den sonderbaren Vorfall damit, daß Carrie ihn gebeten hätte, er möchte mit ihr einmal eine kleine Bummeltour unternehmen und ihr zu diesem Zwecke seine Kleider zur Verfügung stellen. Dagegen behauptet das Mädchen, der Doktor hätte sie veranlaßt, Männerkleider anzuziehen. Beide werden sich jedenfalls wegen unordentlichen Betragens vor dem Polizeirichter zu verantworten haben.

Das Urtheil bestätigt.

Das Appellationsgericht hat Richter Freemans Urtheil bestätigt, demzufolge Christoph Dahnke mit einer Geldstrafe von $50 belegt wurde, weil er dem genannten Richter den Zugang zu seinem Amtszimmer versperrte. Als Hausmeister des Countygebäudes handelte Dahnke damals im Auftrage des Countyrathes und die Streitfrage involvirte das Verwaltungsrecht des Countyrathes über das Countygebäude. Da der Countyrath keine gemeinrechtlichen Befugnisse besitze, heißt es in der Entscheidung, so habe Hausmeister Dahnke kein Recht gehabt, den Richter Freeman gewaltsam aus dem Zimmer fernzuhalten, wo derselbe bereits vorher Gericht abgehalten hatte.

* Der frühere Kreisrichter Gwynn Garnett ist vom Nachlaßrichter Kohlsaat als Mitglied der Abschätzungsbehörde für das Grundeigenthum des Schulfonds ernannt worden.

FLEISHER'S — STRICK — DIE — BESTE — WOLLE

Das Beste ist das Billigste

Das einzig ächte schwarze Garn ist **Fleisher's**

Das Billigste am Ende,

Weil es weiter reicht und länger aushält.

Wohlthätigkeits-Karneval.

Ein glänzendes Fest zum Besten der jüdischen Handfertigkeits-Schule.

Von Seiten einer Anzahl hervorragender Bürger und ihrer Frauen, an deren Spitze Frau Levy P. Mayer von Nr. 2112 Prairie Ave. steht, ist der Plan angeregt worden, Anfang April im Auditorium einen glänzenden Wohlthätigkeits-Karneval zu veranstalten, dessen Reinertrag der unter Leitung von Prof. G. Bamberger stehenden jüdischen Handfertigkeitsschule an Judd und Clinton Str. zufallen soll.

Dieser Karneval soll nach dem Muster des Mardi-Gras-Festes in New Orleans, jedoch wo möglich in weit großartigerem Maßstabe, arrangirt und dafür ein Programm vorbereitet werden, wie es hier in Chicago nie zuvor zur Ausführung gebracht wurde. Auf der Bühne werden prunkvolle Schaustellungen vorgeführt werden, während sich im Saale die eleganten Masken tummeln, Scheingefechte mit Blumen und Bonbons veranstalten und sonstige närrische Kurzweil treiben. Auch werden Preise für die geschmackvollsten, originellsten und prächtigsten Masken-Kostüme ausgesetzt werden.

Die Schule, zu deren Benefiz das Fest abgehalten werden soll, wurde vor etwa drei Jahren von hochherzigen jüdischen Bürgern gegründet, welche einen Fonds von über $80,000 aufbrachten. Doch betragen die laufenden Kosten für Lehrer-Gehälter ꝛc. ungefähr $16,000 per Jahr, sodaß bei dem Jahresabschluß sich gewöhnlich ein Defizit herausstellt. Es ist daher nothwendig, der Anstalt durch besondere Extra-Zuschüsse aufzuhelfen. Die Anstalt ist zur Zeit von über 1000 Schülern besucht. Bei der Aufnahme von Zöglingen wird kein Unterschied betreffs der Konfession gemacht.

Zu wenig Beweise.

Stanislaus Kokert ist durch Richter Stein von der Anklage, einen gewissen Max Steges mit einem konföderirten $50-Schein geleimt zu haben, freigesprochen worden. Steges war Verkäufer in Petzels Kleiderhandlung, Nr. 279 92. Str., und Kokert kaufte dort eines Tages einen Ueberrock. In der Anklage hieß es, daß er besagten $50-Schein in Zahlung gegeben und $38 darauf herausbekommen habe. Das im Prozeß beigebrachte Beweismaterial enthielt jedoch so viel Widersprüche, daß die Freisprechung des Angeklagten erfolgen mußte.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

George Gulliver, Kate Cleary, 26, 25.
Richard Dowsett, Helen Dunk, 26, 26.
Thomas Sullivan, Fannie Frances, 28, 26.
George Smith, Emma Lewis, 27, 20.
Simeon Collins, Elizabeth Hamilton, 38, 40.
Charles Lindley, Mary Busick, 35, 34.
Henry Volker, Annie Van Kampen, 30, 21.
George Sherman, Margaret Fischer, 22, 18.
William Ray, Laura Youngblood, 26, 25.
August Pohlmann, Lena Beyker, 29, 24.
Edward Jones, Lucy Foster, 33, 30.
Edwin Whitaker, Ada Taylor, 25, 18.
Morris Klaß, Sarah Sar, 22, 21.
James Kain, Hilda Wydell, 25, 20.
John Smith, Margareth Austin, 26, 21.
Charles McCalon, Mattie Miller, 32, 25.
Adolph Christy, Josephine Lundberg, 38, 31.
Frank Merriam, Anna Bollinger, 30, 25.
Albert Williams, Julia Harrison, 38, 36.
Edwin Gardiner, Emma Preston, 30, 21.
John Heyman, Mary Kloeß, 26, 20.
C. Fredrik Johnson, Annie Peterson, 22, 21.
Charles Bikman, Alma Carlson, 31, 21.
Charles Freely, Julia Kelleher, 25, 29.
August Klankien, Maria Holler, 30, 23.
Frank Ginner, Amanda Wikan, 22, 20.
William Dagg, Martha Wilson, 25, 23.
Charles Lange, Bessie Landon, 25, 26.
Charles Mee, Mae Burtch, 22, 19.
Robert Hawes, Sarah Leeds, 42, 30.
Wilhelm Dippmeier, Annie Rohn, 34, 28.
Peter Benz, Lillie Pflanz, 21, 20.
Romayne Fitzgerald, Emma Davis, 26, 20.
Marshall Doty, Dora Dones, 25, 20.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Arthur E. gegen Annie M. O'Neill, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen William G. Beathy, wegen grausamer Behandlung; Josephine gegen August Hahn, wegen Verlassens; Frank R. gegen Cora E. Eckert, wegen grausamer Behandlung; Kate J. gegen Edward Dunn, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Henry Meyer, 444 Ogden Ave.
Kaspar Lobbeke, 32 Burling Str.
Kate Albers, 858 Humboldt Ave., 50 J.
Anna M. Feilen, 116 Cleveland Ave.
Marie Krueger, 5306 Justin Str.
Charlotte Mueller, 1521 W. Congreß Str., 72 J.
Wilh. Herminghaus, 824 S. Halsted Str., 57 J.
Anna Walter, Grand Crossing, 78 J.
Elise S. Hunkeler, 815 Melrose Str., 18 M.
Hannah Kohn, 3205 Indiana Ave., 74 J.
Dorothea Schmidt, 386 Orchard Str., 74 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: J. J. Kuemmerle, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 535 Hastings Str., $2800; William Bultmann, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 838 W. Ohio Str., $4000; August Boysen, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 423 Potomac Ave., $3000; Fannie Dickes, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 330 N. Robey Str., $4300; F. W. Brehm, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 220 Seminary Ave., $6000; Hamilton McCarmack, 2stöck. Backstein-Stall mit Basement, hinter 329 und 331 Ontario Str., $3000; Swenson & Bennet, 2stöck. Frame-Flats, 58 Jansen Str., $2500; R. Schrotter, zwei 2stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 1021 und 1023 N. Clark Str., $6000; John Pritchard, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1327 Polk Str., $2800; C. Jacobson, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1673 Van Buren Str., $3500; F. C. Moberg, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Laden und Basement, 258 Colorado Ave., $6000; M. O'Sullivan, zwei 2stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 1105 und 1107 Blue Island Ave., $9000.

Angeführt.

In höchst gelungener Weise ist der Pfandleiher B. M. Weidmann, dessen Geschäftslokal sich in dem Hause Nr. 1724 State Str. befindet, von einem raffinirten Diebe auf den Leim gelockt worden. Vor einigen Tagen hatte nämlich ein Einbrecher dem Weidmann'schen Laden einen Besuch abgestattet und unter anderen Gegenständen auch fünf Uhren erbeutet. Das Gehäuse einer dieser Uhren trug die Nummer 228,247. Natürlich hatte der bestohlene Pfandonkel die Polizei von dem Einbruch sofort in Kenntniß gesetzt und gleichzeitig eine genaue Beschreibung der Uhren zu Protokoll gegeben. Wie groß aber war sein Erstaunen, als er gestern bei einer von mehreren Geheimpolizisten in seinem Geschäfte vorgenommenen Revision die unliebsame Entdeckung machen mußte, daß sich unter den kürzlich eingelieferten Pfandobjekten auch jene Uhr mit der oben angeführten Nummer befand. Augenscheinlich also hatte der Dieb die Uhr in demselben Lokal versetzt, aus dem er sie entwendet hatte, und der Pfandleiher hatte ihm das Geld, ohne den geringsten Argwohn zu schöpfen, vorgeschossen.

Ein scharfer und schneidender Wind, anhaltender strömender Regen und rauhes Wetter, wie allgemein im Winter und Frühjahr vorherrschend, sind ungünstig für alle kränklichen Leute. Der Zirkulation eingeflößte Wärme und Aktivität arbeiten diesen Einflüssen entgegen und bilden eine Schutzwehr gegen dieselben. Hostetters Magenbitters, das gründlichste und wirksamste aller magen- und nervenstärkenden Mittel, bereichert nicht nur das Blut, sondern befördert auch dessen Zirkulation. Für Fieberschauer oder warnende Symptome von Rheumatismus oder Nierenleiden, welche besonders in dieser Jahreszeit vorherrschen, ist es das bestmöglichste Heilmittel. Es ist ferner unschätzbar für Verdauungsbeschwerden, Leberleiden Verstopfung und Nervenleiden. Man vergesse das Mittel nicht bei einer Reise im Winter oder Frühjahr. Aeltlichen, sowie schwächlichen und genesenden Personen hilft es sehr.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

Sophia H. — Eine deutsche Zeitung gibt es in New Mexico nicht. Von den in englischer Sprache erscheinenden hat keine eine Zirkulation von über 2000. Eine davon ist der in Albuquerque erscheinende „Morning Democrat." Ob ein Aufruf hier den von Ihnen gewünschten Zweck haben würde, ist zum Mindesten fraglich.

H. M. — Wenn Sie per Post-Anweisung (Money Order) Geld nach Deutschland schicken, so können Sie den Schein, welchen Sie erhalten, entweder in den Brief stecken, oder auch als Quittung für die Absendung des Geldes behalten. Das letztere ist vorzuziehen. Drüben wird das Geld auf eine andere, vom Postamt ausgestellte Anweisung hin ausbezahlt. Ob der Briefträger dem Adressaten das Geld in's Haus bringt, oder nur eine Anweisung, kommt auf die Höhe der Summe und auf die örtlichen Verhältnisse an.

B. P. — Auf Seite 2196—97 des städtischen Adreßkalenders finden Sie sämmtliche Adressen, die wir Ihnen etwa mittheilen könnten.

H. Sch. — Da Sie Ihren Urlaub bis jetzt nicht haben verlängern lassen, so müssen Sie sich stellen, wenn Sie sich nicht straffällig machen wollen. Lassen Sie sich doch auf dem hiesigen Konsulate untersuchen, vielleicht sind Sie gar nicht militärtüchtig.

J. Sch. — So lange Sie sich nicht krank fühlen, haben die Flecken nichts zu bedeuten. Es ist jedoch besser, Sie ziehen einen Arzt zu Rathe.

G. L. — Die Anzahl der Mannschaften auf den großen Dampfern der Hamburger Linie beträgt von 340—350 Mann, einschl. der Offiziere.

J. R. — Jawohl, Sie müssen Zoll bezahlen. Derselbe beträgt ungefähr 30 Prozent des Werthes.

H. H. — Das Adreßbuch der Stadt Buffalo finden Sie vielleicht im Lake Side Building, S.-W.-Ecke von Clark und Adams Str.

A. J. — Da Sie den Arbeitslohn nicht von vornherein mit dem Kontraktor vereinbart haben, so werden Sie schwerlich etwas machen können. Auf alle Fälle würden die Kosten eines Prozesses mehr betragen, als den Unterschied zwischen der von Ihnen geforderten und der erhaltenen Summe.

Abonnent. — Wenn der von Ihnen genannte Arzt in Chicago wohnt und Sie den Namen richtig geschrieben haben, so muß er wohl im Verborgenen praktiziren. Wir wenigstens können seine Adresse nicht ausfindig machen.

J. K. — Marseille liegt zwischen dem 43. und 44. Breiten- und dem 43. und 44. Längengrade und New Orleans zwischen dem 12. und 13. Breiten- und dem 29. und 30. Längengrade. Die Hitze mag im Sommer in beiden Plätzen im Allgemeinen gleich groß sein, doch auf den Grad läßt sich der etwa vorhandene Unterschied nicht bestimmen. Marseille hat 376,543 und New Orleans 242,039 Einwohner.

Marktbericht.

Chicago, den 5. März 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 63—65c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$2.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 9½c per Pfund.
Truthühner, 10½c per Pfund.
Enten, 9c—10c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.25 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$1.75 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 50c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 17c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 52c—56c; Nr. 4, 48c—50c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 52c—52½; Nr. 2 roth, 53½c.
Nr. 2 hart, 55c—55½c; Nr. 3 hart, 55c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 42c—43½; Nr. 3 gelb, 41c—42c.

Roggen.
Nr. 2, 52c—53c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 31c—32c; Nr. 3 weiß, 31c—31½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Sie haben genug.

In Frankreich hat sich ein großes Wunder ereignet. Der Kriegsminister Cavaignac hat in der Kammer erklärt, daß die Republik genug Soldaten hat, nämlich „nur" 50,000 weniger, als Deutschland. Er hat sogar den Abgeordneten Roche der Uebertreibung geziehen, weil dieser behauptet hatte, daß Frankreich seit 1887 in Bezug auf seine Heereseinrichtungen mit anderen Ländern nicht mehr Schritt gehalten habe. Und die Kammer ging über die Rede Roches zur Tagesordnung über, stellte sich also stillschweigend auf den Standpunkt des Ministers.

Somit ist wohl der Schluß erlaubt, daß selbst die Franzosen des geradezu wahnwitzigen Wettrennens müde geworden sind, welches die „zivilisirten" Völker Europas seit 1871 veranstaltet haben. Früher sollte ihr Heer nicht nur ebenso stark, sondern sogar noch stärker sein, als die Armee des deutschen Reiches, dessen Bevölkerung um zwölf Millionen Seelen größer ist und viel rascher zunimmt, als diejenige Frankreichs. Das Mißverhältniß in der Einwohnerzahl sollte durch den größeren Reichthum und den Opfermuth der Franzosen ausgeglichen werden. Doch ist Deutschland nicht bankerott geworden, wenn es auch unter der Militärlast furchtbar zu seufzen hat, und so oft die deutsche Regierung von dem Reichstage an die Wähler appellirte, wurden ihr die verlangten Mehrausgaben für das Heer jederzeit zugestanden. Da mußte Frankreich schließlich doch einsehen, daß das besagte Mißverhältniß nicht aus der Welt zu schaffen sei.

Wenn Frankreich angegriffen werden würde, könnte es in der That mit bedeutend weniger Soldaten eine erfolgreiche Vertheidigung führen, denn nicht nur könnte der Feind nicht alle seine Truppen zu dem Einfall benützen, sondern er müßte auch an den vielen Festungen seine Kräfte zersplittern. Von wem aber haben denn die Franzosen einen Angriff zu befürchten? Von Deutschland gewiß nicht, und von anderen Ländern noch viel weniger. Dagegen hat das Deutsche Reich seiner eigenthümlichen geographischen Lage wegen sich gleichzeitig gegen Frankreich und Rußland in Vertheidigungszustand setzen müssen. Es hat also seine Heeresstärke auf zwei Feinde berechnet, und schon aus diesem Grunde hatte Frankreich es nicht nöthig, sein eigenes Heer ebenso stark zu machen. Daß die Franzosen auch dies einzusehen beginnen, ist um des überbürdeten deutschen Volkes willen sehr erfreulich.

Die Silberpartei.

Ein Ereigniß, auf das man sich schon lange gefreut hatte, ist endlich eingetreten, aber leider entspricht die vollzogene Thatsache nicht den Erwartungen. Es hat sich eine „Silberpartei" gebildet, deren Programm nur drei Punkte enthält. Erstens soll unsere Regierung, ohne Rücksicht auf das Ausland, sofort mit der Freiprägung von Silberdollars beginnen, die 46 oder 47 Cents werth sind. Zweitens soll sie bei der Bezahlung ihrer Schulden nicht die Wünsche der Gläubiger berücksichtigen, sondern nach eigenem Ermessen in „Gold oder Silber" auszahlen, d. h. natürlich nur in Silber, weil sie Gold überhaupt nicht haben würde. Drittens soll sie alle Banknoten einziehen, alles Papiergeld allein machen und auch nach Gutdünken bestimmen, wie viel von diesem Gelde in Umlauf gesetzt werden soll.

Die dritte Forderung macht die erste überflüssig. Denn Papiergeld ist noch billiger, als Silbergeld, würde also letzteres ebenso sicher verdrängen, wie Goldgeld durch unterwerthiges Silbergeld aus dem Verkehr getrieben werden würde. Wenn der Bund Papiergeld in beliebiger Menge drucken dürfte, so würden nicht einmal die Silbergrubenbesitzer von Colorado und Nevada ihr Metall in die Münzstätten tragen. Sie würden sich hüten, für ihre Waare, die doch immerhin einen Marktwerth hat, Papierschnitzel in Zahlung zu nehmen, die in absehbarer Zeit gar nichts mehr werth sein würden. Folglich ist die „Silberpartei" thatsächlich eine „Greenback"-Partei, und die „Finanzbewegung" ist in ihrem Kreislaufe wieder bei demselben Punkte angelangt, von dem sie ursprünglich ausgegangen ist.

Auch die „Gründer" der angeblichen Silberpartei vermögen nicht die Zuversicht zu erwecken, daß es ihnen gelingen wird, den beiden alten Parteien ihre „Bimetallisten" zu entfremden und den Kampf für den Schwindeldollar wirklich zum alleinigen Streitpunkte zu machen. Mit Ausnahme der Senatoren von Nevada, die als „Freaks" eine gewisse Berühmtheit genießen, sind die Unterzeichner des Gründungsmanifestes sämmtlich Dunkelmänner, und ihr Präsidentschaftskandidat ist der Narr Sibley von Pennsylvanien, der nur ein einziges Mal in den Kongreß gewählt wurde und die gemeinste Schimpfrede gegen den Präsidenten losließ, die noch je im Hause gehört worden ist.

Es ist sehr zu bedauern, daß der Berg auch in diesem Falle wieder nur eine Maus geboren hat. Nichts könnte die politische Atmosphäre besser reinigen, als ein gutes Gewitter mit zündendem Blitz und echtem Donner, statt des bisherigen Kolophoniumfeuers und Blechgerassels. Es sollte einen gesunden Kampf der Elemente geben. Die jetzige „Spannung" oder Schwüle fängt nachgerade an, unerträglich zu werden.

Umstandsbeweise.

Wie weit die Korruption in den Ver. Staaten schon gediehen ist, erkennt man am besten daran, daß auch die Reformer vielfach für Spitzbuben gehalten werden. Dieses allgemeine Mißtrauen machen sich die Gauner trefflich zu Nutze. So oft sie öffentlich angeklagt werden, wenden sie sich gegen ihre Ankläger und behaupten frech, daß diese die bezahlten Vertreter irgend eines Monopols seien. Und da sie mitunter wirklich recht haben können, so muß man sich an Umstandsbeweise halten, um zu entdecken, welcher von beiden Theilen schuldig ist.

Nun hat der Bürgermeister Hopkins zu verstehen gegeben, daß der Widerstand gegen die schattenhaften Gesellschaften, welche angeblich billigeres Gas, billigere Triebkraft und billigeren Fernsprech-Dienst liefern wollen, auch nur von den alten Gas-, Telephon- und Elektrizitätsgesellschaften ausgeht. Er hat nicht geradezu behauptet, daß sämmtliche Zeitungen, welche die betreffenden Ordinanzen als Bubeleien bezeichnet haben, von der Standard Oil Company oder der Bell'schen Gesellschaft bestochen worden sind, daß Lyman Gage und die zahlreichen Redner in der Entrüstungsversammlung vom letzten Sonntag im Solde dieser Monopole stehen, aber er hat mit dem Zaunpfahle gewinkt. Es könnte also, — da doch John P. Hopkins ein Ehrenmann ist — vielleicht ein Zweifel darüber bestehen, ob die Aldermen von der Sorte der Powers, Ryans und McGillens u.s.w. die Spitzbuben sind, oder die angesehensten Geschäftsleute, Aerzte, Prediger und Schriftsteller der Stadt Chicago.

Wenn nun aber, wie John P. Hopkins behauptet, die Aldermen nur das Interesse der Bürgerschaft im Auge gehabt haben, so ist es doch mindestens seltsam, daß sie ihre wohlthätigen Maßregeln gar keiner Erörterung unterziehen lassen wollten. Die amerikanischen Politiker sind doch nicht so bescheiden, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen und nur im Stillen Gutes zu thun. Sie kündigen im Gegentheil mit Trompetenstößen jeden Schritt an, den sie zum Wohle und Heile des vielgeliebten Volkes gethan haben oder thun wollen. Nun sollen auf einmal 43 Wardpolitiker vierten und fünften Ranges so uneigennützig gewesen sein, nicht nur ohne vorherige Ankündigung der Stadt einige unschätzbare Geschenke zu machen, sondern sich auch durch ihren unerhörten Edelmuth einem kränkenden Verdachte auszusetzen. Von solchen erhabenen Beweggründen soll sich ein Stadtrath haben leiten lassen, gegen den der Mayor, wie er selbst betont, in 14 Monaten 143 Vetobotschaften hat schleudern müssen. Herr Hopkins ist, wie gesagt, ein ehrenhafter Mann, aber er stellt an die Gläubigkeit des Publikums zu starke Anforderungen.

Es ist ferner eigenthümlich, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, daß die Wohlthäter, welche angeblich die alten Monopole niederbrechen wollen, weder dem Herrn Bürgermeister, noch dem Stadtrathe, noch der Bürgerschaft bekannt sind. Wollen auch sie ihre Linke nicht wissen lassen, was ihre Rechte thut, oder aus welchem anderen Grunde weigern sie sich, mit ihrem Namen für die Ehrlichkeit ihrer Absichten einzustehen? Daß derartige Vorrechte auf volle fünfzig Jahre hinaus gänzlich unbekannten Leuten verliehen werden, ist doch mindestens ungewöhnlich. Der Ehrenmann Hopkins kennt zwar diese Leute auch nicht, aber er setzt unbedingtes Vertrauen in sie und fordert dasselbe Vertrauen von allen anderen Ehrenmännern.

Weiterhin ergibt die nachträgliche Prüfung der berühmten Ordinanzen, — eine vorhergehende Untersuchung derselben hat ja nicht stattfinden können — daß die versprochenen Gegenleistungen in gar keinem Verhältniß zu den auf fünfzig Jahre verliehenen Vorrechten stehen. Wenn das Gas wirklich um 10 Cents billiger werden sollte, so wäre das keine genügende Entschädigung für das Aufreißen der Straßen. Die Herabsetzung der Telephongebühren von $150 auf $142.50 kann unmöglich eine Erleichterung genannt werden, und die Ermäßigung der Kosten für elektrisches Licht ist vollends nicht der Rede werth. Sachverständige behaupten, daß die Konsumenten ungleich größere Vortheile hätten erlangen können, wenn die betreffenden Freibriefe öffentlich wären ausgeschrieben worden. Der ehrenwerthe Bürgermeister meint allerdings, daß es schon eine unbezahlbare Genugthuung für die Bürger ist, wenn die vorhandenen Monopolisten nur in die große Zehe gezwickt werden, aber viele Chicagoer sind vielleicht doch keine Indianer mehr und vermögen nicht einzusehen, was der Marterpfahl ihnen nützen kann.

Es ist also beim besten Willen keinem vorurtheilslosen und denkenden Menschen möglich, die Widersacher der neuen Ordinanzen für die Spitzbuben zu halten. Die angeführten Umstandsbeweise sprechen sehr deutlich dafür, daß die höchst ehrenwerthen Aldermen die Gauner sind, und daß der noch viel ehrenwerthere Bürgermeister den Dieben sozusagen als Hehler gedient hat. Wenn Herr John P. Hopkins auch nur annähernd so starke Beweise für die Schuld der anderen Partei anführen kann, so sollte er dieselben der Welt nicht länger vorenthalten.

Onkel Sams Flottenmannschaft.

Zu einer tüchtigen, leistungsfähigen Kriegsflotte gehört zweierlei — gute Fahrzeuge und tüchtige Besatzungsmannschaften. Im Besitze einer stattlichen Reihe guter, oder doch wenigstens neuer Kriegsschiffe sind wir schon jetzt, und im Laufe dieses und des nächstfolgenden Jahres werden noch mehr Fahrzeuge hinzutreten, so daß wir dann, soweit das Schiffsmaterial in Betracht kommt, eine tüchtige, achtunggebietende Flotte haben werden. Doch sehr schlimm ist es um die Besatzungsmannschaften bestellt. Die gesammte Flottenmannschaft der Ver. Staaten besteht — abgesehen von den Offizieren und Seesoldaten — aus 7500 „Voll- und Leichtmatrosen" und 1500 Schiffsjungen oder „Lehrlingen", wie man sie hier nennt. Da aber etwa 10 Prozent dieser Zahl stetig zum Dienst am Lande — in den Schiffsbauhöfen, Arsenalen, Marine-Hospitälern u.s.w. kommandirt werden müssen, stehen zur Bemannung der Flotte nicht mehr als 8000 Mann zur Verfügung. Diese Zahl ist so durchaus ungenügend, daß immer mehrere Fahrzeuge außer Dienst gestellt werden müssen, weil man keine Mannschaften für sie hat.

Thatsächlich könnten jetzt nur zwei Drittel unserer Fahrzeuge voll bemannt werden, und die meisten unserer Kriegsschiffe haben nur gerade genug Leute an Bord, um sie handhaben zu können. So besteht die Bemannung der neuen großen Kreuzer „New York" und „Columbia" aus nur je 450 Mann, während je 1000 Mann nöthig sind, um sie ihre volle Kriegsstärke entwickeln zu lassen. Der ebenso große Kreuzer „Minneapolis" konnte unlängst nicht auslaufen, weil es an Mannschaften fehlte. Angesichts dieser Sachlage ist die in der Marine-Verwilligungsbill vorgesehene Erhöhung des Mannschafts-Etats um 1000 Mann durchaus ungenügend, und wenn die neuen, nahezu fertigen Schlachtschiffe „Texas", „Jowa" und „Maine" in Dienst gestellt werden sollen, wird eine weitere Erhöhung um mindestens 3000 Mann nöthig sein, um jedem Fahrzeuge seine volle Bemannung geben zu können.

Das kostet natürlich viel Geld — so ein paar Millionen mehr das Jahr — aber daran wird nicht gedacht, und man fährt flott fort, den Bau neuer Schiffe zu bewilligen. Scheut man dann später die Ausgaben für die Vermehrung des Mannschaftetats, dann kann man ja die Fahrzeuge in den Häfen liegen lassen. Wenn sie dann auch den angeblichen Zweck verfehlten — die Flagge der Ver. Staaten über alle Meere zu tragen und allen Völkern durch den Augenschein klar zu machen, daß wir eine wehrhafte Nation sind — so haben sie doch den wirklichen Zweck — den großen einflußreichen Schiffsbau- und Stahlwerken lohnende Arbeit zu geben — vollauf erreicht.

Doch das nur beiläufig. Wie sich der verflossene Kongreß bewegen ließ, die Stärke unserer Seemannschaft um 1000 Mann zu erhöhen, so werden auch folgende Kongresse derartige Bewilligungen machen, wenn die Lage dringlich wird, und da ist es interessant, einmal zuzusehen, was für Leute für den Dienst auf den Kriegsschiffen bevorzugt werden und welcher Art Onkel Sams Dienst zur See zumeist ist. Eine interessante Washingtoner Korrespondenz des „Chicago Record" gibt hierüber erwünschten Aufschluß.

Da erfahren wir, daß nicht alte Seeleute, sondern junge kräftige Burschen im Alter von 15 bis 18 Jahren vorgezogen werden, und zwar aus dem Grunde, weil jene zu viel „vergessen" müssen und es ihnen häufig schwer wird, sich an die strenge Disziplin des Kriegsschiffs zu gewöhnen. Wenn trotzdem von den neu anzuwerbenden 1000 Mann nur etwa 250 „Lehrlinge" sein werden, so liegt das daran, daß die Lage dringend ist, und die zur Ausbildung junger Leute nöthige Zeit fehlt.

Was nun den Dienst auf den modernen Kriegsschiffen anbetrifft, so ist derselbe himmelweit verschieden von dem auf den stolzaussehenden Fregatten und Linienschiffen zu Großvaters Zeiten. Das heutige Kriegsfahrzeug ist eine Maschine und erfordert Handwerker und Maschinisten, nicht Seeleute im alten Sinne des Wortes zur Bedienung. Abgesehen von dem Deckscheuern und dem Putzen wird fast alles mit Dampf- oder Elektrizitätskraft gemacht. Die Anker werden durch Maschinen aufgewunden, Maschinen heben die Geschosse zur Ladekammer u. s. w. Natürlich ist immer noch eine Anzahl Vollmatrosen und Leichtmatrosen benöthigt, und die erhalten nach wie vor $24 bis herab zu $16 Löhnung, die Mehrzahl der Besatzung aber besteht aus Leuten, die $30 bis $80 monatliche Löhnung erhalten — einschließlich der Beköstigung, also gleichbedeutend mit $2 bis $3 den Tag am Lande. Da gibt es Maschinisten ($70), Elektriker ($75), Kesselschmiede ($60), Grobschmiede ($50), „Plumber" ($50), „Oeler", Heizer und Andere zu $30 und $40 den Monat.

Senator Cullom und andere Vertreter unseres Staates im Kongreß haben den Marinesekretär ersucht, hier in Chicago ein Werbebureau für die Flotte zu eröffnen, und bei der ausgesprochenen Vorliebe der Seeoffiziere für junge kräftige Burschen aus dem Lande wird diesem Ersuchen wahrscheinlich entsprochen werden.

Junge Leute aus der Umgegend werden dann Gelegenheit haben, sich als Schiffsjungen oder „Lehrlinge" anwerben zu lassen. Ein Junge von 15 Jahren, der körperlich und geistig tauglich befunden wurde, wird als Lehrling dritter Klasse $9 monatliche Löhnung erhalten; nachdem er ein paar Jahre auf einem Schulschiff gedrillt worden ist, wird er Leichtmatrose werden, mit einer Monatslöhnung von $16, dann steigt er bei guter Führung und Befähigung zwei Jahre später zum Vollmatrosen, mit $24 auf, und wenn er dann strebsam und aufmerksam ist, so kann er im Dienste ein Handwerk erlernen, durch das er später am Lande sein gutes Fortkommen finden kann. Im Dienste auf Onkel Sams Flotte kann er es höchstens bis zum Kanonier (Gunner) mit $150 Monatsgehalt bringen, es ist aber eine bekannte Thatsache, daß viele tüchtige Handwerker, die jetzt in Schiffsbauhöfen einträgliche Stellungen innehaben, ihr Wissen im Marinedienst erwarben, und daß die Schiffsbauhöfe mit Vorliebe Leuten, die in der Flotte gedient haben, Anstellung geben.

Während der Verdienst in der Flotte noch nicht so groß ist, wie auf dem Lande, stehen sich die Leute in vieler Hinsicht doch besser, da Arbeitseinstellungen, Lohnverlust wegen Krankheit u.s.w. für sie unbekannte Dinge sind, so lange sie ihrer Pflicht nachkommen; und da ihnen während der langen Fahrten jede Gelegenheit zum Geldausgeben fehlt, wird ihnen das Sparen leichter. Allerdings geben viele der Seebären bei der ersten Gelegenheit das während Monate nothgedrungen Gesparte in wenigen Tagen auf die unsinnigste Weise aus, es gibt aber auch gar Viele, welche die Hälfte und zwei Drittel ihrer Löhnung klugerweise für das Alter zurücklegen.

Dänische Phantasien.

Anläßlich der bevorstehenden Eröffnungsfeier am Nord-Ostseekanal bildet die Rückgabe Schleswigs an Dänemark das Tagesgespräch der politischen Kreise Berlins und der Berliner Gesellschaft. So behauptet das im Schleswig'schen erscheinende deutschfeindliche Organ „Modersmaalet". Sicherlich werden die Berliner über diese Meldung am meisten staunen. Das zitirte Blatt schreibt:

Ein allgemein verbreitetes Gerücht, das in den Berliner Cafés eifrig erörtert wird, will wissen, daß man am deutschen Kaiserhofe für die Wiederabtretung Schleswigs an Dänemark günstig gesinnt ist. Der zwingende Grund ist, daß Deutschland nach der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals ein erhöhtes Interesse daran habe, im Falle eines Krieges mit Frankreich oder Rußland auf freundschaftlichem Fuße mit Dänemark zu stehen. Persönliche Rücksichten sollen dabei eine Rolle spielen. Es wird behauptet, daß die deutsche Kaiserin für den Plan arbeitet; die hohe Frau habe ja dänisches Blut in den Adern. Das Gerücht besteht und hat große Ausdehnung gewonnen. Man nimmt an, daß die Wiederabtretung Schleswigs ein Glied in der Kette von Festlichkeiten bilden wird, die zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals stattfinden werden. Deutschland könne in keiner schöneren und besseren Weise die Aufmerksamkeit auf sich lenken, als durch einen solchen Akt der Gerechtigkeit!

Wir geben dieses Kombinationsgebilde als Kuriosum wieder, das nicht nur allenthalben interessiren wird, sondern für die politische Beschränktheit gewisser Leute sehr bezeichnend ist.

Das Deutschthum in Oesterreich.

Ueber die Lage des Deutschthums in Oesterreich schreibt man aus Wien:

Unter den Deutschnationalen in Oesterreich gibt es eine ganze Menge Zweimalkluger, die da meinen, lediglich die innige Verschwisterung des überwiegendern Theils des Deutschthums mit dem Liberalismus habe all' den nationalen Nothstand heraufgeführt, unter dem die Deutschen seit 1879 zu leiden haben; man möge doch einmal einen ernstlichen Versuch machen, das deutsche Gewissen der Ultramontanen deutschen Stammes wachzurufen, dann würden sich bald auch diese an der Abwehr slavischer Begehrlichkeit betheiligen, und dann werde die ersehnte bessere Zeit für die deutsche Sache anbrechen. Sofern die Herren dabei an die deutschklerikalen Wählerschaften der Alpenländer denken, haben sie gewiß nicht Unrecht. Der Salzburger, Tiroler und der Voralberger Bauer, wie sehr er auch in allen Wahldingen dem Einflusse der Pfarrhöfe unterliegt, trägt doch ein treudeutsches Herz unter'm Lodenwamms und würde höchlich verwundert dreinschauen, erhielte er von dem Treiben seiner frommen Vertreter in der Wiener Reichsstube, die kaltblütig um der sogenannten konservativen Interessen willen die wichtigsten deutschen Interessen an das Slaventhum preisgeben, eingehende Kenntniß. Aber daran fehlt es eben, und die Deutschnationalen, die gerade in den Alpenländern über einigen Einfluß und Anhang verfügen, haben bisher viel zu wenig dafür gethan, hier aufklärend und national erzieherisch zu wirken. Sie haben den größten Theil ihrer Thatkraft darin erschöpft, dem liberalen Deutschthum Abbruch zu thun und billige Kirchthumerfolge einzuheimsen, aus denen der allgemeinen nationalen Sache auch nicht der mindeste Gewinn erwachsen ist. Wesentlich anders, als mit den Wählern, verhält es sich mit den klerikalen Gewählten der deutschen Alpenländer; diese stehen so völlig unter dem ehernen Zwange des Römlingthums, daß an ihre Erwärmung für ein deutsches Interesse zu denken als leere Einbildung erscheinen mußte. Um so erstaunlicher war es, als vor Kurzem aus Graz gemeldet wurde, die deutschklerikalen Abgeordneten des steirischen Landtages hätten sich mit den Deutschliberalen über einen Beschluß gegen die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilli geeinigt. Hatten die deutschen Klerikalen der grünen Steiermark wirklich mit einem Mal ihr deutsches Herz entdeckt? Es schien so, und da mochte man die Abschwächung des ursprünglichen Antrags der deutschliberalen Landtagsmehrheit gegen die slovenischen Einbruchsgelüste immerhin in Kauf nehmen. Die Freude war, insbesondere unter den Deutschnationalen, groß, aber ach sehr kurz. Schon wenige Tage darauf sollte sich's sinnfällig zeigen, wie übel berathen die Vertreter deutscher Interessen sind, die an eine ehrliche Mitwirkung der Römlinge zur Wahrung dieser Interessen glauben. Als die Cillier Gymnasialfrage, von den trotzenden Slovenen zur Erörterung gestellt, im Hohenwartklub verhandelt wurde, offenbarte sich die ganze Doppelzüngigkeit der steirischen Deutschklerikalen; sie betheuerten, an nichts weniger gedacht zu haben als an eine Trennung von den Slovenen, und ließen durchblicken, daß der einzige Zweck ihrer Verständigung mit den Deutschliberalen im Landtage die Abschwächung des ursprünglichen Mehrheitsantrages gewesen sei. Hoffentlich ziehen die Herren Steinwender, Bareuther und Prade aus diesem Zwischenfall die bittere, aber heilsame Lehre, daß mit Römlingen sich verbinden sich an sie verkaufen heißt. Was wir von den Deutschliberalen in der Cillier Frage erwarten, haben wir schon des öfteren ausgeführt: entschlossenen, vor den äußersten Folgen nicht zurückbebenden Widerstand gegen den Versuch, dem Slovenenthum die Thore Cillis zu öffnen und damit das ganze Unterland der Verslavung preiszugeben.

Rußland in Ostasien.

Zur Frage der russisch-englischen Intervention in Ostasien wird aus St. Petersburg geschrieben:

Die immer wieder auftauchende Behauptung von einem zwischen Rußland, England und Frankreich zu Stande gekommenen Abkommen, bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens in Ostasien, ist bis zum Augenblick noch vollständig erfunden. England setzt alle Hebel in Bewegung, um Rußland für seine Pläne zu gewinnen, es ist zu allen Konzessionen im europäischen Orient bereit, wenn Rußland ihm freie Hand in Ostasien läßt. Daran denkt aber Rußland natürlich nicht. Es ist dies für Rußland auch absolut unmöglich. Andererseits gewinnt es den Anschein, als ob England die versteckte Absicht habe, wenn Rußland seinen Wünschen nicht entgegenkommt, dieses seine angeblich berechtigten Forderungen in Ostasien allein ausfechten lassen zu wollen.

Soviel weiß man in Rußland nun aber auch, daß der Truppenbestand in Ostsibirien, wenn man ihn auch neuerdings nicht unerheblich verstärkt hat, doch nach keiner Richtung hin genügen würde, um die russischen Forderungen bezüglich Koreas Japan gegenüber mit Nachdruck zu verfechten. Deshalb hat die russische Armeeleitung auf Befehl des Zaren Nikolaus II. eine wesentliche Vermehrung der russischen Streitkräfte an der sibirischen Grenze verfügt. Auch soll ein regelmäßiger Nachschub von Geschützen, Munitionen und Verpflegungsmitteln, u.s.w. angeordnet sein. Der erste Transport von 1500 Mann und ungefähr 60 Offizieren verläßt Odessa am 15. Februar. Natürlich sind das nur Ersatz- und Rekrutirungs-Mannschaften, welche auf den Dampfern der freiwilligen Flotte nach dem fernen Osten abgehen. Solcher Transporte sollen dann in Abständen von ein bis zwei Wochen noch eine ganze Anzahl folgen, so daß bis zu Monat Mai der Truppenbestand in Ostsibirien auf mindestens 50,000 Mann gebracht sein soll. Mit dieser Truppenmacht glaubt man, Japan gegenüber erfolgreich auftreten zu können — mit oder ohne England. Neugierig darf man sein, wie man sich in Konstantinopel zu der Frage der Durchfahrt so zahlreicher „Ersatzmannschaften und Rekruten" 2c. durch die Dardanellen stellen wird.

Lokalbericht.

Nur ein Gerücht.

Die durch die Presse ausgesprochene Annahme, daß die neulich auf dem Hofe des Hauses Nr. 52 W. Huron Str. gefundene Leiche die eines Kindes sein möge, das von Dora Glick geboren worden war, hat sich als irrig erwiesen. Die Coroners-Untersuchung an der Leiche des unglücklichen Mädchens ergab nichts, was die Annahme bestätigt hätte und das Verdikt lautete auf Selbstmord in Folge von Schwermuth.

Streit zwischen Arbeitern.

Zwischen Union- und Nichtunion-Maurern kam es gestern auf einem Neubau an der 120. Str. und Emerald Ave. zu einem Krawall, dem aber durch das Einschreiten der Polizei ein Ende gemacht wurde. Wie es heißt, haben die Kontraktoren des Baues den Unionleuten den schuldigen Lohn nicht bezahlt, worauf diese die Arbeit einstellten und durch Nichtunionleute ersetzt wurden.

Eine passende Zeit,

dem Zustand Eurer Gesundheit Beachtung zu schenken, ist ehe Ihr krank werdet. Um diese Jahreszeit seid Ihr besonders geneigt, von Schwäche und Krankheit übermannt zu werden, weil das Blut sich infolge der Unreinigkeiten, die sich während des Winters angesammelt haben, in einem unreinen und verdorbenen Zustand befindet.

HOOD'S Sarsaparilla

treibt diese Unreinigkeiten aus und verhindert so die Krankheit, indem es das System aufbaut und es auf den Eintritt des warmen Wetters vorbereitet. Indem Hoods Sarsaparilla das Blut im Frühling rein, reich und gesund macht, sichert es gute Gesundheit während der kommenden Monate. 4

Hood's Pillen sind geschmacklos, milde, wirksam. In allen Apotheken. 25c.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

State und Washington Str.

Basement-Schuh-Verkauf....

Das Basement—dieser geschäftige Platz und das Hauptquartier von Schuh-Bargains, ist jetzt zu einem weiteren großartigen Verkauf von Schuhen bereit, wegen der ungewöhnlich großen Einkäufe von Fabrikanten-Lagern. Keine Ladenhüter, sondern schöne, neue modische Fußwaaren, neueste Moden und alle Größen und Weiten.

Damen-Schuhe.

Feine [illegible] Glace Stiefelchen—[illegible]—neue Square Spitzen—400 Paar $3.50 und $4.00-Qualitäten—neue Facons und alle Größen—für korrekte Facons ... $2.29

Feinste Cashmere Damen Glace-Stiefelchen—Schnür- oder Knöpf-Facons—neue Philadelphia Spitzen—Tuch- oder Glace-Obertheil—alle Größen—600 Paar—und jedes Paar $3 werth ... $1.79

Kid Knöpfschuhe für Damen—eine große Partie mit guter Auswahl von Größen—einige Nummern fehlen jedoch. Dies sind $2.50 und $3.50 Werthe, und wir offeriren die Auswahl von der ganzen Partie für ... $1.25

Männer-Schuhe.

Feine Kalbleder-[illegible] ... $2.95

Feine Satin-Kalbleder-Schuhe [illegible] ... $1.95

Satin Kalbleder-Schnür- und Congreß-Schuhe—beste $2.00-Werthe in Amerika ... $1.49

Korksohlenschuhe für Männer—die Größen sind etwas angebrochen—gehen zu ... $1.23

Gummischuhe jeder Art für Damen oder Männer zu heruntergesetzten Preisen.

The London,

154 STATE STR.

Billigster Platz für Groceries und Schnittwaaren in der Stadt.

Wir verkaufen im Retail zu Wholesale-Preisen.

Feinster Sugar cured Californischer Schinken, das Pfund	5c
Importirte Anchovies, das Fäßchen	49c
Feinstes Sugar Corn, die Büchse	6c
2 Pfund Buck Salt Stockfisch	13c
10 Pfund Rolled Oats	25c

Spezial-Verkauf von Blechwaaren zu 50c am Dollar.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Wilhelm-Loge 127, O. M. P., zur Nachricht, daß Schwester Katherine Alberts gestorben ist. Die Mitglieder sind ersucht, am Donnerstag, 1½ Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um am Begräbniß theilzunehmen.
dimi Julia Borges, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Kate Albers, geb. Thein, im Alter von 50 Jahren am Montag, den 4. März, Mittags 12 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 858 Humboldt Ave., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Richard Albers, Gatte.
Sophie, Eduard, Annie, Kinder.
Christ Brinkman, Schwiegersohn, nebst Verwandten. dimi

Todes-Anzeige.

Das Begräbniß der Frau Dorothea Schmidt findet statt am Freitag, den 8. März, Nachmittag Nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, Nr. 368 Orchard Str., nach Graceland.
mdo N. M. Blumenthal.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Sophie Elise im Alter von 18 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 815 Melrose Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Alois und Elise Hunkeler, Eltern.
Hans und Emil, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Katharina Reisen, geb. Griffemann, am 5. März, Abends 10 Uhr, nach kurzem Leiden im Alter von 32 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. März, 1½ Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 117 Hudson Ave., nach der Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Mathias Reisen, Gatte, nebst Kindern.

Gestorben: Charlie Voigtlander, am 6. März 1895, im Alter von 49 Jahren und 4 Tagen, in seiner Wohnung, 3637 S. Halsted Str., geliebter Gatte von Lina Voigtlander. Beerdigungs-Anzeige folgt später.

Danksagung.

Für die von der Plattd. Gilde Immenswarm Nr. 26 mir ausgezahlten $500 Sterbegeld beim Tode meines geliebten Gatten Henry Bockmann sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Mrs. H. Bockmann nebst Kindern.

Achtung, Kameraden!

Der Deutsche Krieger-Verein Lake View wird für das Jahr 1895 den Eintrittspreis um die Hälfte reduziren. Kameraden der deutschen Armee und Marine, welche willens sind dem Verein beizutreten, sind ersucht, näheres bei dem Präsidenten L. Brieske, 3251 N. Clark Str., oder bei dem Unterzeichneten oder im Vereinslokal, Matth. Jungs Halle, Ecke Belmont und Ashland Aves., einzuholen. Versammlung jeden 2. Samstag jeden Monats.
Achtungsvoll THEO. VOSGERAN, 1980 N. Hoyne Ave.

Hoerbers Halle.
Samstag, den 9. März 1895:
Grosser THEATER-MASKENBALL
Exquisite Aufführungen:
Die 4 Jahreszeiten.—Prinz Karnevals Abschied.

Dr. H. HARMS,
27 HUMBOLDT BOULVRD,
ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt.

Edw. F. Cullerton,
regulär nominirter Kandidat für
Alderman
der 9. Ward.
6,9,13,16,23,30mz

CHARLES FUCHS,
Unabhängiger Kandidat als Alderman der 5. Ward,
wird nur das Beste für die Ward thun. di—sa

Zertrümmert.

In einen Schneesturm gerathen und zertrümmert.

Während der letzthin so zahlreichen Schneestürme und Blizzards wurde eine auf dem Transport befindliche Sendung von feinen schneidergemachten Kleidern eingeschneit und durch die Nachlässigkeit der Eisenbahngesellschaft beschädigt, welche jetzt dem Versender Schadenersatz zu leisten hat.

Wir kauften den Vorrath für ein Butterbrod und werden einen den Zeiten angemessenen Kleiderverkauf veranstalten. Es sind keine billigen Waaren unter der Sendung—alles fein geschneiderte Kleidungsstücke, hauptsächlich in Rochester und New York gemacht, aber wir wollen sie zu Preisen verkaufen, die im Bereiche Aller liegen.

460 reinwollene Männer-Anzüge zu $3.85, werth $10 — meistens in dunklen Farben, in allen Facons und Größen, garantirt $10 werth oder Geld zurückerstattet.

650 reinwollene Männer-Anzüge zu $4.85, werth $12 —aus schwarzen Cheviots, modischer Schnitt und gut gemacht, im Retail gewöhnlich zu $15 verkauft, wir verkaufen sie bei dieser Gelegenheit für $4.85 oder Geld zurückerstattet wenn nicht zufriedenstellend.

900 reinwollene Geschäftsanzüge für Männer, zu $6.85, werth $15 bis $18 oder Geld zurückerstattet, gemacht in Sacks, einfach- oder doppelknöpfig, auch in Frock, neue Regent, Cutaways.

730 reinwollene Gesellschafts-Anzüge für Männer zu $8.85, werth $20 oder Geld zurückerstattet. Ihr müßt kommen und sie sehen, wenn Ihr einen Dreß-Anzug für Sonntags wünscht.

Ungefähr 300 feine Mißfit-Anzüge, nach Maß gemacht für $25 bis $40, werden in diesem außerordentlichen Verkauf zu weniger als dem Kostenpreis des Stoffes einbegriffen sein.

Frühjahrs-Ueberzieher.

400 Frühjahrs-Ueberzieher für Männer zu $3.85, werth $15 oder Geld zurückerstattet, nur Größen 34 bis 37, außerordentlich guter Werth für das Geld und meistens in kleinen Nummern.

1000 Frühjahrs-Ueberzieher für Männer zu $4.85, $5.95 u. $7.85, werth bis $25, dunkle und helle Farben.

Winter-Ueberzieher müssen fort, ganz einerlei wie groß das Opfer — wir wollen Baargeld dafür, also seht sie dahinfahren — $3.50 für Ueberzieher oder Ulsters, werth $12. $4.85 für Ueberzieher oder Ulsters, werth $15, langer Schnitt und modisch gemacht; $6.85 für Ueberzieher oder Ulsters werth $20 oder Geld zurückerstattet, und $9.85 für den allerfeinsten Ueberzieher, werth $25 und $30.

Unser Hut-Departement wird in wenigen Tagen zu folgenden Schleuderpreisen geräumt werden: 78c für Derby Hüte, werth $3.50 und $4.00; $1.29 für den besten $5.00 Hut in der Stadt. Sämmtlich neue Facons und beste Fabrikate, wie Dunlap, Knox und Miller Blocks. Alle Yachting Kappen werden während dieses Verkaufs zu 25c verkauft.

Ausstattungswaaren für Männer.

Leinene Kragen, werth 25c, für 3c; Leinene Manschetten, werth 40c, für 6c; Leinene Taschentücher, werth 25c, für 3c; Seiden gestickte Hosenträger für Männer, werth 75c, für 12c; Weißleinene Hemden für Männer, werth $1; für 25c; Reinw. Socken f. Männer, werth 35c, für 12c; Halsbinden für Männer, werth 50c, für 11c, reinwollenes Unterzeug für Männer, werth $1, für 29c; reinwollenes fleecegefüttertes Unterzeug für Männer, werth $2, für 69c; Arbeitshemden für Männer, werth $1, für 33c; Negligee-Hemden für Männer, von der letzten Saison, werth $1.50, für 48c.

Verkauf beginnt Donnerstag Morgen, den 7. März, um Punkt 8 Uhr Morgens, im Progreß, 262 und 264 State Str.
Seht nach dem gelben Schild mit:
RAILROAD WRECK CLOTHING SALE.
Nur für zehn Tage. Keine Postbestellungen ausgeführt. Geschäft täglich offen bis 6.30 Abends; Sonntags geschlossen.
Zur Beachtung — Alle Waaren sind genau wie beschrieben oder Geld gerne zurückerstattet, wenn die Waaren nach Besichtigung zu Hause nicht zufriedenstellend sind.

Deutsches Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische
Beglaubigungen irgend eines Konsulates, hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 LA SALLE STR.,
in der Office von
A. BŒNERT & CO.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 O. Washington Str.,
zwischen La Salle und 5. Ave.
Sonntag Vormittag geöffnet.
Office: KEMPF & LOWITZ.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

MON TUES WED THUR FRI SAT SUN
SAPOLIO
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu was Anderem.
Zum Grabsteinreinigen.
Zum Messer poliren.
Zum Auffrischen von Oelfarbe.
Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Weißmachen von Marmor.
Zum Geschirrwaschen.
Zur Beseitigung des Rost's.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Beerbohm-Tree.
Columbia—1492.
Empire—Vaudeville.
Grand Op. House—His Grace de Grammont.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—Old Glory.
Hooleys—The Princeß Bonnie.
Lincoln Park Theater—Special Delivery.
McVickers—Thomas Keene.
Schiller—The Paßport.

Lokalbericht.

Mußten theilen.

William Hilkins, ein bei der „Chicago Packing and Provision Company" angestellter Werkführer, wurde gestern unter der Anklage verhaftet, Gelder unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erlangt zu haben. Es liegen zunächst nur drei Betrugsfälle gegen ihn vor, doch steht zu erwarten, daß sich noch eine ganze Anzahl weiterer Opfer melden werden, wenn der Fall morgen vor Friedensrichter Becker zur Verhandlung kommt. Als Ankläger sind bis jetzt die Arbeiter Stanislaus Sertoff, Joseph Waskewicz und John Smith aufgetreten, von denen die beiden Erstgenannten angeblich um je $20, der Letztere um $30 beschwindelt wurde. Die Genannten hatten sich an Hilkins um Anstellung gewendet, und der Werkführer soll versprochen haben, ihnen Beschäftigung zu geben, unter der Bedingung, daß sie ihm eine bestimmte Geldsumme dafür bezahlen. Damit nicht genug, zwang der Werkführer sie, einen Theil ihres Wochenlohnes ihm zu geben, obwohl sie nur $9 die Woche verdienten. Den Angaben der Leute zufolge besteht diese eigenthümliche Praxis in vielen der Pökeleien, und es ist fast unmöglich für einen Arbeiter, Anstellung zu erhalten, wenn er nicht seinem Werkführer allwöchentlich einen Theil vom Lohne abgibt.

Neunundzwanzig Anklagen.

Die Bundesgroßgeschworenen haben gestern nicht weniger als 29 Anklagen erhoben. Unter den angeklagten Personen befinden sich mehrere, die sich der Uebertretung der Binnensteuergesetze schuldig gemacht haben sollen. Charles Smith, alias Frank Blake, Charles Meyers, Hugh Gowan und Thomas, alias „Peggy" Noonan wurden wegen Beraubung der Postoffice in River Forest zum Prozeß festgehalten. Das gleiche Schicksal traf den in letzter Zeit so vielgenannten Strohbürgen, Anwalt Joseph A. Neeley, dessen falsche Angaben bekanntlich die Freilassung des Heirathsschwindlers Harold R. Cavelle zur Folge hatten. J. Hybki, ein Clerk in der Postoffice zu LaSalle, Ill., der mehrere Geldbriefe unterschlagen haben soll, wurde gleichfalls unter Anklage gestellt. In den übrigen Fällen handelte es sich zumeist um Verletzung der Postgesetze durch Versendung beleidigender Briefe oder obscöner Schriften. Mit der Verhandlung der Anklagen wird wahrscheinlich am nächsten Dienstag begonnen werden.

Zu vertrauensvoll.

M. A. Coldman, welcher bei der Firma Armour & Co. als Superintendent des Blechkannen-Departements angestellt ist, betrat gestern Nachmittag an der Halsted Str. nahe der 54. Str. eine Kneipe, in welcher mehrere Farbige anwesend waren. Einer derselben fragte Coldman, wie viel Uhr es sei, worauf dieser seine goldene Uhr herauszog und die Frage beantwortete. Alsdann gab er dem Farbigen die Uhr, damit derselbe angeblich seinen eigenen Zeitmesser danach stellen konnte. In demselben Augenblicke lenkte einer der Anwesenden Coldmans Aufmerksamkeit auf sich und als Letzterer sich wieder umdrehte, war der farbige Kerl mit der Uhr verschwunden. Coldman, welcher die Uhr vor Kurzem von seinem Arbeitgeber als Geschenk erhalten hatte, meldete der Polizei den Vorfall und gab derselben eine Beschreibung der Uhr und des Diebes.

An Brandwunden gestorben.

In der Wohnung der Familie Allerton, Nr. 34 Diversey Str., ereignete sich gestern ein beklagenswerther Unglücksfall. Eugen, das anderthalbjährige Söhnchen, spielte in der Nähe des Ofens, wobei seine Kleider Feuer fingen. Der 14 Jahre alte Lucas, der zur Zeit mit dem Brüderchen allein im Hause war, löschte die Flammen, wobei er sich selbst schmerzhafte Brandwunden zuzog. Dennoch lief er sofort nach einem Arzt, dessen Bemühungen, den kleinen Eugen am Leben zu erhalten, sich als erfolglos erwiesen. Das Kind starb im Laufe der Nacht.

Der „ungeladene" Revolver.

Bedauerlicher Vorfall in einem Restaurationslokal an der W. Madison Straße.

Das Restaurationslokal Nr. 76 W. Madison Str. war gestern Nachmittag der Schauplatz einer blutigen Schießerei, deren Opfer, der 18 Jahre alte Hilfskoch Richard McCormick, jetzt im County-Hospital schwer verwundet darniederliegt. Ueber die Einzelheiten der That hat McCormick der Polizei die folgenden Mittheilungen gemacht: „Ich war kurz vor 4 Uhr mit einem in der Restauration angestellten Aufwärter, Namens „Lefty", in einen Wortwechsel gerathen, der jedoch in druchaus freundschaftlicher Weise geführt wurde. Lefty hatte mir nämlich einen Auftrag gegeben, den ich falsch verstanden hatte. Er machte mir deswegen einige scherzhafte Vorwürfe und zog schließlich mit den Worten: „Ich glaube, es ist besser, wenn ich Dich todt schieße," einen Revolver aus der Tasche. Augenscheinlich war er in dem Glauben, daß die Waffe nicht geladen sei. Plötzlich entlud sich jedoch der Revolver, und ich sank, mitten in die Brust getroffen, zu Boden. Ich tadle den unglücklichen Schützen nicht, denn er hatte sicherlich nicht die Absicht, mich niederzuschießen."

Lefty selbst hatte sich unmittelbar nach der That eiligst aus dem Staube gemacht und hat bisher noch nicht verhaftet werden können. Die Hospitalärzte fürchten, daß der Verwundete seiner Verletzung erliegen wird.

Verklagt eine Stadtgemeinde.

Ein Prozeß, bei dem verschiedene knifflicher Rechtsfragen zu lösen sind, kam gestern vor Friedensrichter Everett zur Verhandlung und dürfte aller Voraussicht nach noch die höheren Instanzen beschäftigen. Es handelt sich nämlich um eine Forderungsklage, welche Thomas C. Lewis, ein Bewohner von Morgan Park, gegen die Ortsgemeinde anhängig gemacht hat. Der Kläger verlangt für gewisse, der Gemeinde von Morgan Park geleistete Dienste die Summe von $100, indem er behauptet, zu dieser Entschädigung berechtigt zu sein, da er einem an Scharlachfieber erkrankten Ortsarmen vier Wochen lang Pflege und Kost angedeihen ließ. Der Präsident der Gemeinde-Behörde, H. Clay Russell, und Edwin Ayers, der Gemeindeschreiber, erschienen als Vertreter der verklagten Partei.

Sie ließen durch ihren Anwalt zunächst den Einwand geltend machen, daß ein Friedensrichter keine Jurisdiktion über eine munizipale Körperschaft habe. Die Entscheidung über diesen Punkt behielt sich der Richter bis zur nächsten, am 15. ds. Mts. stattfindenden Verhandlung vor.

Gegen die „Departement"-Geschäfte.

In Henschels Halle, Nr. 517 W. Madison Str., wurde gestern Abend von den Mitgliedern der „West Side Businesß Men's Protective Association" eine gutbesuchte Versammlung abgehalten, auf der Herr W. H. Durant von Nr. 1419 der genannten Straße den Vorsitz führte. Als Hauptredner fungirte Rev. Dr. W. M. Lawrence, welcher in scharfen Worten gegen die großen „Departement"-Geschäfte loszog. Er ermahnte die Geschäftsleute der Westseite, treu zu einander zu halten, denn nur auf diese Weise könne man einen nachhaltigen Druck ausüben und die eigenen Interessen in wirksamer Weise beschützen. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Kurz und Neu.

* Thomas Cutter wurde gestern durch Richter Wallace wegen unerlaubtem Schießen innerhalb der Stadtgrenzen um $5 bestraft, die Strafe jedoch suspendirt. Cutter machte geltend, daß er von einer Strolchenbande verfolgt worden sei, und geschossen habe, um dieselbe zu verscheuchen.

* Komptroller Jones machte gestern mit der Ausbezahlung der Januar-Gehälter an die Feuerwehrleute und Polizisten den Anfang. Da Herr Jones in letzter Zeit von den Town-Kollektoren ansehnliche Summen an Steuergeldern erhalten hat, so gedenkt er auch die Februar-Gehälter in den nächsten Tagen auszahlen zu können.

* Frau Julius Peterson hatte sich gestern vor Richter Caldwell wegen Mißhandlung ihrer 6jähr. Stieftochter Effie zu verantworten. Letztere sagt aus, daß ihre Stiefmutter sie oftmals an das Bett gebunden und so sehr geschlagen habe, daß sie am ganzen Körper Beulen bekam. Der Richter überwies die Frau dem Kriminalgericht.

* O. E. Barnes, der Bruder des ermordeten Hausmeisters der „Hiawatha Flats", erschien gestern in der Office des Coroners und verlangte die Herausgabe der Uhr und anderer Gegenstände, die man seinem todten Bruder abgenommen hatte. Coroner McHale weigerte sich jedoch, dem Verlangen nachzukommen, da man die in Frage kommenden Sachen so lange in Verwahrung behalten will, bis der Antrag auf einen neuen Prozeß für Edmund Jordan und Annie Mahony erledigt ist.

* Kongreßabgeordneter A. C. Durborrow von Chicago wird in einigen Tagen die kunstvoll ausgeführte Abschrift einer Resolution erhalten, in welcher das Exekutivkomite des Field Columbischen Museums Hrn. Durborrow seinen Dank und seine Anerkennung für die werthvollen Dienste ausspricht, die derselbe hinsichtlich der Annahme des Kongreßbeschlusses betreffs Ueberweisung aller auf der Chicagoer Weltausstellung von der Bundesregierung ausgestellten seltenen Gegenstände geleistet hat.

Des Meineids beschuldigt.

Dr. J. M. Abeliovitz, dessen Office sich an der Ecke von Clark- und Polk Str. befindet, wurde gestern unter der Anklage des Meineids verhaftet. Dr. T. H. Wetzel, ein Bewohner desselben Hauses, hatte den Haftbefehl erwirkt. Seit längerer Zeit liegen sich die beiden Familien wegen Streitigkeiten unter ihren Kindern in den Haaren. Kürzlich wurde Frau Abeliovitz auf Veranlassung der Frau Wetzel von Richter Underwood wegen ordnungswidrigen Betragens um $50 bestraft. Bei dieser Gelegenheit soll Dr. Abeliovitz falsche Aussagen unter Eid gemacht haben, weshalb die gestrige Klage gegen ihn angestrengt wurde.

Deutsche Volkstheater.

Hörbers Halle.

Nachdem am Sonntag die Posse „Eulenspiegel" einen vollständigen Erfolg und ein volles Haus erzielte, hat sich die Direktion entschlossen, für den nächsten Sonntag wiederum ein heiteres Stück auf den Spielplan zu setzen. Die Wahl ist auf die treffliche Räder'sche Posse „Der artesische Brunnen" gefallen. Jeder, welcher das Stück vor drei Jahren gesehen hat, seit welcher Zeit es wegen der szenischen Schwierigkeiten nicht aufgeführt wurde, wird sich mit Vergnügen der vielen komischen Situationen, der reizenden Gesänge, der prachtvollen Kostüme und Dekorationen entsinnen; die letzteren sind diesmal neu aufgemalt und die Kostüme auf's Beste vervollständigt worden, so daß das Stück mit neuem Glanze in Szene gehen wird. Die Rollen sind wie folgt besetzt: Schalk, C. Lukas; Barbara, C. Werner; Rosalie, H. Lange; Balthasar, Alb. Krause; Grübelein, P. Felix; Theodor, Ed. Schildgen; Marciale, F. Holthaus; Abd el Kader, Alvin; Liebenthal, O. Bauer; Faselmeier, O. Kraus u.s.w. Die Chöre der Erdgeister werden von 12 Kindern gesungen, welche am Schluß des dritten Aktes einen Marsch aufführen. Der musikalische Theil des Stückes ist von Herrn J. Stau trefflich einstudirt, weshalb jedem Theaterbesucher ein genußreicher Abend garantirt werden kann.

Apollo-Theater.

Eine Benefiz-Vorstellung für den erklärten Liebling dieses Theaters, für Frl. v. Bergere, ist für nächsten Sonntag, den 10. März, angekündigt. Zur Aufführung kommt die neueste Gesangsposse von Mannstädt „Martha, der Tanzteufel". Wenn irgend Jemand die Anerkennung und Unterstützung der Theaterfreunde verdient, so ist es die jugendfrische und talentvolle Liebhaberin des Apollo-Theaters, welche bald als „Mädel ohne Geld", dann wieder als elegante „Lady Isabella" und als „Rose von Bacharach", als „Loreley" und als „Aschenbrödel" u.s.w. sich die Zuschauer jedesmal im Sturm zu erobern verstand und in der That eine Stütze des guten Repertoirs dieser Bühne ist. „Kurz ist das Leben, und heiter die Kunst!" ist die Devise der Benefiziantin für diesen Theaterabend, denn heiter sollen alle Theaterbesucher werden, da in der urkomischen hier zum ersten Male gegebenen Posse, mit 20 Gesangsnummern und einer Anzahl von komischen Situationen, auch ihren wackeren und fleißigen Kollegen Gelegenheit gegen wird, sich im besten Lichte zu zeigen. Direktor Hahn garantirt den künstlerischen Erfolg, und darum ist es ganz in der Ordnung, dem Verdienste seine Anerkennung von Seiten der vielen Gönner dieses Theaters durch ein ausverkauftes Haus zu beweisen. Dieser Ehrenabend für die junge Dame sollte die Künstlerin auch materiell erfreuen. Die Damen Ristau und Goßmann werden aus besonderer Gefälligkeit als Gäste in dieser Novität mitwirken.

WARUM WEINEN? WENN DER APETIT VERLOREN UND IHR AN SCHLECHTER VERDAUUNG LEIDET, TRINKT DEN ECHTEN JOHANN HOFF'S MALZ EXTRACT. 1 DUTZEND FLASCHEN ENTHALTEN MEHR NAEHRSTOFF WIE EIN FASS ALE ODER BIER OHNE ZU BERAUSCHEN. DIE UNTERSCHRIFT: Johann Hoff MUSS AUF DER HALSETIKETTE SEIN. KEIN ANDERES IST ECHT.

Chicagoer Zweiganstalt: 1733 Michigan Av. Ecke 18. Str.

Dr. Billigs INHALATORIUM Karlsruhe in B., Deutschland.

Chicagoer Zweiganstalt: 1733 Michigan Av. Ecke 18. Str.

Geschäftsstunden täglich von 8—12 Uhr Morg. und 2—6 Nachm., ausgenommen Sonntag Nachmittags.

Für die Heilung aller Krankheiten der Lungen und Athmungs-Organe. In Karlsruhe gegründet im Mai 1864. Ueber 600 Fälle von Asthma, chronischem Katarrh der Nase und des Halses, akuter Bronchitis und Schwindsucht wurden erfolgreich und dauernd geheilt durch unser Einathmungs-Verfahren. Zeugnisse von geheilten Patienten und Empfehlungsbriefe der berühmtesten medizinischen Autoritäten in Europa werden auf Nachfrage geliefert. **Das Publikum wird ersucht, im Inhalatorium vorzusprechen und sich über die Behandlungs-Methode zu informiren. Jede Information bereitwilligst ertheilt.**

Briefliche Anfragen bittet man zu richten an:

Dr. Billigs Inhalatorium, No. 1733 MICHIGAN AVE.

26ja,famomlj

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einem tüchtigen deutschen, der englischen Sprache mächtigen Arzte kann eine gute Lage mitgetheilt werden. Adressen mit Referenzen P 205 Abendpost.

Verlangt: Ein Kutscher, der Arbeit in einem Privathaus versteht. Referenzen erforderlich. 178 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um auf ein Pferd zu achten und sich sonst allgemein im Hause nützlich zu machen. 3627 S. Wood Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mann, der Ratten vertilgen kann. 609 N. Clark Str., Top Floor.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann, der auch englisch sprechen und das Geschäft allein besorgen kann. 752 W. 20. Str.

Verlangt: Ein Butcher. 1661 N. Robey Str., Groß Park.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Hausarbeit und Pferde zu besorgen. 401 E. Clark Str., in der Bäckerei.

Verlangt: Ein kräftiger Mann, welcher mit Pferden umzugehen versteht und sich sonst im Hause nützlich machen kann. 155 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter und um Pooltisch zu besorgen; muß etwas englisch sprechen. Mecca Cafe, 34. und Dearborn.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes zu helfen. 2165 Archer Ave.

Verlangt Carpenter mit $500 in respektabiem gutzahlenden Geschäft; keine Konkurrenz. 588 Southport Ave.

Verlangt: Ein Junge für leichte Arbeit in Fabrik. 231 E. Randolph Str., 3. Flur.

Verlangt: Erste oder zweite Hand an Brod und Cakes. 650 W. 21. Str. mido

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher an Reparatur. Zwischen 5 und 7 Uhr. 189 E. Chicago Ave

Verlangt: Ein Mann, im Wurstshop zu helfen. $8 per Monat und Board. 202 Vine Str., hinten.

Verlangt: Presser und Trimmer an Röcken. 564 und 566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, oben.

Verlangt: Erfahrene Trimmer an Röcken. 483 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Knabe, welcher gut englisch lesen und schreiben kann. 22—24 Custom House Place, im Basement.

Verlangt: Ein guter Junge an Brod. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren zum Kegelaufsetzen. 6310 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter starker junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, um Arbeit im Hause zu verrichten. 341 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde in einer Bäckerei zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Junge zum Kegelaufsetzen. 1800 N. Halsted Str., Lake View. dimi

Verlangt: Ein junger Mann für Real Estate Office; Reflektirende mögen Applikation in eigener Handschrift einreichen. Löhde & Hutchinson, 556 Sheffield Ave. dmi

Verlangt: Ein guter Pianospieler. 1 und 3 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Anständige Männer zum Austragen von Büchern. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 28feb,1w

Verlangt: Tüchtige arbeitsame Leute zum Bücheraustragen. 437 Milwaukee Ave. F. Schmidt. 28ja,modimi,3mt

Verlangt: Medizin-Peddler. B. Seebach, Peru, Ill. 21fe2w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 10 Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: Presser und Maschinen-Mädchen an Röcken. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—18 Jahren zum Nähen bei Kleidermacherin. 636 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen bei Maschine an Röcken. 819 W. 20. Str.

Verlangt: Ein gesetztes Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen bei Damenschneider. 535 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin und Lehrmädchen. 3103 Prairie Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen auf Hosen. 443 W. 15. Str., Basement. mido

Verlangt: Maschinenmädchen und Baster an Westen; Dampfkraft. 65 Emma Str., nahe Milwaukee und Ashland Aves. mido

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 207 13. Str., nahe Ashland Ave. mido

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Cloaks. J. Berger, 71 Brigham Str., nahe Paulina Str., hinten.

Verlangt: Frauen für fabrikgemachte Wrappers, um Arbeit nach Hause zu nehmen; stetige Arbeit.— K. M. Barth, 284 E. Madison Str., 3. Flur. dmi

Verlangt: Fertige Maschinenhände und Finisher an Cloaks und Capes, nur gute Arbeiter. Arbeit wird auch nach Hause gegeben. 141 W. Division Str. 5mz1w

Verlangt: Mädchen an W. & W. Maschinen; stetige Arbeit. 578 N. Market Str., nahe North Ave. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken und Westen; Lohn wöchentlich. 130 Samuel Str. Preteater. —ja

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen. 1011 Van Horn Str. —fr

Verlangt: 6 Maschinenmädchen und 4 bei Hand an guten Shopröcken. 47 W. Fullerton Ave. 2mz1w

Verlangt: 8 Maschinenmädchen, Taschen zu machen an Hosen; Dampfkraft. 418 Wabansia Ave., nahe Milwaukee Ave. 2mz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes gutes Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. 624 Sedgwick Str., 2. Flur.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann; guter Lohn. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Zwei gute Mädchen; eines für Küchenarbeit, das andere für zweite Arbeit; guter Lohn und gute Behandlung; sehr kleine Familie. 364 Ashland Blvd., nahe Polk Str. mdo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 259 Hudson Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein fleißiges, ruhiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 255 Rush Str.

Verlangt: Kindermädchen. Lohn $3 per Woche.— Referenzen verlangt. 582 La Salle Ave., Zimmer F.

Verlangt: Deutsches, polnisches oder dänisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen sofort. Mrs. Stone, 165 E. 24. Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für kleinen Haushalt. 598 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren, um im Haushalt behülflich zu sein. 3323 Vernon Ave., zwei Blocks westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 571 Blue Island Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das englisch spricht, für zweite Arbeit im Restaurant. 472 Wells Str.

Verlangt: Zehn Mädchen; guter Lohn. 158 E. North Ave. momifr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 556 Lincoln Ave.

Verlangt: Nettes deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. 345 W. 13. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 251 W. Division Str., Ecke Paulina Str. mdo

Verlangt: Ein Dienstmädchen, kleine Familie. $4. Zimmer 1505 Schiller-Theater. 6mz2w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 3126 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen, kleine Familie. 771 W. 12. Str., erste Treppe. mido

Verlangt: Köchin und Hausmädchen für feines Privathaus, Haushälterin und Mädchen für Land, 2 nette Mädchen, die Lust haben, einige Stunden zu reiten. Kleidung wird geliefert, Unterricht ertheilt. 43 N. Clark Str., Mädchenheim. Gebühren werden nicht berechnet.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 123 S. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 6310 S. Halsted Str., Englewood. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. Nachzufragen im Store, 6855 Halsted Str.

Verlangt: Frischeingewandertes deutsches Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 6501 S. Halsted St. —fr

Verlangt: Eine alte Frau für Hausarbeit und zwei Kinder aufzupassen. 602 W. 14. Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. 476 E. Division Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Referenzen. 3247 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5133 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 331 Elm Str., Ecke Clark, zwei Treppen.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3646 Forest Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 1041 Sheffield Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 48 Oak Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 507 Warren Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; muß waschen und bügeln können; guter Lohn. 498 La Salle Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 659 Diversey Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt; guter Lohn. 341 Oakwood Blvd. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 78 Cleveland Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 160 Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen, am Ofen zu helfen, kein Geschirrwaschen. Restaurant. 415 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 303 North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 16 bis 17 Jahre alt, für gewöhnliche Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. 3548 Emerald Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in einer kleinen Familie ohne Kinder. 625 W. Taylor Str. Dr. Schirmer.

Verlangt: Einige junge Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 428 Milwaukee Ave. Mrs. Jache.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; gute Köchin; Privatfamilie. Referenzen erforderlich. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Sofort eine 1. Klasse Köchin und Waitreß zusammen für eine feine Privatfamilie. Höchster Lohn. 6052 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, in der Küche zu helfen und Zimmer zu reinigen. 495 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 731 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 366 N. Centre Ave.

Verlangt: Ein Mädchen mit Referenzen, für Privatfamilie. Nachzufragen im Restaurant 148 5. Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 24 Park Str., nahe N. Wood Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 515 N. Clark Str., Mittel-Flat.

Verlangt: Zweites Mädchen, das englisch spricht und telephoniren kann. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. Familie von 2. — 3553 Prairie Ave., oberes Flat.

Verlangt: Gute Köchin. S. Klee, 42 Potomac Av.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3421 Wabash Ave.

Verlangt: Sofort, gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß deutsch sprechen. 136 W. Erie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1010 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. 247 La Salle Ave. mdo

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. Nachzufragen 496 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; muß etwas kochen können. 3533 Calumet Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; Schweizerin vorgezogen. 4750 Ashland Ave. Nachzufragen im Store, S. Lewin.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 760 Shober Str., 1. Flat.

Verlangt: Gute Köchin; hoher Lohn. 158 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $2.50. 39 Walnut Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 103 Hastings Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 442 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, wenn ihr arbeiten wollt, kommt. Richter, 448 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15—16 Jahren in kleiner Familie. 308 W. 12. Str. dimi

Nachweisungs-Bureau, 448 Milwaukee Ave. Herrschaften sind gebeten, vorzusprechen. Mädchen verlangt. dimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für die Hausarbeit. Lohn gut und Platz beständig. Nachzufragen in 436 Ashland Boulevard, nahe Polk Str. —mi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8d3hw

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit. Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Office-Gebühren: $1, außerhalb $2. Tel.: North 612. 13fb3mt

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Polsterer sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, auch für Reparatur; derselbe auch Sattler. Albert Ernst, 797 Holt Ave. —do

Gesucht: Ein junger Mann wünscht das Zigarrenmachen zu erlernen. Adresse: L 207, Abendpost.

Gesucht: Junger, beständiger Mann wünscht gute Stelle, Grocery-Clerk, Deutsch-Amerikaner. Bönneker, Nr. 762 N. Southport Ave.

Gesucht: Ein deutscher Konditor sucht Stelle als Pastry-Koch oder als Vormann in einer Bäckerei. Adresse 526 N. Park Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alte Frau sucht einen ruhigen Platz. 646 Rockwell Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit. 183 E. Superior Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin oder für allgemeine Hausarbeit. Adr.: R 215, Abendpost.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht einige Waschplätze. 182 Orchard Str., vorne unten. mido

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle in kleinem Haushalt; sieht mehr auf gute Behandlung, wie auf hohen Lohn. Näheres 129 Mozart Str.

Gesucht: Gute Lunch-Köchin sucht Stelle. 494 W. 12. Str.

Gesucht: Aeltere, süddeutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten bei einzelnem Herrn oder erwachsenen Personen. 418 Cleveland Ave.

Gesucht: Eine junge Wittwe sucht Stellung als Haushälterin. Adresse E 204 Abendpost.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle als Köch'n oder für Hausarbeit. 353 N. Market Str.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Arbeit, am liebsten auf einer Farm. Mann versteht auch Carpenterarbeit. Adr. P. 192 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine junge Wittwe mit einem dreijährigen Kinde möchte sich gern wieder mit einem jungen Manne oder Wittwer verheirathen. — Ernstgemeinte Offerten erbeten unter: E 202 Abdp.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schuhmacher-Geschäft mit Maschine wegen plötzlichen Todesfall; alter Platz. Nr. 798 W. 12. Str.

Gute Gelegenheit! Gutgehende Bäckerei an N. Clark Str. mit Einrichtung zu verkaufen; billig; da Eigenthümer nach Deutschland zurückziehen will. F. H. Brauner, 70 La Salle Str., Room 35.

Zu verkaufen: Bester Bäckerei- und Zigarrenstore auf der Südseite wegen Abreise. Nachzufragen zwischen 1 und 2 Uhr. John Clettenberg, 3051 Armour Ave., hinten, unten.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall! Gut eingerichtete Bauschlosserei. 528 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Milchroute, 5—6 Kannen. 13 Fay Str. mido

Muß verkauft werden! Feinstes Grocerygeschäft der Nordseite, riesiges Waarenlager, hoch elegante Einrichtung, feines Pferd und Wagen, keine Konkurrenz, ausgezeichnete Privat-Nachbarschaft; jedes annehmbare Gebot akzeptirt; theilweise auf Zeit; habe dringende Geschäfte in Deutschland. Nachzufragen 30 Bissell Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, eine gute Bäckerei. Nachzufragen 1516 51. Str.

Aufgepaßt! Muß Umstände halber sofort verkaufen; großartig gelegene Delikatessen-, Bäckerei-, Candy- und Tabak-Store; verlange nur $240, werth $600; theilweise an Zeit; kommt sofort. 108 Willow Str., nahe Halsted.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen gegen eine Lot: Ein Eck-Butchershop. 301 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein altetablirter und gutgehender Saloon, hat lange Lease und gute Kundschaft; wegen Abreise nach Deutschland billig zu verkaufen. C. Umbricht, 793 Lincoln Ave., Ecke Herndon Ave., Ch., M. & St. P. R. R. Station.

Muß verkaufen wegen Abreise, meine alte Cash-Grocery; keine Konkurrenz; billige Miethe. 151 W. Lake Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen, billig, gegen Chicago Grundeigenthum, gut gelegener Grocery-Store mit gutem und sicherem Geschäft; monatliche Einnahme von $1000—$1200. Nähere Auskunft wird ertheilt 820 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Gutes Cash-Grocerygeschäft; krankheitshalber unbedingt innerhalb dieser Woche. 3658 Ashland Ave.

Zu kaufen gesucht: Fünf Kannen-Milchroute. Adr. L 208, Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Butcher-Geschäft; sehr billig. 899 Washtenaw Ave.

Zu vermiethen: Zwei Vierzimmer-Wohnungen 11 Mohawk Str. dimido

Zu vermiethen: Store, billig. 795 W. 20. Str. 1mz,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers, 75c wöchentlich. 339 Sedgwick Str.

Zwei Boarders finden gute Board. 564 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Boarders; nur $3.50 per Woche. 771 Armitage Ave. 28fe2w

Zwei anständige Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str., eine Treppe. 1mz1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiges Mädchen sucht freundliches Zimmer. Nordseite. 108 N. State Str.

Ein alleinstehender Mann sucht Board bei einer alleinstehenden Frau, wenn möglich auf der Nordseite. 98 Clybourn Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schönes Upright-Piano, sehr billig. 1132 Milwaukee Ave.

Piano! Nur $110 baar für ein elegantes, beinahe noch neues Upright Piano mit Stuhl und Decke, und auch auf monatliche Abzahlungen, wenn verlangt, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. modi

Zu verkaufen: Elegantes Upright-Piano, fast neu, nur $110, monatliche Abzahlung, sehr gewünscht. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 2mz1w

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unser März-Verkauf von Möbeln und Teppichen des Vendome Club Hotels.

Ihre schönen birdseye Ahorn-, Birken-, Eichen- und Mahagoni zwei-Stück-Suits, mit zwei-Front Dresser, für $95; [illegible] Kostenpreis $60 bis $75.
Zwei-Stück Eichen- und Ulmenholz-Sets, [illegible] Kostenpreis $30 bis $50.
Ihre Stuhl Parlor-Suits von $15 bis $50; Kostenpreis $30 bis $150.
Ihre geflochtenen Draht- und Spiralfeder-Matratzen, Kostenpreis $18, für $7.50.
Ihre 40pfündigen echten besten schwarzen Haarmatratzen, Kostenpreis $18, für $7.50.
Das Phoenix Folding Bett, Kostenpreis $65, diese Woche zu $25; Newfeld Folding Bett, $20 bis 40 Spiegel, zu $16.50.
Commun Sense Folding Bett zu $12.
Mantel Folding Bett $5 bis $9.
Ihre Teppiche-Ingrains zu 25c bis 40c; Brussels und Wilton Sammet zu $40 bis 75c.
Ihre reinwollenen Blankets, $1.25 bis $2.50.
[illegible]
Sprechen Sie vor, [illegible] Sonntag bis 9 Uhr Abends.
Side Commission House.
Tel.: 992 South. Offen bis 9 Uhr Abends.
11fbmmflm L. Benjamin, Manager. Geo. W. Phalin, Präs.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein aufrechtstehender Dampfkessel. 611 Wells Str.

Grocery, Vorrath, vollständige Einrichtung, Pferde, offene und Topwagen, sind zu verkaufen [illegible] Ecke Racine Ave. dimi

$20 kaufen gute neue Highgarm-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Ecke Adams, Zimmer 21. Offen 209 State Str., [illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, 2 offene, 2 Topwagen und Geschirre, zu jedem Preis. 152 Webster Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde; Eigenthümer gestorben. 479 W. Chicago Ave.

Muß verkaufen: 2 Pferde, Wagen und Geschirr, billig, keinen Gebrauch dafür. 1227 Milwaukee Ave., im Store.

Muß verkaufen: Ein gutes Pferd, billig, wegen Krankheit. 598 N. Wood Str., hinten.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, sehr billig. 979 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine frisch melkende Ziege. Carl Zingler, 315 N. Leavitt Str.

200 feine Rassen-Tauben werden sehr billig verkauft um aufzuräumen. 197 O. Madison Str.

500 feine, hochfeine Kanarien-Weibchen von den feinsten St. Andreasbergern, Harzern und englischen Stämmen, sehr billig. 197 O. Madison Str.

Wir haben soeben importirt 500 sehr schöne große mexikanische Doppel-Gelbkopf Papageien an Hand und verkaufen dieselben unter Garantie, daß sie [illegible] ben, daß [illegible] 197 O. Madison Str.

Zu verkaufen: Einsitzige Phaetons und Roadwagen in Oak, Top und Fanners; hoch oder zu verkaufen für halben Preis. 4223 S. Halsted Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Robinow, deutscher praktischer Arzt und Geburtshelfer. (Diploma von Berlin.) 2900 Wentworth Ave. Telephon South 799. 6,7,9,12,14,16mz

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Koch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Europäische Praxis. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 28bl m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. Nodw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u.s.w., $4. [illegible] Town-Schule [illegible] Besucht [illegible] und Kostenfrei [illegible] Businesß College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$10 baar, Rest $1.00 per Woche; keine Interessen. Hübsche Elmhurst-Lotten $150—$300. Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot. Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig. Fragt nach Plänen und Tickets. Henry Delaney & Co., 80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str. 11jan,5w

Zu verkaufen: Elston Ave.-Lots; Graceland Ave.-Lots; Irving Park-Lots; nur $350 das Stück; nur $50 baar, $5 per Monat. Städtisches Wasser, Abzugskanäle, gradirte Straßen, Bäume. Elston Ave. elektrische Cars gehen jetzt bis zu den Lotten. Diese Lots liegen auf der Nordwestseite der Stadt, der einzige Theil Chicagos, wo Grundeigenthum wirklich spottbillig ist und wo der Boom nächstes Frühjahr einsetzen wird. [illegible] Pläne; Agenten verlangt. 26fblm A. H. Hill & Co., 94 La Salle Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen auf Chicago Grundeigenthum: 160 Acker Land in Wisconsin; 2 Meilen von der Stadt: 1 Pferd, 5 Kühe, alle Maschinerie und Geräthschaften. Eigenthümer persönlich zu sprechen. 905 Otto Str.

Zu verkaufen: Geschäftshaus mit schönen Flats nahe Lincoln Park, für $5500, $600 Miethe. Schroeder, 566 Sedgwick Str. mifa

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Geld auf Möbel. Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit. bwd

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co. Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 351 63. Str., Englewood. oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert. A. H. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. 19mz,1j

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen. Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch. 167—169 Washington Str., zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. 31jalj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiger Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 8 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11malj

Geld zu verleihen. 6 Prozent. Keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 28feb,1w

Zu leihen gesucht: $200 auf ein Jahr, auf Eigenthum. 1533 45. Str.

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1493 Milwaukee Ave. 17sz3mt

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago. Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt. Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. [illegible] Die McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. [illegible] Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. [illegible] Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,lj

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle prompt besorgt. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Deutsch-Amerikanische Bank, 74—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler.

Fensterputzen und Scheuern, wöchentlich oder monatlich. The Columbia Window Cleaning Co., 153 La Salle Str., Room 29.

Alle Arten Haararbeiten gefertigt. R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave.

Frau Margareth wohnt 632 Milwaukee Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein gutes Mädchen mit etwas Geld als Partnerin bei einem Herrn im Geschäft; muß Kenntnisse haben; braucht nicht kochen zu können. Adr. E 205 Abendp.

Ein zuverlässiger Schneider, welcher ein paar hundert Dollars haben, um in einem Schneidergeschäft zu beteiligen. Offerten unter P 181 Abendpost.

Partner verlangt mit einigen hundert Dollars Kapital in einem kleinen Wholesale Geschäft, wo er für baar verkauft und sicheren Verdienst hat. Adresse P 185 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848. Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt.

Julius Goldzier. John L. Rodgers. Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte. Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 380 State Str. 12 feinste Cabinets und ein 11 by 14 Portrait $3. Bilder fertig und abgesetzt. Sonntags offen.

Wenn Andere fehlschlagen, konsultirt

DOCTOR SWEANY,

früher in Philadelphia, Pa.; Graduirter der besten medizinischen Universitäten der Welt; mit langjähriger Erfahrung in den ersten Hospitälern im Osten und jetzt bekannt als

Chicagos bedeutendster und erfolgreichster Spezialist

wegen seiner wunderbaren Heilungen aller chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten der Männer und Frauen. Schnelle und vollständige Heilung in allen übernommenen Fällen garantirt.

Katarrh der Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide.

Nieren und Harnorgane Schwacher Rücken, Schmerzen in der Seite, im Unterleib, in der Blase. Bodensatz im Urin, rother oder weißer Gries, schmerzhaftes und häufiges Harnen, Bright's Krankheit, Blasenkrankheiten.

Geheime Krankheiten, Eitern, Strikturen, Gonorrhoea, Blutvergiftung, Hydrocele, Varicocele, Gereiztheit, Anschwellungen, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Verlorene Manneskraft und alle begleitenden Leiden bei jungen und älteren Männern. Die schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, wie Entkräftung, nervöse Schwäche, nächtliche Ergüsse, erschöpfende Entleerungen, Finnen, Schüchternheit, Verlust der Energie, körperliche und geistige Schwäche.

Damen welche an irgend einer der vielen ihnen eigenthümlichen Krankheiten leiden schnellstens geheilt. Konsultirt ihn.

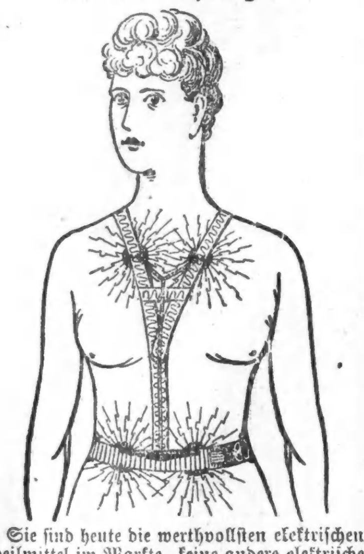
DR. F. L. SWEANY, 323 State Str., Ecke Congreß, Chicago, Jll. 7nomislj

Weibliche Schwäche

und viele andere Krankheiten werden geheilt durch

Dr. Owen's Elektrische Gürtel

und Vorrichtungen.



Sie sind heute die werthvollsten elektrischen Heilmittel im Markte, keine andere elektrische Vorrichtung kann solche glückliche und verschiedenartige Erfolge aufweisen.

Sie stärken die Nerven, reinigen das Blut, verbessern den Appetit und regeln die Verdauung. Sie heilen Nieren- und Leberbeschwerden, besser als Medizinen.

Wir besitzen Dankschreiben vieler geheilter Frauen aus allen Staaten der Union, die in warmen und herzlichen Worten die Wohlthaten schildern, die ihnen der Owen Elektrische Gürtel geleistet hat.

„Er hat mein Leben gerettet",
„Er hat sich als mein Retter erwiesen",
„Sein Werth ist nicht mit Gold aufzuwiegen"—

und ähnlicher Ausdrücke bedienen sich jene Damen. Wenn Sie länger an den Ihrem Geschlecht eigenthümlichen Krankheiten leiden, ist es Ihre eigene Schuld; denn es hat sich gezeigt, daß der **Owen Elektrische Gürtel** besonders zur Besserung und Heilung der dem weiblichen Geschlecht eigenen Leiden passend ist.

Unser großer illustrirter Katalog, in deutscher Sprache gedruckt, gibt über unsere elektrischen Gürtel und Vorrichtungen genaue Auskunft; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Konsultation frei. — Es wird deutsch gesprochen.

Office-Stunden: Wochentags: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten **elektrischen Bandagen** zur Heilung von **Brüchen.**

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,

201—211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Jll. mi

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre** und Wunden, **Knochenfraß** rc. **Asthma** und **Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar,** habe in **Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung, inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

KIRK Medical Dispensary

371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864.

159 S. Clark Str. ....Chicago.

Deutsches Institut für Zahnheilkunde, 332 E. North Av., Ecke Hudson Av.

Dr. P. Steinberg, Präsident.

Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverläßigste **Zahnarzt,** 024 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Simson und Delila.

Roman von Annie Bock.

(Fortsetzung.)

Fünfzehntes Kapitel.

Paul saß in seinem luxuriös ausgestatteten Arbeitszimmer am Schreibtisch und arbeitete.

Er arbeitete mit eine wahrhaft fieberhaften Hast; die Oper war angenommen, die Orchesterproben sollten demnächst schon beginnen, und er änderte noch und änderte, bald an diesem Akte, bald an jenem.

Bald schien ihm dieses nicht recht, bald jenes nicht leidenschaftlich genug, dann bat der Tenor, in seiner großen Arie den Schluß doch etwas höher zu legen; der Intendant meinte, zum Finale des vierten Aktes gehöre noch ein Chor der überlebenden Philister; die Primadonna, die die Delila singen sollte, behauptete, im Duett sei sie weit schlechter daran als ihr Partner Simson u. s. w.

Und wenn Paul auch wohl wußte, daß er bei weitem nicht alle diese zahllosen Ansprüche würde befriedigen können, so gab er sich doch alle erdenkliche Mühe, jedem so weit gefällig zu sein, als es in seinen Kräften stand.

Hing doch wesentlich davon sein Erfolg ab, daß jeder, auch der Darsteller der kleinsten Rolle, mit Lust und Eifer ans Werk ging.

Und doch fuhr er sich schon jetzt oft verzweiflungsvoll durchs Haar und seufzte schwer; alles, was verlangt wurde, würde er doch in der kurzen, ihm noch übrig bleibenden Zeit nicht machen können; der eine oder der andere blieb schließlich doch unbefriedigt.

Na, er that, was er konnte; aber schon jetzt sah er es ein: eine Oper zu schreiben ist schwer, aber sie aufzuführen — noch tausendmal schwerer!

Diese Plackereien, diese kleinlichen Klagen der eitlen Sänger, die sich wahrhaftig gebärdeten wie die Kinder in ihrem Zorn darüber, daß der eine durch eine glücklicher gelegte Passage, durch eine Handvoll Töne den andern selbst nur für die Dauer eines Augenblicks in den Schatten stellen könnte.

„Welch ernste Menschen sind doch wir schaffenden Künstler, verglichen mit den reproduzirenden," sagte sich oft Paul, wenn er das so mit anhörte. Namentlich gestern in der ersten Klavierprobe, da hatte er gestaunt ob dieser Launen, Kaprizen, Jeremiaden und kleinlichen Wünsche nicht nur der Weiber, sondern fast noch mehr der Männer.

Der Tenor würde für die nächsten Wochen sein allnächtlicher Alp werden, sagte er sich im Voraus schon; war ihm der Mensch nicht nach der Probe auf die Straße nachgelaufen, hatte ihn untergefaßt und mitgeschleppt in eine Weinkneipe, wo er ihm folgerichtig auseinandersetzte, daß er absolut für ihn, den Tenor „von Gottes Gnaden", den Simson, noch etwas zu seiner Schlußarie zukomponiren müsse, denn sonst wäre das Harfensolo gar am Ende bedeutender als seine Arie!

„Ja, aber Mann, das soll's ja auch sein!" rief Paul naiv; „das Harfensolo ist mein Stolz, es soll eine bedeutende Nummer sein!"

Der Tenor starrte ihn aus seinen wasserblauen Augen an.

„Dann wollen Sie vielleicht auch, daß der Kerl den ganzen Beifall der Nummer erhält, und ich bloß das Vergnügen habe, mich unter den Trümmern des Hauses begraben zu lassen! Nein, lieber Freund, alle Achtung vor Ihrem Genie, aber das kann ich mir nicht gefallen lassen, daß mich ein einfacher Orchesterharfenist aussticht."

„Aber es ist ja kein einfacher Orchesterharfenist," rief Paul in Verzweiflung aus, „ein solcher könnte das Ding gar nicht spielen; der berühmte Hempel aus Weimar kommt ja extra dazu her; er wird es vorzüglich spielen."

Die blaßblauen Augen des Tenors „von Gottes Gnaden" nahmen einen eisigen Ausdruck an.

„Ja, bester Herr, wenn Sie also darauf bestehen, mir meinen Schluß nicht zu ändern, und ich das Opfer eines Harfensolos werden soll, dann muß ich gestehen, verzichte ich lieber auf die Ehre, Ihren Simson zu singen."

„Aber —" fuhr Paul entsetzt auf.

„Ich werde Ihnen die Rolle zurückschicken. Sie finden zweifellos einen Ersatz für mich" (was natürlich heißen sollte, einen solchen Simson wie mich, findest Du auf dem ganzen Erdboden nicht mehr).

„Ach was," Paul wurde nun ärgerlich, „ulken Sie nicht; Sie wissen recht gut, daß die ganze Aufführung mir verleidet wird, wenn Sie nicht den Simson singen; ich werde sehen, ja, ich werd' sehen, was ich thun kann."

„Wollen Sie?"

„Ja, ja! Ich sehe doch, ich muß."

„So ist's recht, lieber Freund," sagte der von Gottes Gnaden und verließ ihn mit tiefinnerlicher Befriedigung.

Was fragte er danach, daß der arme junge Komponist, wutherfüllt und von grimmen Kopfschmerzen geplagt, nachdem er die Nacht über wach gelegen und darüber gegrübelt hatte, wie alle diese großen Kinder zu befriedigen wären, nun an diesem sonnenhellen Nachmittage am Pult saß und, während jeder Strich, den er im Harfensolo machte, ihm einen Stich durchs Herz gab, dafür der Tenorarie einiges hinzufügte.

Unter Stöhnen und Aechzen arbeitete Paul, es war ihm so widerlich, das was er hier machte, jedem seine Schöpfung so recht mundgerecht zu machen, aber es half nichts! Mit den Wölfen muß man heulen, oder sie zerfleischen einen.

„Nur erst ein Erfolg," dachte er, „und das nächstemal tanzt ihr dann nach meiner Pfeife, nicht ich nach eurer! Heute, ja, heute muß ich's noch thun; heute glauben sie ja mir einen wunder wie großen Dienst zu leisten, indem sie die Rollen überhaupt singen — denn noch glaubt ja keiner an meinen Erfolg. Selbst der Graf wurde in der Klavierprobe stutzig, ich merkt' es wohl; die Sache machte nicht den Eindruck auf ihn, den er erwartet hatte; war das aber auch ein Wunder? Die großen Künstler ließen sich ja kaum herab, ein wenig zu markiren, geschweige denn ordentlich zu singen; ich selber war zuerst ganz verblüfft, wie matt alles klang! — Na, wartet! In der nächsten Probe werd' ich mich nicht mehr geniren, sondern euch ordentlich zusammenfuchteln — Bande!"

Grimmig sprach er die Worte vor sich hin, grimmig arbeitete er weiter.

Das Musik- und Arbeitszimmer war genau nach Elses Angabe eingerichtet worden. Die Wände waren mit dunkelrother Tapete bekleidet, von der sich die geschmackvoll vertheilten weißen Marmorbüsten der großen Meister plastisch abhoben. Der große Flügel stand mitten im Zimmer, und ihm gerade gegenüber die Büste Wagners.

Der Schreibtisch stand vor dem einen Fenster, ein mächtiges, von zwölf geschnitzten Säulen getragenes Möbel, mit einer dicken orientalischen Decke behängt. Ein riesenhaftes krystallenes Tintenfaß mit massiv silbernem Deckel darauf.

An der einen ganzen Wand des Zimmers zog sich ein breiter türkischer Divan hin, auf dem allenthalben Kissen, Decken und Schlummerpuffs herumlagen; an der zweiten Wand, neben der Eingangsthüre, die von einer darüberfallenden schweren Portiere verdeckt war, stand der mächtige geschnitzte, mit bunten Glasscheiben versehene Notenschrank. Der Boden war mit einem dicken türkischen Teppich bedeckt, und die vierte Wand endlich zeigte außer zwei bequemen Sesseln und einem Rauchtischchen nur eine breite Oeffnung, aus der die Thüre herausgehoben war, und die von einer schweren, künstlerisch gerafften türkischen Portiere theilweise verdeckt wurde. Aus den Falten dieser heraus fiel dann ein duftiger Spitzenvorhang, der die ganze Oeffnung ausfüllte.

Hinter diesem Vorhang war Pauls Schlafzimmer.

Man hätte eher geglaubt, hinter einem solch duftigen Vorhang das Boudoir einer jungen Dame zu finden, als das eines Mannes; aber Else hatte alles nach ihrem Geschmack eingerichtet, und Paul bewunderte sie nur und ließ sie gewähren. Mit den übrigen Räumen war das Musikzimmer nur durch den Korridor verbunden, aber Paul benutzte sie auch fast gar nicht, da er auswärts speiste; er wohnte ausschließlich in diesen beiden Zimmern.

Er saß da so eifrig in diese ihm unangenehme Arbeit vertieft, daß er nicht das Heben und Fallen der Portiere hörte, auch nicht die Tritte hinter ihm, die allerdings durch den weichen Teppich gedämpft wurden, auch nicht das leise Rauschen des Seidenkleides, das über den Teppich glitt; nur das feine, kaum bemerkbare und ihm doch so wohlbekannte Parfüm, das seinen scharfen Geruchssinn sofort gefangen nahm, ließ ihn plötzlich aufsehen, die Feder aus der Hand werfen, aufspringen und der schon fast hinter ihm stehenden jungen Frau entgegeneilen.

„Else! Welch herrliche Ueberraschung!"

Sie schlug den Schleier zurück, und ihre siegesgewissen blauen Augen strahlten ihm entgegen.

„Nicht wahr, Du hast mich nicht erwartet?"

„Hatte ich ein Recht dazu? Durfte ich? Konnte ich?"

„Nein!" Sie nahm Hut und Schleier vor dem Spiegel ab, den leichten Umhang aus Sammet und Federn hatte er ihr schon abgenommen, reichte beides ihm hin und sah ihm nach, während er die Sachen in das Schlafzimmer nebenan trug.

„Nein," sagte sie, „ich ahnte auch nicht, daß ich heute kommen könnte; ich hatte mehrere Besuche zu machen und fürchtete nicht viel vor Essenszeit fertig zu werden."

„So preise ich den Zufall, der Dich früher hat fertig werden lassen!"

Er hatte sie umschlungen und zog sie fest an seine Brust.

„Kein Zufall," lachte sie, „sondern — rathe!"

„Ich kann nicht."

„Versuch's!"

„Ich wag es nicht, die Lösung zu nennen, die ich so gerne für die rechte halten würde."

„So sei Deine Bescheidenheit belohnt! Ja, ich hatte Sehnsucht nach Dir, mein Liebling."

„Oh! Du himmlisches Weib!"

Er zog sie noch fester an sich und küßte sie wie ein Trunkener leidenschaftlich auf Mund, Stirn, Augen, Wangen und Hals. Dann zog er sie bis zu dem Sessel vor dem Schreibtisch hin, ließ sie sich setzen und kniete vor ihr nieder, den Kopf in ihrem Schooße, während er ihre Hände mit ebenso glühenden Küssen bedeckte.

Sie entzog ihm ihre Hände und hob seinen Kopf empor, bis er an ihrer Brust ruhte; er blickte selig zu ihr auf, während sie ihm die Locken von der Stirne strich und sich dann zu ihm niederbeugte und ihm seine Küsse erwiderte.

Nach wenigen Minuten ließ sie ihn wieder los, und sich weit zurückbeugend sagte sie: „So, genug nun der Liebe. Wir haben jetzt keine Zeit dazu. Was thust Du? Du arbeitetest als ich kam?"

„Ja. Aber laß das jetzt. Aergert's mich doch schon genug. Nun bist Du bei mir, und die Sonne scheint mir wieder, die Sonne des Glücks und der Liebe! Sprechen wir von unsrer Liebe, von nichts andrem!"

Sie sah zärtlich zu ihm nieder.

(Fortsetzung folgt.)

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Das gestohlene Bajonett.

Die neueste Nummer der "Nouvelle Revue" veröffentlicht in dramatischer Form folgende hübsche Anekdote von Felix Faure, für deren Echtheit Bürgschaft geleistet wird: I. Szene (Vor dem Ambigutheater. Ein distinguirter Herr betrachtet mit Theilnahme einen jungen Soldaten, der ängstlich hin und her läuft.) Der Herr: Ist Ihnen ein Malheur passirt, Sergeant? — Sergeant (ihn von oben bis unten betrachtend): Ein großes. Denken Sie sich. Aber das sind militärische Sachen, die Sie nicht verstehen können. — Der Herr (fein lächelnd): Wer weiß, erzählen Sie mir's doch einmal. — Sergeant: Gut denn. Denken Sie sich, ich war kommandirt worden, einige meiner Leute für Statistenrollen nach dem Theater zu führen. Sie sehen sie da, auf der Bühne, die da, die wie Hanswürste gekleidet sind.... und während des ersten Aktes hat man ihnen ein Bajonett gestohlen.—Der Herr: So, so, die Waffen waren also nicht verwahrt.—Sergeant: Doch, doch. Sie waren alle, wie gewöhnlich, in einem kleinen Gelaß versperrt. — Der Herr: Da trifft doch aber Niemanden eine Schuld. — Der Sergeant (verzweifelt): Niemanden, das ist wahr. Aber ich als Sergeant bin verantwortlich und komme sicher vor's Kriegsgericht. — Der Herr: Na, na, so arg wird es nicht werden. — Sergeant: Man sieht wohl, Sie verstehen das nicht. Man ist sehr strenge in der Marine-Infanterie, und der Verlust einer Waffe, das ist sehr bedenklich. — Der Herr: Das ist ja doch nicht Ihre Schuld; Ihre Vorgesetzten werden sicherlich begreifen.. — Sergeant: Ja, da kommen Sie schön an.... und ich, der ich, seitdem ich im Dienst bin, noch nie bestraft worden, komme vor's Kriegsgericht, das ist sicher. — Der Herr: Seien Sie ruhig, ich bürge dafür, daß die Sache keine Folge haben wird. — II. Szene. (In der Kaserne.) Der junge Sergeant geht aufgeregt hin und her, abgerissene Worte vor sich hinmurmelnd. Die Stimme des Majors (vom Rapportzimmer her): Der Sergeant herein! — (Als dieser hereingetreten): Es ist also gestern Abend im Ambigu ein Bajonett gestohlen worden, Sergeant? — Sergeant (furchtsam): Herr Major! — Major: Es genügt, schweigen Sie; man weiß, daß Sie nicht daran Schuld gewesen. Passen Sie in Zukunft besser auf. Abtreten! — (Sergeant ab, starr vor Staunen.) — III. Szene. (Im Kabinet des damaligen Marineministers.) Felix Faure (zu seinem Sekretär): Sie haben meine Note nach der Kaserne geschickt? — Sekretär: Zu Befehl, Herr Minister.— Herr Faure: Der arme Sergeant sah ganz todtenbleich aus. Es war eine ganz gute Idee von mir, nach dem Ambigutheater hinaufzupromeniren, da ich so einem braven Burschen eine unverdiente Bestrafung ersparen konnte.

„Regiment Hoch!"

Folgende gelungene Manöver-Anekdote findet man in A. Klaußmanns Buche „Der Humor im deutschen Heer": „Das Manöver war beendet. Nach solch riesigen Strapazen hatte man ein Recht auf Erholung erworben, zumal, nachdem es bereits zehn Uhr Vormittags geworden war; die Truppen rückten deshalb vom Kampfplatze in einen nahen Wald, um dort zu kochen und zu menagiren; die Köche waren schon von der Garnison aus auf dem Biwakplatz eingetroffen, und bei Ankunft der ermüdeten Heldenkrieger brodelten schon lustig die Menagekessel mit ihrem kräftigen, duftenden Inhalt, gewöhnlich — Leberknödel! und fürsorglicher Weise waren auch etliche Banzen Bier an Ort und Stelle im kühlen Waldesschatten gelagert. Seine Exzellenz der Divisions-Kommandant, Herr Generallieutenant v. Hartmann, hatte dem Manöver beigewohnt und sich befriedigt über die Leistungen der Truppen ausgesprochen; Seine Exzellenz hatten sich gleichfalls auf dem Truppenplatz eingefunden und bewegten sich huldvollst unter den fröhlichen Soldaten. Seine Exzellenz ließen auf ihre Kosten eine größere Menge Bier unter die Soldaten vertheilen, wodurch natürlich die Fidelität nur noch mehr gesteigert wurde. Endlich um 4 Uhr Nachmittags befahl der Oberst den Aufbruch, um den Heimweg anzutreten; die Kompagnien und Bataillone sammelten sich und standen da, des Kommandos des Obersten zum Abmarsche gewärtig. „T'Achtung!" kommandirte der Oberst. Lautlos stand das Regiment. Seine Exzellenz hielt zur Seite des Obersten zu Pferde. „Soldaten!" rief der Oberst, „Seine Exzellenz der Herr Divisions-Kommandant, Generallieutenant Ritter von Hartmann, haben sich befriedigt über Eure Leistungen ausgesprochen und Euch zum Ausdrucke seiner Zufriedenheit ein größeres Quantum Bier gespendet. Die Zufriedenheit Seiner Exzellenz wird für uns Alle ein Sporn sein, stets rastlos weiter zu arbeiten, um uns das Wohlwollen Seiner Exzellenz auch fernerhin zu erhalten. Das von Seiner Exzellenz an den Tag gelegte hohe Wohlwollen verpflichtet uns zu lebhaftestem Danke, und ich fordere Euch deshalb auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Seine Exzellenz, der Herr Generallieutenant Ritter v. Hartmann, Er lebe Hoch und abermals Hoch — und nochmals Hoch!" Das Regiment stimmte dreimal in den Hochruf ein. „Regiment Hoch!" befahl der Oberst, und „Hoch!" schrie das ganze Regiment, nachdem es bereits in den Hochruf des Obersten dreimal eingestimmt hatte, nunmehr zum vierten Mal. „Regiment, Hoch!" schreit der Oberst hochroth im Gesicht, und „Hoch!" ruft das ganze Regiment. „Regiment, Hoch!" schreit wüthend der Oberst, und zum sechsten Male stimmt das Regiment den Hochruf an. „Regiment, Hoch!" schreit der Oberst und fuchtelt wie besessen mit dem Säbel in der Luft herum, und „Hoch!" schreit das ganze brave Regiment jubelnd mit. „Regiment, Hoch! Zum Donnerwetter!" ruft außer sich der Oberst aus, und die Krieger, welche glaubten, der Oberst sei unzufrieden, weil sie nicht laut genug rufen, brüllen nun zum achten oder neunten Male „Hoch!" Siebzehnmal riefen die braven, begeisterten Krieger „Hoch!", und wer weiß, ob sie nicht noch bis in die Nacht hinein gerufen hätten, wenn dem armen Obersten nicht ein rettender Einfall gekommen wäre. „Regiment!" kommandirte der Oberst, und „Hoch!" erklang es schon wieder am linken Flügel. „Regiment T'Achtung!" und stille endlich, lautlos stand die Front. „Soldaten! Wenn ich jetzt wieder „Regiment Hoch!" rufe, geht das Euch nichts an, sondern es ist das Avertissement für die Herren Bataillonskommandanten, welche „Hoch's Gewehr!" nachkommandiren werden!" „Regiment Hoch!"—„Bataillon, Hoch's Gewehr!" erscholl das Kommando, und mit „mit Gewehr über", wie es jetzt heißt, stand nunmehr das Regiment zum Abmarsch bereit.

In falscher Voraussetzung.

Aus Halberstadt wird das folgende amüsante Histörchen mitgetheilt, dessen Held ein dort ansäßiger junger Kaufmann ist. Vor einiger Zeit machte er die Bekanntschaft einer auswärts wohnenden jungen Dame, die seine volle Zuneigung gewann. Die vorsichtigen Eltern der Auserkorenen konnten sich aber nicht so ohne Weiteres entschließen, ihre Zustimmung zu der Verbindung ihrer Tochter mit dem ihnen fremden Bewerber zu geben. Zunächst wollten sie Näheres über ihn und sein Geschäft, sowie über die Ortsverhältnisse überhaupt erfahren.

Darüber waren einige Wochen vergangen. Eines Tages trat nun ein fremder Herr in den Laden unseres Kaufmanns, kaufte einige Kleinigkeiten und richtete dann einige Fragen an den Geschäftsinhaber, durch die er den Fremden verrieth. Er wollte wissen, wie man sich in der Stadt amüsiren könne, wie es mit dem gesellschaftlichen Leben, den Theaterverhältnissen u. s. w. beschaffen sei. Der junge Kaufmann gab höflich und bereitwillig Auskunft, stutzte aber plötzlich, als der Fremde sich auch über die Geschäftsverhältnisse in eindringlicher Weise zu erkundigen begann. Der Verdacht stieg in ihm auf, daß er in dem Fremden einen künftigen Konkurrenten zu fürchten habe, der sich am Orte niederzulassen gedenke, und diese Lust wollte er ihm schon verderben. So schwor er denn Stein und Bein, daß die geschäftlichen Verhältnisse ganz miserabel seien. „Aber mit Ihrer Branche", meinte der Fremde, „scheint es doch ganz gut zu gehen?" — „Nicht daran zu denken," rief der junge Kaufmann eifrig. „Sie können sich darauf verlassen, daß ich kaum die Butter aufs Brod verdiene." — „Nicht möglich!" — „Glauben Sie mir's bester Herr, einen so elenden Geschäftsgang finden Sie nicht wieder. Und dann das elende Leben hier. Versauern kann man hier...." — „Aber sagten Sie nicht vorhin....?" — „Ja, in der Kneipe kann man allenfalls einige Stunden beim Skat todtschlagen. Aber sonst — zum Verzweifeln! Meinem Todfeind will ich nicht wünschen, hier zu leben." — „So, so!" sagte der Fremde, dankte für die freundliche Auskunft und empfahl sich.

Einige Tage später erhielt der junge Kaufmann in Halberstadt von dem Vater seiner Erkorenen einen Absagebrief. Nachdem der Bewerber — so hieß es in dem Schreiben — einem zur Erkundigung der Verhältnisse entsandten Herrn selbst die Auskunft gegeben, daß die Geschäfte in Halberstadt jämmerlich gingen und das Leben dort miserabel sei, müsse man leider von einer Verbindung abstehen.... Das Gesicht, das der junge Kaufmann bei dem Lesen dieses Briefes gemacht hat, soll keineswegs geistreich gewesen sein.

Zu wohlthätigem Zweck.

Als kürzlich Adelina Patti in Leipzig singen sollte, mußte der Unternehmer infolge Absage der Diva ca. 11,000 Mark für bereits gelöste Billets zurückzahlen.—Die Unternehmer aber des am 13. Februar dort im Hotel de Pologne abgehaltenen Wohlthätigkeitskonzertes für die Opfer der Schiffskatastrophe mußten für ihr menschenfreundliches Beginnen noch etwas zuzahlen, denn trotz der Mitwirkung vorzüglicher Kräfte wurden im Ganzen nur 160 Mark eingenommen.

— Die Herzogin von Richmond kam eines Sonntags mit ihrer Tochter so spät zur königlichen Kapelle von Saint-James, daß es für die Damen unmöglich war, hineinzudringen. „Laß uns nach Hause gehen, Luise!" sagte Mylady, „auf jeden Fall haben wir unsere Höflichkeit bezeigt." Leider wird nicht mitgetheilt, ob sie ihre Visitenkarten für den lieben Gott zurückgelassen haben.

Aerztliche Instrumente

erwecken im Patienten ein Gefühl der Furcht und des Abscheus. Bei vielen Krankheiten, die man früher nicht ohne „Schneiden" kuriren konnte, werden sie aber nicht mehr gebraucht.

Der Triumph der konservativen Chirurgie

wird gut durch die Thatsache illustrirt, daß

Bruchleiden jetzt ohne Messer und Schmerz radikal kurirt werden. Die klobigen, die Haut wund scheuernden Bruchbänder kann man in die Rumpelkammer werfen. Sie kuriren nie, haben aber oft Entzündung, Abschnürung und den Tod zur Folge.

Geschwüre jeder Art, auch an den weiblichen Organen, werden ohne die Gefahren operativer Eingriffe beseitigt.

Hämorrhoidalknoten jeder Größe, Fisteln und Mastdarmgeschwüre werden ohne Schmerz und ohne Messer kurirt.

Blasensteine jeder Größe werden ohne Messer zertrümmert, pulverisirt, ausgewaschen und vollständig entfernt.

Strikturen der Harnröhre werden ebenfalls in hunderten von Fällen schmerzlos beseitigt.

Für Pamphlete, Referenzen und alle Einzelheiten, sende man 10 Cents (in Briefmarken) an die World's Dispensary Medical Association, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Das Waschen der Füße

beginnt eine gewichtige Sache zu werden in diesen Tagen, wo farbige Strümpfe ihre Farbe verlieren.

Pearline verrichtet diese Arbeit schön. Es ist nicht nur durchaus wirksam, sondern auch gesund. Aerzte empfehlen Pearline als eine Einweichung gegen Rheumatismus. Versuchet es beim Bade. Es wird Euch eine neue Idee von Reinlichkeit geben. Ein Bad mit Pearline ist ein vollkommener Luxus.

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schickt sie zurück. 432 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer",** frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachläßigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Zu vermiethen

— im —

Abendpost-Gebäude,

203 Fifth Avenue,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

AMERICAN FAMILY SOAP

Bewahrt die Umschläge auf, sie haben Werth für Euch.

100% PURE

JAS. S. KIRK & CO., CHICAGO.

Der Wasserdoktor

(Dr. GRAHAM)

behandelt, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beider Geschlechter durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren- und Unterleibsleiden, Blasen- und Harnleiden, Gicht, Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Muttervorfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, Schwäche, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beider Geschlechter durch den Gebrauch von seinen **sieben Lieblings-Medikamenten** in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlschlugen.

☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

Office: 363 Süd State Str. (eine Treppe hoch). Chicago, Jll.

Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen. — Probe-Medizin und unentgeltliche Konsultation. mibw

PEOPLE'S DENTAL PARLORS.

363 State Str., nahe Harrison.

Das alte und zuverlässige, vom Staat für schmerzlose Zahnarbeit mit einem Freibrief versehene Institut.

$2.50 für ein vorzüglich passendes Gebiß.

$5 und $8 für das beste Gebiß.

Wir geben eine schriftliche Garantie für unsere Arbeit. Zähne werden kostenfrei ausgezogen, falls neue bestellt werden. **Garantirt schmerzloses Ausziehen 50c.** Experten für schmerzloses Ausziehen.

Ein Segen für nervöse Leute.

Auf die Nerven angewandt absolut schmerzlos. Auf Wunsch Lachgas. Eine Dame und ein Arzt sind stets zur Stelle. Schmerzlose Gold- und Silberfüllung von 50c aufwärts. „Bridgework", Kronen, Goldzähne und Füllungen zur Hälfte des gewöhnlichen Preises. Zähne werden kostenfrei untersucht. **Schlecht sitzende, lose und zerbrochene Platten,** die von anderen Aerzten gemacht sind, werden reparirt und **passend gemacht.** Mehr als zwanzig Jahre Erfahrung. Stärkstes Office-Personal der Stadt.

Abends offen bis 7 Uhr. Sonntags von 10 bis 4.

N. B. — Es wird Deutsch, Englisch, Französisch, Schwedisch und Norwegisch in der Office gesprochen.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, **146 State St.**

Volles Gebiß $4.00
Silberfüllung.... 50c
Schmerzloses Ausziehen...... 50c
22 k. Goldkronen $5.00

Keine Berechnung für Ausziehen, wenn man Zähne bestellt.

Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.

Die schönsten Zahnarzt-Officen in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4.

Telephon: Main 659. 7julj

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden rc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. **ROB'T WOLFERTZ,** 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel

kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w., werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ,

15fsbw 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Wenn Sie Geld sparen wollen,

kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. 16apl

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Vier Zukunftsaufgaben für die Naturwissenschaft.

Ein englischer Naturforscher erwartet mit Sicherheit, wenn nicht schon in der jetzigen Generation, so doch in der nächsten, die Lösung von vier Aufgaben, die für den praktischen Fortschritt und die künftige allgemeine Wohlfahrt des Menschengeschlechtes von größter Wichtigkeit sind. Die erste die „Eroberung der Luft" für die Zwecke des Personen- und Last-Transports. Wenn die nächsten Zeiten die Errungenschaften der letzten dreizehn bis vierzehn Jahre in der Lösung des Luftfahrtproblems in demselben Maße vermehren helfen, so wird die „Durchsegelung der Lüfte" demnächst eine vollendete Thatsache sein. Eine zweite, die Schifffahrt auf den Gewässern betreffende Aufgabe von großer Wichtigkeit ist die Verminderung der außerordentlichen Kraftvergeudung durch die sogenannte Oberflächenreibung, der alle vom Menschen gebauten Fahrzeuge bei der Fortbewegung im Wasser, gleichviel ob dieselben ganz oder theilweise eintauchen, unterworfen sind, und die unvergleichlich viel größer ist, als diejenige, die der Fisch oder andere Wasserthiere, wie z. B. der Walfisch, unter ähnlichen Umständen beim Schwimmen erfährt. Das dritte Problem von unberechenbarer Wichtigkeit ist die auch von Edison schon lange angestrebte Versetzung der Kohle in einen Zustand, in welchem sie in Verbindung mit dem unerschöpflichen Sauerstoffvorrath in der Atmosphäre zur unmittelbaren Erzeugung des elektrischen Stromes benutzt werden kann. Das vierte Problem ist die Ueberführung vieler Pflanzenstoffe, die gegenwärtig nur Thieren, wie Rind, Schaf und Pferd, zur Nahrung dienen, in einen Zustand, in welchem sie der Verdauung und dem Geschmackssinn des Menschen angemessen sind. — Wird all dies möglich sein? . . . Es gibt bekanntlich zwei Möglichkeiten, eine leere und inhaltlose, die der Redensart zu Grunde liegt: Alles ist möglich! und eine inhaltvolle, die das unermeßliche Feld vernunftgemäßer Kombinationen bekannter und noch zu entdeckender Gesetze und Daseinsformen begreift. Der Naturforscher, der für das zwanzigste Jahrhundert die Lösung der obigen vier Probleme prophezeit, hat die letztere „Möglichkeit" im Sinne.

Fünfzigtausend Fuß über der Erde.

In neuester Zeit sind zwei wissenschaftliche Ballonfahrten ausgeführt worden, die über die Beschaffenheit des Luftmeeres in großen Höhen werthvolle Aufschlüsse gegeben haben. Die eine ging von Stockholm aus und erstreckte sich 136 Meilen weit über die Ostsee hinweg. Die größte erreichte Höhe betrug nahezu zehntausend Fuß und von Stufe zu Stufe wurden genaue Beobachtungen u. a. über Temperatur, Feuchtigkeitsgehalt und Luftgeschwindigkeit angestellt, deren Ergebnisse unlängst von der schwedischen Akademie veröffentlicht worden sind. Das Bemerkenswertheste daraus ist die Feststellung der in den höheren Luftschichten herrschenden außerordentlichen Trockenheit. Nachdem in viertausend Fuß Höhe noch Wolken zu sehen waren und selbst bei sechstausend Fuß der Dampfgehalt der Luft noch dem normalen Sättigungszustand entsprach, betrug achtzehnhundert Fuß höher der Dampfgehalt nur noch den fünfundzwanzigsten Theil der Normalgröße d. h. die Luft war fast vollständig trocken. Die Bedingungen zur Wolkenbildung und zu Niederschlägen aller Art schienen gänzlich verschwunden zu sein. Die Lufttemperatur, die bekanntlich bis zu einer mäßigen Höhe über dem Erdboden beständig zunimmt, hatte bei viertausend Fuß Höhe um nahezu dreißig Grad abgenommen. In größerer Höhe dauerte die Abnahme fort, aber in geringerem Verhältniß, etwa achtzehn Grad auf viertausend Fuß. Noch nicht im Einzelnen bekannte Aufschlüsse über die Zustände in viel höheren Regionen — bis zu zehn Meilen über dem Erdboden — hat der, durch die französische Akademie der Wissenschaften entsandte, mit automatischen Registrirapparaten ausgestattete Ballon gebracht: vorerst weiß man, daß er aus der genannten, über 50,000 Fuß betragenden Höhe die Kunde von nahezu 170 Grad Kälte heruntergebracht hat — schon nicht mehr allzu fern von der Kälte, bei welcher der Sauerstoff, den wir in der Luft athmen, in den flüssigen Zustand übergeht. — „Dort unten aber ist's fürchterlich" — meinte der Taucherjüngling, ohne zu ahnen, daß es „dort oben" noch fürchterlicher ist.

Kontinente und ihre Verbindungen in der Vorzeit.

Nachdem der, wahrscheinlich zuerst feuerflüssige, Erdkörper durch Ausstrahlung in den mehr als „eisigen" Weltraum Millionen von Jahren hindurch allmählich eine feste Kruste gewonnen hatte, begannen mit Hilfe der aus der erkaltenden Atmosphäre niedersteigenden Gewässer die Scheidungen in Kontinente und Meere, von deren wechselnden Formen und Ausdehnungen allerlei Spuren übrig geblieben sind. In den untersten Schichten der heutigen Erdrinde, der sogenannten Urgneisformation, würde man vergeblich nach Kontinenten und ihren Ufern suchen, obschon dieselbe in Europa und Nordamerika ungeheure Strecken bedeckt und mächtige Lager bildet, die in Europa (Bayern) bis zu 100,000 Fuß, in Nordamerika (am St. Lorenzstrom) bis über 30,000 Fuß tief sind. Ueber den Urgneis, der, wie man annimmt, die eigentliche feste Erstarrungskruste der Erde vorstellt, setzte sich der, bis 25,000 Fuß mächtige, Urschiefer ab, den wir jedoch trotz seiner weiten Verbreitung über die ganze Erdoberfläche von Europa zum Oberen See in Nordamerika, in Südamerika, Afrika und Asien, nur selten noch anders als aus seiner ursprünglichen Lage mannigfaltig verworfen, geknickt, gefaltet u.s.w. erblicken. Auch noch während der Steinkohlenzeit kamen durch die wiederkehrenden Hebungen und Senkungen der Erdoberfläche ganze Landstriche wieder unter Wasser und umgekehrt, und von einer Feststellung der Ausdehnung und Gestalt der Kontinente und Meere aus jenem Zeitalter kann daher ebenfalls nicht die Rede sein. Eine genauere Abgrenzung der Land und Wassermasse finden wir von der Zeit des großen, mit zahllosen Fischen belebten, Jurameeres an, das durch eine Brackwasserbildung über die französische Küste und das nordwestliche Deutschland hinweg mit der gleichen Formation im südöstlichen England zusammenhing. Die sichtbarsten Unterscheidungen der Land- und Wassergebiete treten uns jedoch erst mit der sogenannten Tertiärzeit entgegen, während der auch die organische Schöpfung sich mehr zu gliedern und die heutigen gesonderten Thier- und Pflanzenformen anzunehmen begann. Zweifellose Beweise existiren, daß in jenen Zeiten Landgebiete, die heutzutage durch Meere getrennt oder nur durch schmale Landengen oder Inselketten in Verbindung sind, wiederholt zusammenhingen, und erst kürzlich sind wieder aus den beiden letzten Perioden der Tertiärzeit, dem Miozän und Pliozän, Erscheinungen in der Thierwelt ermittelt worden, die auf einen damals bestehenden, großen Kontinent vom südwestlichen Rußland bis Nordamerika deuten. Dahin gehört das Auffinden der Reste charakteristischer Mastodontengruppen, die sich nicht auf Rußland beschränken, sondern sich weit über das westliche Europa und Nordamerika verbreiten. Eine besonders charakteristische Mastodontengruppe des westlichen Europa und Amerikas ist sogar auch in Asien stark vertreten. Aehnliches gilt von anderen Urthieren, deren weite Verbreitung das ehemalige Bestehen großer Landmassen an Stellen voraussetzt, die gegenwärtig mit Meeren bedeckt sind. Daß in einigen hunderttausend Jahren oder noch früher unsre heutigen Landkarten Nichts mehr taugen werden, daß man nicht einmal die Kontinente, Inseln und Meere richtig auf ihnen finden wird, dafür bürgt das, seit geschichtlicher Zeit nachweisbare und noch alle Tage unter unsern Augen vor sich gehende, Heben und Senken der Erdoberfläche an vielen Stellen, in Nord und Süd, Ost und West!

Merkwürdige Widerstandsfähigkeit gegen den Durst.

Das beliebteste Beispiel großer Widerstandsfähigkeit gegen den Durst ist das Kameel, allein die überwinternden Thiere halten es noch länger aus, ohne mit einem natürlichen Wasserbehälter wie jenes versehen zu sein. Im Zustand der Erstarrung befindliche Thiere bedürfen außer den, in ihrem Organismus enthaltenen, Flüssigkeiten wenig oder keine Flüssigkeitsstoffe und machen sich außerdem den gewöhnlichen Feuchtigkeitsgehalt ihrer Umgebung zu Nutze. Merkwürdiger als sie sind in dieser Hinsicht die zahllosen kleinen Nagethiere, die in den dürren Ebenen des Felsengebirges und der Sierras meilenweit entfernt von Flüssen oder Wasseransammlungen aller Art und ohne die Möglichkeit, durch Graben in der Erde Wasser erreichen zu können, ein lebhaftes, äußerst thätiges Dasein führen. Doch würden diese Thierchen ohne Trinken nicht leben können, aber sie verstehen wochen- und monatelang auszuhalten und man sieht sie, wenn die spärlichen Pflanzen ausgetrocknet und die Sandhäufchen am heißesten sind, geduldig auf den nächsten Regentropfen warten. Allein man hat zufällig entdeckt, daß die gewöhnliche Hausmaus wahrscheinlich alle andren Thiere an Widerstandsfähigkeit gegen den Durst noch übertrifft. Zu Cambridge in Massachusetts wurden im vorigen Winter eine Anzahl Mäuse aufbewahrt, um sie erforderlichenfalls als Futter für mehrere Schlangen benutzen zu können. Wegen des unangenehmen Geruchs ihres Harns gerieth man auf den grausamen Einfall, ihnen das Trinkwasser erheblich zu verkürzen und, als sie dies gut auszuhalten schienen, es ihnen gänzlich zu versagen. Mehrere dieser Thiere wurden auf diese Weise in einem warmen Raum gehalten und waren nach Ablauf von vierhalb Monaten, während derer sie keinen Tropfen Wasser gehabt hatten, noch vollkommen im Stande, den trockensten Mais und Grassamen, womit allein sie die ganze Zeit hindurch gefüttert worden waren, mit Appetit zu verzehren. Ja, sie sahen ganz danach aus, als ob sie das Enthaltsamkeits-Experiment noch einen oder zwei Monate länger in aller Gesundheit aushalten würden. — Die Versuchung liegt hier nahe, zwischen der Eigenschaft mancher Thiere, dem Durst zu widerstehen, und der bekannten Schwäche eines gewissen „höheren" Geschöpfs einen boshaften Vergleich anzustellen!

L.

Für Madagaskar.

Paris, Mitte Februar: Aus den neueren Rüstungen für den Zug nach Madagaskar sind namentlich zwei Maßregeln hervorzuheben, die im ursprünglichen Plane nicht vorgesehen waren. Zunächst hat das Kriegsministerium sich entschlossen, als Trainmannschaften die äußerst mäßigen, bedürfnißlosen und zähen Bergbewohner Algeriens nutzbar zu machen. Nach erzielter Vereinbarung mit der algerischen Regierung ist gegenwärtig ein besonders geeigneter Offizier beschäftigt, 2000 Kabylen zu diesem Zweck anzuwerben, und der Zudrang zu dem Werbebureau soll sehr lebhaft sein. Die ausgewählten Mannschaften erhalten am Tage der Anwerbung zunächst 40 Francs Handgeld, das am Tage der Einschiffung mit weiteren 60 Francs auf 100 Francs erhöht wird. Dazu kommen eine Decke und ein Paar Schuhe. Während der ganzen Dauer des Zuges erhalten die Leute volle Verpflegung und außerdem 1 Franc täglich an Löhnung. Uebersteigt die Dauer des Feldzuges sechs Monate, so wird für die weitere Frist die Löhnung auf 1.50 Francs erhöht. Nebenbei stellt man den Angeworbenen auch die Feldzugsmedaille in Aussicht. Von Offizieren, die in Algier gedient haben, wird dieser Schritt in der Organisation sehr beifällig beurtheilt. Die Ausdauer dieser Kabylen auf Märschen bis zu 100 Kilometer, auf denen sie sich nur mit einer Handvoll Datteln und Feigen nähren, soll geradezu fabelhaft sein und die der Maulthiere, denen sie als Führer dienen, noch übersteigen. Wahrscheinlich wird auch die Schwierigkeit des Vormarsches in das Innere weniger groß bei den Trainmannschaften als bei den Transportthieren sein. Das Marineministerium hat seinerseits auf Anregung und Vereinbarung mit dem Kriegsministerium beschlossen, ein Bataillon Haussahschützen in der Stärke von vier Kompagnien und 800 Mann aus Dahome heranzuziehen und zu dem Expeditionskorps stoßen zu lassen. Dieses Bataillon wird bereits am 25. d. Mts. von Marseille nach Madagaskar befördert werden. — Auf der Insel Réunion hatten sich 950 dort geborene junge Leute als Freiwillige zu dem dort für den Kriegszug aufzustellenden Bataillon gemeldet. Etwa 550 wurden tauglich befunden und die Vervollständigung des Bataillons, das den Titel Freiwillige von Réunion führen soll, gilt bei der bedeutenden Zahl neuer Anmeldungen für sicher.

Eine Zeitschrift für afrikanische Sprachen.

Der Sekretär der deutschen Kolonialgesellschaft, Herr A. Reidel, hat soeben ein neues Zeitungsunternehmen begründet, das sowohl für philologische wie auch für kolonialfreundliche Kreise von Interesse sein dürfte. Er publizirt unter dem Titel „Zeitschrift für afrikanische und ozeanische Sprachen mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien" (Berlin, Geographische Verlagshandlung Dietrich Reimer), ein sehr inhaltreiches Organ zum Studium und zur Förderung der afrikanischen Philologie, ein Blatt, an dem es seit dem Eingehen der seinerzeit von Dr. C. G. Büttner herausgegebenen Zeitschrift gemangelt hat. „Seit einer Reihe von Jahren sind die europäischen Großmächte auf afrikanischem Boden in einen Wettstreit mit einander getreten, wie er einzig in der Weltgeschichte dasteht," schreibt der Herausgeber in der Vorrede. „Sie haben Afrika unter sich getheilt. Die zahlreichen wirthschaftlichen und humanitären Aufgaben, die daraus für sie entstanden sind und deren Lösung das materielle Interesse gleicherweise wie das sittliche Gebot dringend erheischt, sind ebensoviele uneinnehmbare Festungen, wenn nicht durch die Erforschung der Sprachen, des Verständigungsmittels zwischen Herrschern und Beherrschten, Bresche gelegt wird. Es sind nicht lediglich wissenschaftliche Kreise, denen die Erforschung und Bearbeitung der afrikanischen Sprachen am Herzen liegen muß, nein, es sind dabei in noch viel höherem Grade alle diejenigen interessirt, denen das Gedeihen der Kolonien in jeder Beziehung zum Besten der Europäer und der Landeskinder am Herzen liegt. Die Kenntniß der Landessprache ermöglicht dem Europäer eine gerechte Beurtheilung und Behandlung der Eingeborenen, gewährt ihm den besten Schlüssel zu Kopf und Herz derselben, gewährt ihm ihr Vertrauen, schützt ihn vor Betrug durch den Dolmetscher und vor oft folgenschweren Mißverständnissen. Auch Deutschland hat durch Erwerbung weiter Strecken afrikanischer Erde an den wirthschaftlichen und kulturellen Aufgaben theilgenommen, die in Afrika der Lösung harren und damit drängte sich immer fühlbarer die Nothwendigkeit auf, mehr als bisher für die Kenntniß der Landessprachen in den deutschen Kolonien zu thun." In kurzer allgemeiner Uebersicht leitet J. G. Christaller die Zeitschrift mit einer Rundschau über die Sprachen des Togogebietes ein, der Herausgeber A. Seidel folgt mit einem gut informirenden Artikel über das arabische Element im Suaheli, dem wir an der Hand zahlreicher vergleichender Vokale entnehmen, daß auch in Haussa- und Suaheli-Sprache sich das arabische Idiom bedeutend geltend mache. Von demselben Verfasser stammen die gründlichen Studien zur Kenntniß der Shambala-Sprache in Usambara, einer deutsch-ostafrikanischen Landschaft im Hinterlande der Hafenstadt Tomga. Neben einigen Seiten grammatikalischer Anleitung enthält der Aufsatz eine hübsche Erzählung mit nachfolgender Uebersetzung in der Shambalasprache, die kulturhistorisch von Werth ist. Uns hat vor Allem die darin neuerdings wahrzunehmende Thatsache von der Verwandtschaft der Religionen, aber auch von der Gleichartigkeit oder wenigstens Aehnlichkeit der menschlichen Charaktere gefesselt, die in der kleinen, naiven Geschichte zum Ausdruck kommt.

Ein einbeiniger General.

Man schreibt aus Madrid unterm 10. Februar: Bei den Feldmanövern, die im letzten Herbst in Katalonien stattfanden, fiel der General Rendos vom Pferde und brach das linke Bein. Dieses mußte ihm abgenommen werden. Jederman glaubte, der bedauerliche Unfall werde die Demission eines der jüngsten und begabtesten Mitglieder unseres Generalstabs zur Folge haben. Aber die Dinge verhalten sich anders. Ein geschickter Mechaniker nämlich hat dem General einen Apparat geliefert, der ihm das Gehen ohne Stab oder Krücke, sowie auch das Reiten ermöglicht. Da die Amputation blos den unteren Theil des Beines betroffen hat, so widerspricht das Gesetz nicht dem Verbleiben des Generals im aktiven Dienst. So besitzt das spanische Heer einen General, der nur einen Fuß hat.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

"THE PUTNAM"

Jährlicher

März-Verkauf

von mittleren und schweren Kleidern

Zum halben Preise.

Nur sieben Monate und die Oktober-Winde machen schwere Ueberzieher und Anzüge wieder zur Nothwendigkeit. Kauft jetzt und spart 100 Prozent Interessen.

Männer—	
$40.00-Ueberzieher für	$20.00
$20.00-Ueberzieher für	$10.00
$15.00-Ueberzieher für	$7.50
$10.00-Ueberzieher für	$5.00
$15.00-Odd-Anzüge für	$6.00
15.00-Anzüge, alle Größen, für	$7.50
$20.00-Anzüge, alle Größen, für	$10.00
$25.00-Anzüge, alle Größen, für	$15.00
Beinkleider, werth $10, für	$6.00
Beinkleider, werth $5, für	$3.50
Beinkleider, werth $4, für	$2.50

Knaben—	
Lange Hosen-Anzüge, ganz Wolle, für	$5.00
Knaben-Kniehosen-Anzüge	$3.50
Knaben-Ulster-Ueberzieher, werth $15, für	$7.50
Knaben-Ulster und tiefe Cape-Ueberzieher, Alter 3 bis 6, werth $5.00, für	$1.00
Knaben-Kniehosen-Anzüge, Alter 3—6, werth $5.00, für	$2.00
Knaben-Reefers, Alter 12—19...	Halber Preis
Knaben-Reefers, Alter 3—8....	Halber Preis
Knaben-Hemden-Waists, französ. Percale, werth $1.50, für	75c
Knaben wollene Bicycle-Strümpfe, werth 50c, 2 Paar für	25c

THE PUTNAM,

131 und 133 Clark Str. 113, 115, 117 Madison Str.

Fred. Griesheimer & Co.,

MADISON & HALSTED STR.

Das Gebäude an eine östliche Firma vermiethet.

Nur noch 3 Wochen außer dieser.

$100,000

werth feiner Winter- und Frühjahrs-Anzüge und Ueberzieher, Herren-Ausstattungen, Hüte und Schuhe werden verkauft im Durchschnitt zu

33c am Dollar.

Verkauf beginnt täglich um 9 Uhr Vormittags, nicht früher, und schließt um 9 Uhr Abends, nicht später.

Außerordentliche Werthe.

1500 Frühjahrs-Ueberzieher, alle Farben, alle Schattirungen, die von $15, $20 und $25 werth sind, gehen für....... $5.75

Kommt, wenn möglich, am Vormittag und vermeidet das Gedränge. bmi

The Oldest Savings Bank in Chicago. EST'D. OCT 2 1867

Hibernian BANKING ASSOCIATION Spar Bank

Clark, N.-O.-Ecke Randolph

Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.

Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.

Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.

Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.

Ausländische Wechsel.—Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.

Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

Bank-Geschäft

— von —

Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.

Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 11plj

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB,

152 LA SALLE STR.,

verleiht

Geld auf Grundeigenthum.

Sicherheiten zu verkaufen. lalj

LOEB & GATZERT,

125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dadlj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville ...a	11.35 N	1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo. St. Louis Tagzug	* 8.30 B	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 B	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	5.15 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	6.00 PM	8.45 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.50 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.05 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str. *Täglich. † Ausgen. Sonntag.

	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.05 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 B
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 B

M. A. LA BUY, Friedensrichter.
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12felj

Ausstellung unverfälschter Eßwaaren — SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS — während der ganzen .. Woche.

Großartige Ausstellung reiner Lebensmittel

in Amerikas größtem Grocery-Dept.
Das ganze fünfte Stockwerk
des Großen Ladens einnehmend.

Dairy-Dept.

Versucht unsere Hazel Brand reine Butter (frei fracht), per Pfd. in Eimern 24c
Fancy Elgin Butter, per Pfd. 22c
Roseleaf Butter, Wisconsin, per Pfd. 22c
Armours 3 Pfd. Dairy Butterine 35c
Swifts Extra Dairy Butterine, 7½ Pfd.-Rollen 98c
Braun & Fitts Extra Dairy Butterine, 7½ Pfd.-Rollen $1.10

Mehl und Mehlwaaren-Dept.

Washburn & Crosbys Superlative Mehl, per Faß $3.38
Ceresota Mehl, per Faß $3.38
Milfords bestes 4X Patent-Mehl, per Faß $3.38
Siegel, Cooper & Co.'s bestes 4X Patent-Mehl, per Faß $3.38
Virginia Brand Winterweizen-Mehl—bestes in der Welt—per Faß $3.35
Norton & Co. weißes Siegel fancy Patent-Mehl, per Faß $3.65
Graham oder Roggenmehl, per Pfd. 1c
Straight Mehl, per Faß $2.95
Hazel oder Quaker Oats, 2 Pfd.-Packet 8c
Dr. Prices Backpulver, in 4 Pfd.-Büchsen, pr. Pfd 33c
Hazel Pure Cream Tartar Backpulver, Pfd. 35c
Haskells Weizen-Flocken, 2 Pfd.-Packet 8c
Hazel reines Buchweizen-Mehl, 12 Pfd.-Sack 45c
Hazel selbstaufgehendes Buchweizen-Mehl, 2 Pfd.-Packet 10c
Friends Oats, das Packet 8c
Hazel Farina, 1 Pfd.-Packet 7c
Arm & Hammers Soda, das Packet 5c
Wheatall, 2 Pfd.-Packet 8c
Kerns Breakfast Food, 2 Pfd.-Packet 10c
Milfords Ahorn-Syrup, Gallone 80c
Milfords Ahorn-Syrup, halbe Gallone 40c
Hazel oder Vermont reiner Ahorn-Syrup, Gall. $1.05
Hazel od. Vermont reiner Ahorn-Syrup, ½ Gall 53c

Wäscherei-Artikel 2c.

Dobbin Electric-Seife, 12 Unz. 6c
Siegel, Cooper & Co.'s beste Familien-Seife, Pfund-Stangen 4½c
Hazel-Familien-Seife, Pfund-Stangen 4½c
Virginia-Seife, 12 Unz.-Stangen 3½c
Braune Familien-Seife, 18 Unz.-Stangen 3½c
Fairbanks Gold Dust Waschpulver, 4 Pfd.-Packet 17c
Hazel Waschpulver, 4 Pfd.-Packet 17c
Schrupp-Lauge, Pfd.-Büchsen 1c
Sal Soda, das Pfd. 1c
Laßt Eure Schuhe unentgeltlich mit Wolfs Acme Blacking wichsen, die Flasche 12c
Enameline Ofen-Polish 5c

Verschiedenes.

Cudahy & Co. Beef-Extrakt, 2 Unz 28c
Nelson Morris & Co. Beef-Extrakt, 2 Unz 27c
Keeler & Dundee Jams, sortirt 18c
Hazel echte Frucht-Jams, sortirt 18c
Martin & Cie durchaus importirte Sardinen, Roll Top-Schlüssel, ¼-Büchse 6c
Einheimische Sardinen in Oel, ¼-Büchse 3½c
Eagle Senf-Sardinen, ¾-Büchsen 6c
MacConochie Bros. Tigby Cuck. Pfd.-Büchse 10c
American Canning Co.'s Clam Bouillon, in Büchse 1c
Hazel Catsup, Pints 15c
Boehm Brand California Preserves, sortirt, reguläre 75c-Größe, für 28c
Burnham Clam Bouillon, Qts. 68c; Pints 35c
Millers absolut echter Cayenne Shot Pfeffer per 2 Unz.-Cartoon, Sieb-Verschluß 5c
Roseine Waschpulver, 8 Unz.-Packet 4c

Fisch.

Sendungen treffen täglich ein. Wir führen alles in dieser Branche.

Frisches Codfisch Steak, per Pfund 8c
Steel Head Salmon Steak, per Pfund 10c
Blue Fisch, per Pfund 12½c
Haddock, per Pfund 4½c
Salzwasser-Herring, per Pfund 5½c
Flounders, per Pfund 5c
Spanische Makrelen, das Stück 17c
Brim, fertig zum Braten 9c
Gestreifter Salzwasser Baß, per Pfund 9c
Blue Point Austern, in Schale, per Dutzend 13c
Rockaway Austern, in Schale, per Dutzend 16c
Little Neck Clams, in Schale, per Dutzend 9c
Geräuchertes Salmon Steak, per Pfund 18c
Geräucherte Finnan Haddies, dick und fancy, Pfd. 5½c
Geräucherter Halibut per Pfund 13c
Geräucherter Weißfisch, per Pfund 9c
Geräucherter Sturgeon, per Pfund 17c

Zucker-Dept.

H. & E. granulirter, per Pfd. 4½c
H. & E. Cube 4c
H. & E. Domino 5¼c
Brauner Zucker 3c

Thee-Dept.

Wir haben mit Prof. Drury, welcher Thee-Experte ist, Arrangements getroffen, um Vorträge über den Nutzen und den Werth des Thees zu halten.

5 Pfd.-Kästchen von irgend einem unserer 35c Thee für $1.50

Mit jedem Pfund unseres allerbesten 60c Thees geben wir ½ Pfund-Büchse Hazel Pure Cream Tarter Back-Pulver.

Van Houtens Cocoa, Pfund-Büchse 68c
Stollwerks Cocoa, Pfund-Büchse 39c
Deutsche süße Chokolade 5c

Kaffee-Dept.

Sandwali, unsere feinste Qualität, der beste auf der Welt—3 Pfd. für $1.00
Guter Rio Kaffee, 4½ Pfd. für 1.00
Oriental gemischter Kaffee, 6 Pfd. für 1.00
Arbuckles Ariosa Kaffee, per Packet 21c

Früchte und Gemüse in Büchsen.

Milford Brand Tisch-Pfirsiche, 3 Pfd.-Büchse 14c
Myrtle Brand Tisch-Aprikosen und Eier-Pflaumen, 3 Pfd.-Büchse 13c
Hazel extra Tisch-Aprikosen, 3 Pfd.-Büchse 15c

Positiv Standard Solid Meat

TOMATOES

Volle 3 Pfd.-Büchsen,

6c

Gallonen-Büchsen positiv Standard Solid Meat Tomatoes 19c
Hazel Brand extra fancy Solid Meat Tomatoes, 3 Pfund-Büchsen 11c
Northwestern Zucker-Corn, 2 Pfund-Büchsen ...... [illegible]
Hazel Corn, 2 Pfund-Büchsen 10c
Blossom Corn, 2 Pfd.-Büchsen 6c
Hazel Succotash, 2 Pfd.-Büchsen 11c
Hazel Brand Marrowfat-Erbsen, 2 Pfd.-Büchsen 8c
Milford Brand Marrowfat-Erbsen, 2 Pfd.-Büch. 7c
Hazel Brand Early June-Erbsen, 2 Pfd.-Büchsen 12c
Popular Brand String-Bohnen, 2 Pfd.-Büchsen 5c

Fleischwaaren.

Hinter-Viertel von echtem Lamm, das Pfd 6c
Vorder-Viertel von echtem Lamm, das Pfd. 4c
Rolled Pot Roast, das Pfd. 9c
Round Steak Native Beef, das Pfd. 8c
Bratwurst, das Pfd. 6c
Frankfurter Würstchen, das Pfd. 6½c
Bologna Wurst, das Pfd. 4c
Leber-, Head Cheese und Blutwurst, das Pfd. 6c
Rinder-Nieren, das Stück 4c
Ochsenschwänze, das Stück 3½c
Pork Roast off Loin, das Pfd. 5½c

Provisions-Dept.

Hazel Schinken, finest cure, das Pfd. 11c
Ferris & Co.'s New York knochenloser Schinken und Speck, das Pfd. 13c
Hazel Speck, finest cure, das Pfd. 13c
Milfords Schinken und Speck, English Cure, das Pfd. 9c
Liptons Mild Cured Schinken, das Pfd. 9c
Swifts, Armours und Morris California Schinken, das Pfd. 6c

Siegel Cooper & Co

Ist Ihre Kasse zu klein?

Wir verkaufen auf Abschlagszahlungen

Kleider

für Herren und Knaben,

Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.

Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr

Anzüge nach Maß zu herabgesetzten Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR.,

Abends offen. zweiter Flur.

Zu vermiethen

—im—

Abendpost-Gebäude,

203 Fifth Ave.,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump..........$2.75
Indiana Egg..........$2.60
Indiana Chestnut......$2.50

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305 und 306,

Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Kinderwagen-Fabrik.

C. T. WALKER & CO.,

199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. — Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört.—Abends offen. 25jmmfrom

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.,

175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bbsbw

$8

jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.

Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der

Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.

Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT

Generalagent,

84 La Salle Str. bm

Schiffskarten!

$8 nach EUROPA

Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Tickets von Europa,

giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.

Geld- u. Packetsendungen

— durch —

Kaiserlich deutsche Reichspost.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,

155 O. WASHINGTON STR.,

zwischen La Salle und 5. Ave.

— Daselbst —

Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau zur Erledigung von Erbschafts- und Vollmachtssachen.

Noch ist es Zeit!

☞ billige Schiffsbillette zu kaufen.

Der Krieg der Dampferlinien ist bald zu Ende.

Wer nach drüben gehen, oder seine Verwandten kommen und

Geld sparen

will, spreche sofort vor bei

C. B. RICHARD & CO.,

General-Agenten,

62 S. CLARK ST., (Sherman House.)

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: E. G. Schutenburg, 3103 Wentworth Ave. Torwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stalte, 3554 S. Halsted Str.